

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

8.7.1937 (No. 157)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-949774](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-949774)



# Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich, Verlagort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Meener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

Folge 157

Donnerstag, den 8. Juli

Jahrgang 1937

Offenes Wort aus Amerika:

## Schuld ist Versailles!

### Vereinigte Staaten zu dem Spanien-Streitfall und der Weltfriedensarbeit

Washington, 8. Juli.

Der amerikanische Unterstaatssekretär Welles hielt Mittwoch in Charlottesville im Rahmen einer allsummerlichen Vortragsreihe der Universität des Staates Virginia einen Vortrag. Er gab in seiner Rede eine sehr bedeutsame offene Darstellung der amerikanischen Stellungnahme zur europäischen politischen Lage, der um so größere Wichtigkeit beizumessen ist, als seine Ausführungen sich Präsident Roosevelt und Außenminister Hull vorgelegen haben dürften.

Welles bezeichnete zunächst Spanien als das Schlachtfeld, auf dem zwei einander feindliche Weltanschauungen sich bekämpfen. Er stellte fest, es sei nirgendwo ein diplomatisches Geheimnis, daß die Vertreter dieser widerstreitenden Weltanschauungen während der ganzen Dauer des spanischen Konfliktes der einen oder der anderen Seite in irgendeiner Form Beistand geleistet hätten.

Aber, so betonte Welles dann, der spanische Krieg ist nur ein äußeres Anzeichen der Krankheit, an der die Welt leidet, ist nicht die Krankheit selbst. Schuld ist der Versailler Vertrag, der die Besiegten zu minderwertigen Nationen stempelte und ihnen jede Hoffnung auf eine bessere Zukunft raubte.

Die Ungerechtigkeit und die falsche Begründung der Bestimmungen des Friedensvertrages waren der Hauptgrund für das Chaos, das dem Weltkrieg folgte und folgen mußte. Der Völkerverbund wurde zu dem Zweck geschaffen, Unebenheiten auszugleichen und künftige Kriege zu vermeiden. Aber: 1. durften die besiegten Nationen in den ersten Jahren nicht als gleichberechtigte Partner im Völkerverbund auftreten; 2. waren die Vereinigten Staaten und Sowjetrußland nicht vertreten; der hauptsächlichste Grund für das Scheitern war aber die Einbeziehung des Versailler Vertrages in den Völkerverbundspakt, wodurch sich der Völkerverbund gerade in seiner ersten formgebenden Periode zu einem Mittel machte,

die Ungerechtigkeiten und die unerträglichen moralischen und materiellen Lasten, die die Sieger den Besiegten auferlegt hatten, für unbestimmte Zeit fortzuführen.

Sodann stellte sich Welles voll und ganz auf die Seite Deutschlands hinsichtlich der Zerstückung des Versailler Diktates, indem er feierlich erklärte: „Wir sollten in den Jahren seit dem Versailler Vertrag gelernt haben, daß ein dauernder Friede nicht auf Rachegefühlen aufgebaut werden kann, daß Millionen von Menschen nicht gezwungen werden können, einer hoffnungslosen Zukunft ins Auge zu sehen, daß man von ihnen nicht erwarten kann, ihr ganzes Leben der Aufgabe zu widmen, Reparationen zu leisten für die angeblichen oder tatsächlichen Sünden oder Fehler der Führer einer früheren Generation in ihrem Vaterland. Männer und Frauen, die in solche Lage gedrängt werden, haben stets und werden stets die erste Gelegenheit ergreifen, um sich von solch unerträglicher Knechtschaft zu befreien.“

Ich glaube, daß die Leiden, an denen die Welt heute leidet, in erster Linie die fundamentale Ursache haben, daß die Ungerechtigkeiten und falschen Gebietsverteilungen nach dem Weltkrieg nie berichtigt oder behoben worden sind.

Und diese Ursachen sind ganz offensichtlich sowohl politischer wie wirtschaftlicher und finanzieller Natur.

Was könne nun die amerikanische Regierung tun, um an ihrem Teil zum Wiederaufbau einer gesünderen und glück-

licheren Welt beizutragen, fragte dann Welles. Amerika unterbreite ein weitläufiges Programm, an dem mitzuarbeiten es vollbracht sei.

1. Vertragstreue bezüglich der freiwillig eingegangenen Verpflichtungen;
2. Abschaffung oder Milderung der zahllosen künstlichen Schranken im Welt handelsverkehr;
3. Begrenzung und stärkere Herabsetzung der Rüstungen;
4. Besprechungen zwischen Vertretern der Regierungen sowie freier Meinungs austausch.

Amerika könne sich den Folgen eines fremden Krieges nicht entziehen und wolle daher weitgehend an der Verhinderung eines solchen mitwirken. Es sei trotz darüber, daß die in Buenos Aires beschlossenen Friedensverträge vom Bundes senat ratifiziert worden seien und daß das britische Weltreich jetzt dem Abschluß eines Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten freundlich gegenüberstehe.

Wenn nun die europäischen Nationen ihrerseits die politischen Ungerechtigkeiten des Versailler Vertrages berichtigten, so werde die amerikanische öffentliche Meinung sicherlich in ihrer überwältigenden Mehrheit die Mitarbeit Amerikas mit den übrigen Nationen an der Befriedung der Welt billigen.

### Zwölf G.M.-Beute erschossen

etz. Nach einer Meldung des „Star“ sind in Wladiwostok über tausend Offiziere und Matrosen verhaftet worden. Einzelne der Verhafteten hätten den G.M.-Beamten heftigen Widerstand entgegengesetzt und sich mit der Waffe verteidigt. Zwölf G.M.-Beute sollen erschossen und über fünfzig verwundet worden sein. „Star“ will weiter wissen, daß die über tausend Offiziere und Matrosen bereits von Wladiwostok mit unbekanntem Ziel in westlicher Richtung abtransportiert worden seien.

## Erster Zwischenfall in Peking

### Feuergefecht zwischen japanischen und chinesischen Truppen

Tokio, 8. Juli.

Die japanische Telegraphenagentur Domei meldet einen ersten Zusammenstoß zwischen japanischen und chinesischen Truppen, der sich in der Nacht vom Donnerstag in den nördlichen Vororten Peking ereignete. Danach stiegen Teile der japanischen Garnison bei einer Nachtübung in Jugouchiau mit chinesischen Truppen der 29. Armee Sunghehuans zusammen. Das in Jugouchiau stationierte 209. Regiment der 29. Armee eröffnete unvermittelt Feuer auf die japanischen Truppen. Sofort herbeieilende Verstärkungen, bestehend aus Teilen der nordchinesischen Garnisonen, wurden erneut von den chinesischen Abteilungen beschossen. In den Morgenstunden des Donnerstag nahm das Gefecht derartigen Umfang an, daß in den Stadtbezirken Peking lebhaftes Ma-

schinengewehrfeuer zu hören war. Die Gefechts handlungen dehnten sich auch auf benachbarte Orte und die dort stationierten japanischen und chinesischen Truppenteile aus. In Lungwangmiao wurden bereits Feldgeschütze eingesetzt. Angaben über Verluste liegen bisher noch nicht vor.

Die Agentur Domei bezeichnet die Zusammenstöße als die weitaus ernstesten der letzten Zeit. In politischen Kreisen wird die Lage mit Rücksicht auf die zunehmende antijapanische Stimmung in Nordchina und die kürzlichen Maßnahmen der Nanking-Regierung, die selbständige Verwaltung Peking (der früheren Reichshauptstadt Peking) in stärkere Abhängigkeit von der Zentralregierung zu bringen, äußerst ernst beurteilt.



Während Lewis mit dem Sowjetbotschafter diniert. . .

Der amerikanische Streikführer John Lewis begibt sich mit Fran und Sohn zu einem Empfang des Sowjetbotschafters in den Vereinigten Staaten.

. . . verbluten die verhehten Arbeiter vor den bestreikten Fabriken

Vor den Werken der Moltrup Steel Products in Beaver Falls kam es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen, wobei mehrere Arbeiter schwer verletzt wurden. (Weltbild, Zander-R.)





wegung am europäischen Krisenhimmel müßte zum Mißerfolg führen.

Auf der anderen Seite kann es aber auch in London nicht übersehen worden sein, daß das Gebot der Stunde nicht nur lauten kann, neue Vorschläge aus der Taufe zu heben. In den Akten des Londoner Ausschusses liegt noch immer der jüngste deutsch-italienische Vorschlag, beiden spanischen Parteien die Rechte kriegsführender Mächte anzuerkennen, unerledigt. Dieser Vorschlag, der bedauerlicherweise in der englischen Presse mit einer lässigen Handbewegung abgetan wurde, hatte und hat vor allem das Eine für sich, daß er dem augenblicklichen Stande der Entwicklung am ehesten gerecht wird und eine wirklich wirkungsvolle, praktische Handhabe darstellt, die verworrene internationale Lage zu klären und zu entwirren.

Logischerweise kann jener neue Vorschlag über diese Tatsache nicht hinweggehen, ebenso wenig wie es sich inzwischen in der Praxis schon als äußerst verhängnisvoll herausgestellt hat, den damaligen deutsch-italienischen Vorschlag auf Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen auf spanischem Boden, mit einer ebenso oberflächlichen Handbewegung als „unaktuell“ zu bezeichnen.

### Generalplan für das Emsland

Der mit Maßnahmen zur beschleunigten Kultivierung und Erschließung des Emslandes vom Beauftragten für den Vierjahresplan als Emslandkommissar betraute Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Reichsminister Kerrl, unternahm in diesen Tagen eine mehrtägige Reise des Emslandes und ging am Dienstag in einer Ansprache auf das Gesamtproblem Emsland ausführlich ein. Er hob hervor, daß zur Vergrößerung unserer Ernährungsgrundlage in unserem unzureichenden Raum alle Mittel eingesetzt werden müssen. Die Arbeit an der Gestaltung des Emslandes sei ein solches Mittel. Das Werk gehe, davon habe er sich überzeugt unaufhörlich vorwärts. Eine ungeheure große Fläche sei aber noch zu kultivieren und zu gestalten, eine ganze Provinz in fruchtbarer und friedlicher Arbeit zu gewinnen.

Die Reise nahm am Mittwoch in Meppen ihr Ende. Ihre Erfahrungen werden bei der Aufstellung des Generalplans für das gesamte Emsland durch die Reichsstelle für Raumordnung ausgewertet werden. In diesem Generalplan werden die Pläne der Eigentumsverteilung und der Melioration, der Bodenutzung und des Verkehrs, des Arbeitseinsatzes und der Besiedlung nach den raumpolitischen Gesichtspunkten der Gesamtlandschaft ihre Berücksichtigung finden. Der Generalplan wird dazu dienen, die Dede und Düsterheit der Naturlandschaft in den Moorgebieten zwischen Holland und Oldenburg zu bannen.

Heute ist die Lösung dieser Frage, die damals zweifellos in greifbarster Nähe lag, unerhört erschwert worden.

Es wird also auch diesmal darauf ankommen, den ersten Schritt tatsächlich zuerst zu tun, d. h. auf den vorliegenden Fall angewandt, die praktisch zunächst greifbarsten Entschlüsse zu fassen und über die dann erzielten tatsächlichen Erfolge zu weiteren Erfolgen zu kommen. Gerade die englische Politik hat in diesen Fragen in der Vergangenheit eigentlich einen genügenden Anschauungsunterricht genossen. Heute wie damals kann ihren Interessen nicht gedient sein, wenn sie sich auf eine Ebene begibt, in dem ihr Koalitionspartner in jedem Falle Bolschewismus heißt.

Mit Recht hat der spanische Regierungschef, General Franco, vornehmlich an die britische Adresse die Frage gerichtet, ob der Londoner Regierung die Nachbarschaft Moskaus in Gibraltar angenehmer ist, als die eines geordneten, freien und unabhängigen Spaniens, das heute einzig und allein bedroht ist, durch jenen verbrecherischen Anschlag, der nur das Vorspiel zu weit größeren und gefährlicheren Aktionen der Moskauer Weltverschwörern sein kann. England hat ein gutes Recht, seinen eigenen Interessen zu dienen. Es entspricht auch der ganzen augenblicklichen Sachlage und der Entwicklung, die zu ihr führte, daß man auf englischer Seite inzwischen entschlossen ist zu sagen, was man will und darauf zu verzichten, Ziele der englischen Empirepolitik mit allgemeinen Redensarten einzunebeln.

Die englischen Interessen sind aber heute einzig und allein in Wahrheit bedroht, wenn man in London weiter dem Irrtum huldigt, eine Doppelrolle spielen zu können, die vor dreißig Jahren noch zu einem landesüblichen Hausmittel der großen Politik gehört haben mag, die aber heute ebenso zum alten Eisen gehört wie andere Mittel einer verstaubten Kabinettpolitik der vergangenen Jahrhunderte.

Die großen Probleme der Völker haben sich inzwischen in einer Klarheit und Deutlichkeit herausgeschält, wie es nur in Zeiten eines großen, tiefgehenden Umbruchs der Welt zu sein pflegt. Die Entscheidung geht heute für oder gegen das Chaos, und wer sich zwischen Mühseligen bettet, kann nicht mehr mit Sicherheit auf einen friedlichen und traumlosen Schlaf rechnen. Karl Türtl.

### Der Wirtschaftsverkehr mit Frankreich

Die in Paris geführten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen sind zu einem Abschluß gekommen. Das Abkommen wird Ende der Woche in Paris unterzeichnet werden.

## Franco warnt England und Frankreich

Salamanca, 7. Juli.

Der Oberste Befehlshaber und Staatschef der spanischen Nationalregierung, General Franco, hat an die ausländischen Mächte eine Note gerichtet, in der er darauf hinweist, daß sich Spanien durch seinen Kampf zur Verteidigung der Zivilisation und zur Vernichtung des Kommunismus sowie durch die vielen Toten, die für diese Ideale gefallen sind, das Recht erkauft hat, den Respekt aller zu fordern und klar zu allen zu sprechen, ganz besonders zu denen, die wie Frankreich und England, durch Taten oder durch Unterlassungen zugunsten der Valencia-Bolschewisten interveniert hätten. Das nationale Spanien fordere, daß man ihm nicht länger die Anerkennung als kriegsführende Partei verweigere. Ferner bringt die Note die von Valencia ausgeführte Behauptung, gewisse Mächte verfolgten bestimmte Interessen in Spanien, zur Sprache und bezeichnet sie als „Propagandalüge und als unvereinbar mit dem Geist der nationalspanischen Regierung“.

Die Note schließt mit den Worten: „Wenn die ausländischen Mächte unsere Kriegsbefugnisse nicht anerkennen, so dürfen sie sich

## Vom Kriegsschauplatz der „Nichteinmischung“

Neue französische Werbebüro 8 - „Akerbaugerät“ Kaliber 7,5

(N.). Marseille, 8. Juli.

otz. Aus sehr zuverlässiger Quelle verlautet, daß in den letzten Tagen erneut umfangreiche Freiwilligentransporte über die spanische Grenze gerollt sind. In dem Lokal der Cellule Germinal, einer Gruppe der Fédération Anarchiste Internationale (Internationaler Anarchisten-Verband) in der Rue d'Italie Nr. 12 ist soeben ein neues Werbebüro aufgeschlagen worden, das die aktive Werbung von Freiwilligen für das bolschewistische Spanien in aller Offenheit unter den Augen der Behörden betreibt.

Wie zuverlässig verlautet, sind die neuen Transporte auf einer neuen Linie nach Spanien geleitet worden. Während der Verkehr bisher über Bourg-Madame geleitet wurde, werden die Transporte jetzt auf einer dritt-klassigen, weniger belebten Landstraße durchgeführt, die La Tour de Carol unmittelbar mit Puigcerda auf rotspanischem Gebiet verbindet. Es ist bezeichnend, daß die letzten Transporte nicht im Schutze der Nacht, sondern in aller Offenheit am Tage durchgeführt wurden.

Daß auch die übrige „Nichteinmischungspolitik“ französischer Prägung, abgesehen von dieser höchst feltamen „Lösung“ der Freiwilligenfrage, höchst fragwürdig ist, geht aus einem kleinen Mißgeschick des Dampfers „Betis“ hervor, der hier in Marseille eine Ladung „Akerbaugerät“ an Bord nahm.

Als beim Verladen eine Kiste etwas unsanft aus etwa drei Meter Höhe herabstürzte, so daß die Verschalung in Trümmer ging, erwies es sich, daß die spanischen Bauern ihre Felder neuerdings mit 7,5-Zentimeter-Geschützen bestellten. Ein guter Witz, über den man lachen könnte, wenn er nicht eine sehr ernste Seite hätte.

### Eden bestreitet alles

London, 8. Juli.

otz. Das bunte Kartenhaus der in London und Paris aufgestellten Mutmaßungen über angebliche Kompromiß-Vorschläge in der Freitagssitzung des Nichteinmischungsausschusses ist jäh in sich zusammengebrochen. Zum großen Erstaunen aller Abgeordneten erklärte Eden gestern im Unterhaus, daß weder von englischer noch von französischer Seite neue Vorschläge eingebracht würden.

Die englische Presse stellt auf Grund dieses Tatbestandes wieder eine erhebliche Verschlechterung der Lage fest, für die teilweise die Verfeinerung der französischen Haltung, die allen vermittelnden Vorschlägen unzugänglich war, verantwortlich gemacht wird. Zum anderen wird auf die Worte Francos verwiesen, in der dieser keine Anerkennung als kriegsführende Macht fordert und andernfalls mit wirtschaftlichen Folgerun-

## Unausföhnlicher Konflikt zwischen Arabern und Juden

Bericht der englischen Palästinal Kommission veröffentlicht

London, 8. Juli.

Mittwoch abend wurde in London der Bericht der Untersuchungskommission für Palästina mit der Stellungnahme der britischen Regierung veröffentlicht. Er wurde in Form einer Denkschrift dem Unterhaus vorgelegt.

Der Bericht schlägt — wie wir schon mitteilten — die Aufteilung Palästinas in drei Teile vor: 1. Einen souveränen arabischen Staat, 2. einen souveränen jüdischen Staat und 3. ein Restmandat, das aus den Städten Jerusalem, Bethlechem und Nazareth bestehen soll — die zusammen einen Korridor nach See erhalten sollen — sowie eine vorübergehende Fortsetzung der britischen Verwaltung für Haifa, Acre und Tiberias vorsteht.

Der Bericht behandelt weiter die Maßnahmen, die die bestehenden Streitigkeiten zwischen Arabern und den Juden unter dem gegenwärtigen Mandat beseitigen sollten und weist darauf hin, daß es sich dabei lediglich um Beruhigungsmaßnahmen handele, die die Ursachen der Unruhe nicht beseitigen. Angesichts der Erfahrungen und der Argumente, die man der Kommission vorgebracht habe, werde die britische Regierung zu der Schlussfolgerung gezwungen, daß ein unausföhnlicher Konflikt zwischen den Wünschen der Araber und der Juden bestehe, und daß diese Wünsche unter dem gegenwärtigen Mandat nicht zu befriedigen seien. Für die Zeit vom August 1937 bis März 1938 sollen nur 8000 Juden zur Einwanderung zugelassen werden, vorausgesetzt, daß das Land dies wirtschaftlich erträgt.

Die Regierung weist dann darauf hin, welche Vorteile Araber und Juden von dem Plan haben würden. Die Araber erhielten ihre völlige Unabhängigkeit und könnten so auf gleichem Fuß mit den umliegenden arabischen Ländern für die Sache der arabischen Einheit wirken. Der arabischen Staat unterhalte finanzielle Unterstützung sowohl von der britischen Regierung wie vom jüdischen Staat. Andererseits würde die Teilung einen jüdischen Nationalstaat sichern und diesen vor der Möglichkeit bewahren, daß er künftig arabischer Herrschaft unterworfen werden könnte. Der jüdische Staat hätte die volle Kontrolle über die Einwanderung und seine Staatsangehörigen genießen eine ähnliche Stellung wie die Staatsangehörigen anderer Länder. Damit werde das jüdische Minderheitenproblem in Palästina gelöst und der Hauptzweck des Zionismus erreicht.

Die britische Regierung gibt dann der Ansicht Ausdruck, ihre Vorschläge würden wahrscheinlich von beiden Seiten zunächst nicht mit Befriedigung aufgenommen werden.

auch nicht wundern, wenn wir morgen in unserer Außenpolitik und unseren wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen die Haltung jener Länder, die uns ihre Feindschaft beweisen, mit in Rechnung ziehen werden.“

### Spanische Kinder kommen nach Italien

Rom, 8. Juli.

otz. In einem Schreiben an die nationalspanische Regierung hat Mussolini 700 spanische Kinder, deren Väter im Kampf gegen den Bolschewismus fielen, zu einem längeren Ferienaufenthalt in Italien eingeladen. In der Hafenstadt Anzio werden gegenwärtig schon zwei große Ferienlager nach dem Muster faschistischer Jugendheime erbaut. Nach Mitteilung der italienischen Presse wird der Dampfer „Helouan“ mit den 700 spanischen Waisenkindern am 15. Juli in Neapel ein treffen. Aus der Ankündigung, daß entsprechendes Lehrpersonal die Kinder begleitet, um in dem Ferienlager regelmäßigen Schulunterricht zu erteilen, ist zu entnehmen, daß der Aufenthalt der 700 Kinder in Italien von längerer Dauer sein wird.

gen droht. Diese Note löste in der englischen Öffentlichkeit um so größere Ueberraschung aus, weil man bisher der Meinung war, daß mit Franco schon erfolgreiche Wirtschaftsverhandlungen — Eisenzüge — gepflogen worden seien.

Trotz der Ratlosigkeit, mit der man in London der neuen Sachlage gegenübersteht, hofft man nicht, daß die nächste Vollversammlung des Nichteinmischungsausschusses endgültig scheitern wird. Nach nochmaliger Erörterung der beiderseitigen Vorschläge werde man, so wird vermutet, noch einmal eine Vertagung beschließen, um währenddessen Unterausschüsse Einzelfragen eines etwaigen Kompromisses beraten zu lassen. Die hierfür angegebenen Gesichtspunkte entsprechen im wesentlichen den Mutmaßungen, die schon während der ganzen letzten Tage von der englischen Presse erörtert wurden.

Großes Aufsehen erregte auch die Erklärung Edens im Unterhaus, daß der britische Botschafter in Rom Auftrag erhalten habe, bei der italienischen Regierung vorstellig zu werden und sie um eine Stellungnahme zu den Behauptungen der italienischen Presse, England habe Waffen, Flugzeuge, Munition und Freiwillige unter Beteiligung des Nichteinmischungsausschusses nach Spanien geschickt, zu bitten. Auch diese seltsame Demarche, deren Taktik nicht schwer zu erraten ist, dürfte kaum zu einer Entspannung der Lage beitragen.

### Keine Mehrheit für de Valera

Nach dem vorliegenden, abschließend berichtigten Wahlergebnis zu den irischen Landtagswahlen hat — entgegen anderen Meldungen — de Valera keine Mehrheit erhalten, sondern steht mit 69 Sitzen gegen ebensoviele Mandate der Opposition. Es erhielten: Cosgrave 48, die Labour-Partei 13 und die Unabhängigen 8, also zusammen ebenfalls 69 Sitze. Im alten irischen Landtag hatte de Valera eine Mehrheit von vier Sitzen.

### Anschlag auf Salazar geklärt

Spuren nach Valencia, Moskau und Paris

otz. Aus Lissabon kommt die erfreuliche Meldung, daß es den portugiesischen Polizeibehörden gelungen ist, das verbrecherische Attentat auf Ministerpräsident Salazar mit der Festhaftung des Täters zu klären. Der dreißigjährige Attentäter war Führer einer kommunistischen Organisation in Portugal. Obwohl seine Flucht sorgfältig vorbereitet war, scheiterte diese, da die portugiesischen Land- und Seegrenzen sofort einer scharfen Kontrolle unterzogen wurden. Die Nachforschung nach den Mittätern und Hintermännern ergab die einwandfreie Feststellung, daß der Verbrecher vorher mit Valencia, Moskau und Paris in Verbindung gestanden hatte. Damit ist der Beweis erbracht, daß der Anschlag auf Ministerpräsident Salazar ein systematisch vorbereitetes Verbrechen bolschewistischer Terroristen war.

### „Wachregiment Berlin“

otz. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, ordnet an, daß die Wachtruppe Berlin mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung „Wachregiment Berlin“ führt.

Die Berliner Wachtruppe nimmt bekanntlich den gesamten Wach- und Ehrendienst in der Reichshauptstadt wahr. Unter den übrigen Truppenteilen der Wehrmacht nimmt die Wachtruppe eine ganz besondere Stellung ein. Ihre Mannschaft setzt sich aus Soldaten aller deutschen Landschaften und Gauen zusammen, die zu diesem Zwecke von ihren Heimattruppenteilen nach Berlin abkommandiert werden. Die Wachtruppe wird auch nicht zum gewöhnlichen Heeresdienst herangezogen, sondern muß sich stets für ihren besonderen Ehrendienst bereithalten. Schon immer sind die Mannschaften der Wachtruppe der Stolz der deutschen Wehrmacht gewesen.

### Schulenburg „Ulrich Graf“ geweiht

otz. Es war am 9. November 1923. Die politische Erregung war in München auf dem Siedepunkt angelangt. Vom Bürgerbräukeller her marschierten die Männer, die ein neues Deutschland aufzurichten wollten. In ihrer Spitze Adolf Hitler, Göring, Ludendorff und andere, deren Namen heute jeder Deutsche kennt. Als der Zug an die Feldherrnhalle kam, trat ihm die Landespolizei mit gefülltem Karabiner entgegen. In diesem Augenblick höchster Gefahr sprang Ulrich Graf, der ständige Begleiter Adolf Hitlers, vor den Führer und deckte ihn mit seinem Leibe. Er schrie der Landespolizei entgegen: „Ludendorff! Wollt ihr denn auf euren General schießen?“ Zu gleicher Zeit trachte die Salve, und Ulrich Graf laut schwer getroffen zu Boden.

Das deutsche Volk steht in der Schuld dieses Mannes Ulrich Graf. Seine enge Schwabenheimat hat sie jetzt zu einem Teil einzulösen versucht: Die Burg in Bachhagel, dem Geburtsort Graf's, erhielt den Namen Ulrich-Graf-Burg. Das mächtige Gebäude, das mit seinem massigen Wiederturm, mit den dicken Mauern, mit Erker und Söller weit in das Schwabenland hinaus grüßt, ist in eine Schulenburg umgewandelt worden. Schönheit und klare Zweckmäßigkeit geben der neuen Innenausstattung das Gepräge. Die Eröffnungsfest und Fahnenübergabe fand in Anwesenheit Ulrich Graf's, der heute den Rang eines SS-Oberführers bekleidet, des Gauleiters Karl Wahl, sowie der Vertreter von Partei, Behörden und Wehrmacht am Sonntag statt.

### Drittes Segelschiff für die Handelsmarine

otz. Die Hamburg-Amerika-Linie hat die finnische Viermastbark „L'Udenix“, ein im Jahre 1908 in Bremerhaven erbautes Schiff, das bisher unter belgischer Flagge als Segelschiff fuhr, für 17500 Pfund Sterling erworben. Damit hat die deutsche Handelsflotte ihr drittes Segelschiff erhalten. Der 2754 Tonnen große Segler wird schon in den nächsten Tagen im Hamburger Hafen erwartet.



# Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „DZ.“ vom 8. Juli

## Das Invalidenhaus Friedrichs des Großen

„Den verwundeten, doch unbeflegten Soldaten!“ — Zu neuem Leben erweckt.

Nach einer Verfügung des Führers und Reichskanzlers wird das noch von Friedrich dem Großen erbaute berühmte Invalidenhaus in Berlin nunmehr der Militärärztlichen Akademie angegliedert. Damit zieht neues Leben in diesen historischen Bau ein, der seit fast zwei Jahrhunderten aufs engste mit dem deutschen Soldatentum verbunden ist.

Friedrichianischer Geist schwebt noch heute über dem am 15. November 1748 durch den großen König begründeten und in den Jahren 1748 bis 1748 erbauten Invalidenhaus in der Scharnhorststraße in Berlin. „Laeso et indicto militi!“ — „Den verwundeten, doch unbeflegten Soldaten!“ — kündigt die Inschrift über dem Hauptportal, das in zwei Jahrhunderten zahllose tapfere und große Krieger passierten. Schon Friedrich Wilhelm I. trug sich mit dem Gedanken, den als Invaliden aus dem Felde heimgeführten Kämpfern eine eigene Wohnstätte zu geben, doch erst sein Sohn vermochte nach dem zweiten Schlesischen Krieg diesen Plan zu verwirklichen. Als Baugrund bestimmte der König die sogenannte „Sandtonne“ vor dem Dranienburger Tor, ein riesiges, unfruchtbares Gelände von 528 Morgen Umfang, das die Invaliden urbar machen sollten. Dieser Plan scheiterte jedoch ebenso wie der Versuch, große Maulbeerplantagen zur Seidenraupenzucht anzulegen. Der mährische Sand und die Ungunst des Klimas ließen eben kein Pflanzgelingen aufkommen. Dafür wurde innerhalb weniger Jahrzehnte das ganze Gelände um das Invalidenheim zu Haus- und Straßenbauten verwandelt.

### Preußens seltsamster Truppenteil.

Wie sehr dem „Alten Fritz“ das Schicksal seiner verletzten Krieger am Herzen lag, geht aus einem Brief an den Obersten von Kowow hervor, in dem der große König schrieb: „Was endlich mich betrifft, so wird dieses Bataillon wohl das einzige von der Armee sein, über welches ich mich alsdann freuen werde, wenn es niemals in die Kämpfe gezogen werden können.“ Die Belegschaft des Invalidenhauses galt nämlich als eigener Truppenteil, dessen Stärke auf 570 Mann und sechs Tamboure ohne die Chargierten festgesetzt war. Nur 126 Mann davon sollten „beweibet“ sein, auch durften nur Invaliden erster Klasse aufgenommen werden, die vollständig erwerbsunfähig waren. Je ein „Beweibter“ und vier Ledige von den Unteroffizieren und Mannschaften bildeten eine Kameradschaft, die eine Stube und eine Kammer als gemeinsame Wohnung hatten. Fünf derartigen Kameradschaften wurde eine eigene Küche zugeteilt, in der die Frau des verheirateten Invaliden für die Junggesellen mitkochen mußte. Da es im Sinn des Stifters lag, daß das Invalidenheim ein vollkommen selbständiges, kleines Gemeinwesen darstellen sollte, wurden ihm eine eigene Bäckerei, Brauerei und Branntweindrennerei, sowie ein Landwirtschaftsbetrieb angegliedert, doch brachten Ackerbau und Viehzucht infolge des unfruchtbareren Bodens nur schlechte Erträge. Im Laufe der Jahrhunderte hat das alte Haus so manchen Sturm erlebt. Am 18. Oktober 1769 wurde es von Kosaken erobert, die ihrem

Ruf „Ehre“ machten und die Insassen buchstäblich bis aufs Hemd beraubten. Und im Revolutionsjahr 1848 suchte die aufwühlende Menge ihr Mitleid an den hilflosen Invaliden zu fühlen, sie konnte jedoch noch abgedrängt werden, worauf sie dafür eine nahegelegene Eisengießerei in Brand steckte. Manchmal kam es auch vor, daß die Wohnung ausblieb, weshalb sich die alten Soldaten dazu gezwungen sahen, in der Stadt jede sich ihnen bietende Arbeit anzunehmen. So mancher wadete Krieger mußte sich damals mit Pferdehalten, Schuhschneiderei und — Betteln durchs Leben schlagen.

### Der Friedhof der Helden.

Zum Invalidenheim gehören jedoch nicht nur die langgestreckten Unterkunftsgehäuser, sondern auch ein schöner Park, das Gelände, auf dem sich heute das Augusta-Hospital und die Gnadenkirche befinden, das Gebiet zwischen den beiden Gebäuden, sowie der berühmte Invaliden-Friedhof. Diese Ruhestätte großer Soldaten und vieler anderer verdienstvoller Männer verkörpert fast zwei Jahrhunderte preußisch-deutscher Kriegsgeschichte. Da liegt der General von Winterfeldt, ein persönlicher Freund Friedrichs des Großen, dem der König selbst die ehrende Grabinschrift gewidmet hat: „Gegen die Menge meiner Feinde hoffe ich noch Rettungsmittel zu finden, aber einen Winterfeldt finde ich nicht wieder. Er war ein Mensch, ein Seelenmensch, er war mein Freund.“

Auch Feldmarschall von Bogen, Scharnhorst, Scharffen, von Bülow und noch viele andere berühmte Feldherren und Seerführer haben auf dem Invaliden-Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden. Mitten auf einem Kreuzweg stößt man auf das von einem hohen Eisengitter mit scharfen Spigen umgebene Grab des Generals von Kessel, der in den Jahren 1819 bis 1827 Kommandant des Invalidenhauses war. Er soll ein gar gestrenger Herr gewesen sein, dem seine Untergebenen auswichen, wo sie nur konnten. Natürlich blieb dies dem alten Haubegen nicht verborgen. „Wenn man mir schon im Leben immerzu aus dem Wege geht“, sagte sich daraufhin der General, „so will ich auch im Tode der bleiben, der ich bin.“ Und er hinterließ, wie die Legende wissen will, eine testamentarische Verfügung, daß er mitten auf einem Hauptweg zu bestatten sei, damit man noch nach Jahrhunderten um ihn einen Bogen schlagen müsse.

Mit Namen wie die der Kampfflieger von Richthofen und Berthold, der schwerverletzt in der Heimat vom roten Hähnel erschlagen wurde, sowie des Sturmführers Hans Eberhard Maikowski und des Generalobersten von Seck, des Schöpfers der Reichswehr, die alle auf dem Invaliden-Friedhof begraben liegen, schließt sich der Kreis von Jahrhunderten unsterblichen deutschen Mannes- und Soldatentums.

Einhundertfünfzig Insassen beherbergte das Invalidenhaus Friedrichs des Großen zuletzt, denen nun mit ihren familiens-angehörigen zusammen in landschaftlich schönster Lage der Markt Brandenburg eine neue Heimstätte errichtet wird. In den alten, von Jahrhunderten ununterbrochenen Bau in der Scharnhorststraße zieht der Geist unserer Zeit ein, wird hier doch ein Zweig der Militärärztlichen Akademie errichtet.

## Der Schicksalsbaum

Humoreske von L. K. Franke

Man soll nie den Tag vor dem Abend loben. Mit einem Himmel voll Liebe war Heinz Burger an jenem Vormorgen mit Hilde Thomas in die taufische Waldheimat hinausgewandert. Sie hatten vom flirrenden Sonnenlicht getrunken und von dem würzigen Duft der knospenden Bäume und Blüten. Und dennoch, Hilde war ein wenig mißgestimmt und launisch gewesen.

Dann war man in eine kleine Gartenwirtschaft eingeleitet. Als man wieder fortging, hatte Hilde am Tor ein Obstbäumchen entbedt.

„Wie schön dieses Birnbäumchen blüht“, hatte sie gesagt. „Naturkunde sehr mangelhaft“, hatte Heinz spöttisch gemeint, „es ist ein Apfelbaum.“

Nein, Hilde sah es für einen Birnbaum an; ihre Reizbarkeit übertrug sich auf Heinz, und so gab es den ersten ernsten Streit zwischen den Liebenden.

Daheim brach Hilde in Tränen aus. O, wie hatte sie sich in Heinz getäuscht! Wie unerträglich selbstbewußt und rechtshaberisch konnte er sein. Psui! Nein, wenn das so weiterging, dankte sie wirklich.

Heinz dachte dasselbe. Wenn Hilde nicht ihr Unrecht ein sah und beigab, würde er — er würde sie einem anderen überlassen, als sich zum Spielball ihrer Launen machen zu lassen.

Sie liebten sich immer noch, und ihre Herzen konnten nicht auseinander. Aber trotzdem konnten sie nicht wieder zu einander. Das unschuldige Apfelbäumchen war schuld daran. Hilde wurde traurig wie ein Uhu. So daß Vater Thomas schließlich sehr besorgt wurde und seine Tochter vornahm.

## Wie stark kann man bräunen?

Nun — da gibts keine Skala; die natürliche Veranlagung entscheidet! Fest steht, daß Sie das „Braunwerden“ ganz wesentlich fördern, wenn Sie sich vorher gut mit Nivea einreiben.



Ein schwieriger Fall. So ein dummes Volk! Hol's der Daus, es gibt im Leben andere Probleme als Äpfel- und Birnbäume.

Wenn nun einwandfrei festgestellt würde, welcher Art das Schicksalsbäumchen war? Ja, was würde es helfen? Denn jeder fühlte sich ja von dem Starrsinn und von der Heftigkeit des anderen verletzt.

Doch wenn nun beide unrecht hätten? Das wäre gewiß etwas, sie einer Veröhnung geneigter zu machen.

In der nächsten Woche hatte Vater Thomas außergewöhnlich viel draußen zu tun. Am Sonntag darauf ging er zu Heinz und lud ihn zu einem kleinen Bummel ein. Hilde sei krank, die Frau verhindert, also suche er einen Gesellschafter zu einem kleinen Spaziergang ins Grüne. Der tiefgetränkte Schwiegervater zeigte anfangs durchaus keine Lust, doch Vater Thomas ließ nicht locker. Und schließlich wurde Heinz sogar froh, daß er mitgegangen, denn sein Begleiter mußte heute recht interessant und unterhaltend zu plaudern. So achtete er gar nicht des Weges, bis er plötzlich am Eingang der besagten Gartenwirtschaft stand.

Da aber stuzte er jäh. Wie ehemals Lots Weib stand er vor dem Bäumchen, das inzwischen seine Blüten verloren, und wie einem sterbenden Frosch traten ihm die Augen hervor. Dann stürzte er zum Wirt.

„Herr Wirt, haben Sie an Ihrem Tore einen Baum ungepflanzt?“

„Nein!“ antwortete der wahrheitsgetreue.

„Ja — — aber dort stand doch kürzlich ein Apfelbaum.“

„Wenn Sie den Baum dafür ansehen, wir hierzulande nennen ihn einen Kirschbaum.“

„Ja, ja, gewiß, ich kann sehr wohl einen Apfelbaum von einem Kirschbaum unterscheiden. Aber, beim Teufel, ich könnte doch darauf schwören...“

Heinz schüttelte den Kopf, dann wurde er stumm, einsilbig, nachdenklich. In seinem Hirn arbeitete es gewaltig. Vater Thomas merkte es schmunzelnd, störte ihn aber nicht. Bis sie plötzlich vor Thomas Häuschen standen.

„Kommen Sie mit herauf“, sagte er, „wir trinken ein Glas Wein. Der Weg hat durstig gemacht.“

Ja, Heinz ging willig mit. Zeigte sich Hilde gegenüber von einer gewinnenden, bezaubernden Liebendwürdigkeit, und als er spät am Abend schied, waren zwei Herzen wieder restlos glücklich.

Vater Thomas aber trank hinterher noch etliche Gläser. Nach der ungewohnten Gärtnerarbeit der letzten Woche glaubte er sie sich erlauben zu dürfen.

## Bücherchau

Fredrik Bööt: „Viktor Lejon“, ein Soldatenroman. Verlag Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig. 520 Seiten.

otz. Die großen Erzähler des Nordens — das ist heute nach Hamun, Gunnarson, Fleuron u. a. längst auch bei uns ein feststehender Begriff. Um so lieber ist es uns, hier auf ein Werk hinzuweisen, das selbst neben den Meistern skandinavischer Dichtkunst würdig bestehen kann. Es verlangt gewiß schon einen bedeutenden Erzähler, wenn man das schlichte Leben des einfachen schwedischen Landsoldaten Viktor Lejon so großartig gestalten will. Gelingt einem Mann aber der große Wurf, hier vielleicht das Buch des schwedischen Soldaten im 19. Jahrhundert zu schaffen, dann muß dieser Mann ein Talent vom Range Heidenstams sein.

Im ruhigen, machtvollen Pulsschlag des großen Stromes gleitet die immer padende Handlung an uns vorüber, nur dann und wann zeigen uns die Konflikte die ganze Stärke dieser Naturgewalten. Niemals braucht der Autor mit kleinen Kunstgriffen nachzuhelfen, um dem Helden des Buches unsere Anteilnahme zu erhalten. Wer eben begonnen hat, die Lebenschronik des jungen Soldaten zu lesen, der ist schon voll in den Bann geschlagen und kann sich nicht mehr losreißen bis zum erschütternden Ende. Daß es gerade ein Friele ist, an dem sich das Schicksal Lejons vollzieht im schleswig-holsteinischen Kriege, das wird dem Buche bei uns ein besonderes Interesse sichern. Am Rande vermerken wir gerne, daß der skandinavische Erzähler auch die „Rebellen“ Schleswig-Holsteins unvoreingenommen sieht und ihrem Einfluß Gerechtigkeit widerfahren läßt. Wie herzlich leuchtet da auch die Gutsfrau aus Eikum-Kloster uns entgegen!

Citel Kaper

## Abschied von Elisa /

Eine alte Geschichte um Immermann

Ueber der Landschaft des unteren Rheingaus wuchsen seit Tagen so schwere Gewitter, wie man sie seit Menschengedenken nicht erlebte. In den Gärten zerflattern die Rosen. Tiefende Nässe erfüllt die Partwege, die Straßen und Plätze der alten Muffenstadt Düsseldorf, die dem Dichter Karl Immermann zur zweiten Heimat geworden ist.

Sein Haus liegt abseits vom lauten Treiben, ein stiller Winkel, wie ihn ein Mensch braucht, wenn die Gedanken Form und Ausdruck finden sollen, um die er in vielen schlaflosen Nächten ringt. — Im Eckhinter seines Studierzimmers vermahrt er in einer gläsernen Schale ein Häufchen jener Erde, die das Grab seiner Eltern deckt. Zuweilen, wenn er die Augen schließt, hört er die Glocken von den Türmen der alten Stadt, grüßen die Wiesen am Fluß die Festungswälle, in deren Buschwerk die Ameln ihre Nester bauen.

Wieder juckt atrell ein Blick. In wirrer Flucht tanzen die Schatten auf den Wänden. Hilflos windet sich die Kerzenflamme im bronzenen Tischleuchter. — Zwei Menschen stehen sich gegenüber. Der Mann, achtundachtzig im Gesicht, hört die harten, anklagenden Worte der Frau, die ihm Jugend und Familie opferte und willig das Brot der Fremde mit ihm teilt. Alle Gründe, die sie vorbringt, sind stichhaltig. Nichts, auch gar nichts läßt sich dagegen einwenden. Er handelt gegen das Gewissen, wenn er jetzt auf eine Trennung besteht.

„Neunzehn Jahre sind nicht so ohne weiteres fortzuwischen. Nein, Herr Gerichtsrat Karl Immermann, Dichter des unsterblichen „Oberhof“, so einfach ist die Sache nicht!“

Die Hände auf die Stuhllehne gestützt, beobachtet die Frau das Mienenpiel im Antlitz des Mannes. Wird er sich finden zu alter Liebe? Wird er zurückfinden zu ihrem Herzen?

Verhaltene Erregung zittert in der Stimme des Mannes, als er wieder zu sprechen beginnt: „Elisa, gibt es wirklich keinen anderen Ausweg für uns? Ich liebe Marianne — und sie liebt mich!“

Aufschend erwidert die Frau: „Sie ist jung, das ist alles! — Jung und dumm, denn sonst müßte sie wissen, daß man eigenes Glück nicht mit dem Leid einer anderen Menschenseele ertauf. Auch du solltest es wissen als Mensch und als Dichter, dem Schicksale nicht verborgen, dem die Tränen des Herzens nicht fremd sind!“

Der Mann nimmt die Lichtsähere und schneidet mitten durch die Kerzenflamme. Die Flamme zuckt auf, gleich darauf brennt sie weiter, mattes Licht auf die Gesichter der beiden Menschen werfend. — Das Weinlaub am Fenster raschelt. Volltönend und tief strömt der Regen hernieder. Das Schluchzen der Frau mischt sich hinein wie der Ton einer dunkel singenden Kastabe. Hingezogen, im Gefühl seiner Schuld, legt der Mann die Hand auf die Schulter der Frau. Eine wehe, zerbrochene Zärtlichkeit, unglücklich schon vor dem gestürzten Altar ihrer Liebe. „Ich glaube selbst nicht, daß es ein anderes Wesen außer dir geben könnte. Verlange nicht, daß ich mein Leben mit einer Lüge beende. Ich muß diesen Weg gehen, Elisa!“

Die Frau löst sich aus seiner Umarmung. Er sieht die hilflose Gebärde ihrer Hand, die nach ihm wie nach einem Schemen greift.

Wer deutet das Schicksal? — Wieder wie damals im Hause ihres Mannes steht sie am Fenster, damals in tiefer Seele bereit, der Liebe des anderen in ihrem Herzen Raum zu gewähren, heute lauscht sie dem Schritt des sich Entfernenden nach, dem verwehten Klang seines Herzens.

Kein! — Kein! — Der Schmerz des Verzichts, ihren ganzen Körper aufblühend, reizt sie in die Mitte des Zimmers. Vor

ihm nieder kniet sie, vor dem Manne hin, der jetzt eine andere liebt. „Es kann, es kann doch nicht sein! — Sag mir, daß es ein Traum ist. Ich liebe dich auch!“

Erst, schweigend steht der Mann. Ein Tropfen Blut entfiel seiner Lippe. Blut einer Liebe, die längst gestorben ist, entgiltigen, wie das Leben gleitet und unaufhörlich das Neue und Strahlende gebärt! — Noch wäre es Zeit, sich zu bescheiden, noch halten die Ketten der Erinnerung.

Neunzehn Jahre! — Kampf, Aufstieg. Die ersten literarischen Erfolge. Elisa an seiner Seite. Trost spendend und Anlaß beschwichtigend. Weshalb willigte sie nicht in die Heirat, als ihre erste Ehe geschieden wurde? — Weshalb? — Matt brennt die Kerze und wirft verblühenden Glanz, der ihn nicht mehr entzündet. Dort draußen, wo die Blitze in feurigen Farben loden, steht sie, strahlend in Jugendhülle, die ihm Sehnsucht und Traum geworden ist. Sie reicht ihm die goldenen Äpfel der Hebräerinnen. Mag der Blitz ihn treffen und niederschmettern, es gibt kein Zurück mehr!

„Geh schlafen, Elisa!“ — Kühl streift sein Kuß die Stirne der Frau. Noch einmal, im Abendsonnenlicht, öffnet sie die Lippen: „Leb wohl, Karl Immermann! Ich verlaße morgen dein Haus. Wie glücklich du auch sein mögest, wir sehen uns wieder. Es gibt keinen Abschied für uns, im Leben nicht — und nicht im Tode!“

Leiser nun fallen die Tropfen der himmlischen Wasser. Aus dunklem Gewölbe leuchtet ein einzelner Stern. — Beim Eintreten der Tür hebt der Mann den Blick und starrt auf die Stelle, wo noch eben die Frau gestanden hat. Dann erst verbirgt er das Antlitz zwischen den Händen.

Ein Jahr später, nachdem er Marianne Niemeyer geheiratet hat, stirbt der Dichter Karl Immermann, auf der Höhe des Glüdes stehend — mit einem letzten Gruß an Elisa, die Geliebte seiner Jugend.

## Berend de Vries von einem Flamen übersezt

otz. „Niederdeutsche Bertellingen“ nennt sich ein schmudches Buch, das jetzt der flämische Dichter Jozef Simons im Verlag Goede Pers in Averbode (Belgien) herausgebracht hat. Niederdeutsche Erzähler auch in Flandern bekannt zu machen, das ist sein Wille. Altmeister Johann Hinrich Fehes, Timm Kröger, Berend de Vries, Wilhelm Hierow und Franz Fromme kommen zu Worte. Die Einleitung, die die Fromme geschrieben hat, gibt den blutsverwandten Flamen einen Ueberblick über die niederdeutsche Dichtung, wobei auch Enno Seltor, Foote Hoissen Müller und Harbert Harbers erwähnt werden.

„Twee Drentelingen melden sich aan“ und „De Pijnstertuil van de Bart Confidentia“ — man errät bald, welche Erzählungen von Berend de Vries sich dahinter verbergen — machen uns klar, wie vortrefflich sich die flämische Sprache zur Uebersetzung aus ostfriesischer Werke eignet. Wir zitieren einen Absatz zum Beweise:

„Nu wort het avond. Nog ligt er gouden zon op de gevels van de Grootte Markt. Raumen lamaien um den ouden fadhustoren en een troep meeuwen kringt rüstig, en hij poozen zilverig opflonkerend, honen stad en haven. Een lichte lentedag gaat naar zijn einde.“

Wie lieb und vertraut klingt das und so vieles andere in diesem Buch, das wir gerne als einen freundlichen Gruß der Flamen an Ostfriesland verzeichnen.

Citel Kaper



# Wann kommt der Olympia-Film?

Gespräch mit Leni Riefenstahl

In der Öffentlichkeit taucht nicht selten die Frage auf, wie weit denn die Arbeiten Leni Riefenstahls an ihrem Olympia-Film vorangeschritten seien. Man erinnert sich ja noch an die großzügige Organisation der Filmaufnahmen während der unvergeßlichen Augustwochen des vergangenen Jahres und an den gewaltigen technischen Apparat, mit dem man an die Lösung der vom Führer gestellten großen Aufgaben heranging, und bemerkt gelegentlich, daß es recht ruhig um diesen Film geworden ist. „Glauben Sie mir“, erzählt uns Leni Riefenstahl, „es gibt keinen Menschen, der ein stärkeres Interesse an einer möglichst frühzeitigen Fertigstellung des Films hat, als ich. Dieser Film kostet mich, die lange Zeit der Vorbereitungen einberechnet, fast drei Jahre meines künstlerischen Schaffens. Ich habe so viele neue Pläne und Aufgaben, daß ich den Tag herbeisehne, an dem die Arbeit an dem Olympia-Film abgeschlossen ist. Aber alle diese meine Wünsche und auch die der ungeduldrigen Film- und Sportfreunde müssen zurückgehen, wenn ein schnelleres Arbeiten zu laßten der Qualität gehen würde.“

Wenn man in Begleitung von Traut, Michel, Langschner und Schaad, die zur Zeit den engeren Mitarbeiterstab Leni Riefenstahls bilden, eine Stunde durch die Postiv- und Negativräume geht und sich die Organisation erklären läßt, dann kommt man in der Tat zu der Überzeugung, daß hier mit anderen Maßstäben gemessen werden muß als bei der Spielfilmproduktion.

## 400 000 Meter Rohfilm harren ihrer Auswertung

„Natürlich wäre es mir möglich gewesen, in kürzester Zeit eine Bildfolge über die Olympischen Spiele 1936 zusammenzustellen“, berichtet uns Leni Riefenstahl weiter. „Von den wichtigsten Disziplinen die wichtigsten Aufnahmen, zwischenzeitlich erläutern die Titel oder Worte — das hätte nur wenige Wochen gedauert. Aber es wäre dann eben auch nicht mehr gewesen, als eine abendfüllende Folge von Wochenschauaufnahmen. Ein solcher Auftrag aber hätte mich nicht gereizt, und ich hätte ihn auch nie angenommen. Es war mir von vornherein klar, daß dieser Film keine aktuellen Bedürfnisse befriedigen konnte. Dafür waren ja schließlich auch die Wochenschauen da. Ich halte es für unwahrscheinlich, daß jemals wieder Filmleute solche idealen Aufnahmemöglichkeiten wie wir erhalten. Ich glaube nicht, daß jemals wieder ein Staat so die Filmarbeit bei einer Olympiade fördern wird. Deshalb muß dieser Film bei so einzigartigen Voraussetzungen auch ein Werk werden, das über den aktuellen Anlaß hinaus ein Dokument für den olympischen Gedanken und den Sport wird.“

Was Leni Riefenstahl mit diesen Worten meint, ist leicht zu verstehen, wenn man ihren Film „Triumph des Willens“ als Beispiel heranzieht. Dieser Film wird ein längeres Leben haben als viele Spielfilme, obwohl er ein aktuelles Ereignis behandelte und diese zeitlose Drehbücher. Es ist wohl schon einmal berechnet worden, wie lange ein Mensch braucht, um sich überhaupt die ver-

drehten 400 000 Meter des Olympia-Films nur einmal anzusehen. Und die Frage, ob wirklich „soviel“ verdreht werden mußte, wird von Leni Riefenstahl dahin beantwortet, daß noch viel zu wenig gedreht wurde. Für den „Triumph des Willens“ wurden 130 000 Meter verdreht — und gebraucht. Und doch fanden die Ereignisse im Gegensatz zu denen der Olympiade immer nur jeweils an einer Stelle statt; sie erstreckten sich über eine wesentlich geringere Zeitdauer und waren vor allen Dingen hinsichtlich ihrer Höhepunkte weit besser zu übersehen als die unberechenbaren Vorgänge beim Sport. In den sechzehn olympischen Tagen wurden zuweilen an fünfzehn Stellen gleichzeitig die Wettkämpfe abgewickelt. Überall, bei jeder Disziplin, bei jedem Vorkampf, lag eine Sensation im Bereiche der Möglichkeit. Überall mußten Kameraleute zur Stelle sein und sogar in mehrfacher Besetzung; denn das Ereignis fiel ja für den Film aus, wenn ein allein arbeitender Kameramann aus irgendwelchen Gründen versagte oder im entscheidenden Augenblick nicht drehbereit war.

## Anfang 1938 vorführungsbereit!

Es ist nicht ganz richtig, von einem Olympia-Film zu sprechen. Der Film wird in zwei Teilen erscheinen, die beide je 350 000 Meter lang sein werden. Zur Zeit ist der erste Teil in Arbeit, nachdem das gesamte Material gesichtet und in 127 einzelne Komplexe eingeteilt ist. Leute, die sich Filmarbeit immer als etwas ganz Unbürokratisches und recht Romantisches vorstellen, sollten sich einmal die peinlich genaue Sortierung des Materials und die bis ins einzelne Ausnützung gebenden Bestandslisten ansehen. Diese Ordnung muß sein, um den ständigen Kontakt zu dem gesamten vorhandenen Material jederzeit zu besitzen. Es klingt etwas abgedroschen, wenn man schreibt, daß Leni Riefenstahl von morgens bis abends am Schneidetisch oder im Vorführungsraum sitzt. Aber es wird seit dem letzten Drehtag für diesen Film bis zu seiner Fertigstellung nur wenige Tage geben, auf die diese Arbeitsteilung nicht zutrifft, wenn beide Teile, wie beabsichtigt, Anfang 1938 vorführungsbereit sein und zu gleicher Zeit auch die vielen vorgesehenen fremdsprachigen Fassungen vorliegen sollen.

Schließlich ist es bisher stets bei großen Filmwerken, die lange auf sich warten ließen, so gewesen: Waren sie da und war wirklich die Leistung überwältigend, dann fragte niemand mehr nach der für sie aufgewendeten Zeit. Was den Einwand angeht, daß 1938 das Interesse an der Berliner Olympiade bereits erheblich abgeklungen sei, so ist zu erwidern, daß ein mit so unendlicher Mühe und Arbeitsenergie hergestellter Film Anspruch darauf erhebt, um seiner selbst willen ein Erfolg zu werden, und nicht damit spekuliert, im Schatten des Erfolges der Olympischen Spiele zu laufen.

Zur Zeit werden übrigens einige hundert Meter Olympia-Aufnahmen zusammengestellt, die in Paris im Filmtheater des Deutschen Hauses gezeigt werden sollen.

# Der „indische Seiltrick“ enträtselt?

Verblüffende Vorführungen eines deutschen Artisten.

Einem jungen deutschen Artisten ist es jetzt gelungen, ein Seil zu verfertigen, das ohne jede Stützpunkte vollkommen frei auf dem Boden stehen bleibt, so daß ein Mensch an ihm hinaufklettern kann. Damit scheint ein Weg zur Enträtselung des weltbekannten „indischen Seiltricks“ gefunden, um dessen Aufführung und Erklärung sich die Wissenschaft seit Jahrzehnten bemüht.

Wenn die Scheinwerfer aufstellen und ein junger Herr mit einem achtjährigen Mädchen zusammen die Bühne betritt dann herrscht Abend für Abend im Zuschauerraum eines Berliner Großvariétés atemlose Spannung. Es ist ja auch unglaublich, was da im Rampenlicht gezeigt wird. Der Artist, Hellmut Tönnessen mit Namen, mit edlem Nebenwaffer getauft und bis vor kurzem noch Kaufmann seines Zeichens, schleudert ein dieses Seil auf der Bühne umher. In der Stärke und in seiner Beschaffenheit scheint es eines jener Taae zu sein, deren Ende oft, wie wir in Abenteuerbüchern gelesen haben, auf die Rücken unglücklicher Schiffsjungen und meuternder Matrosen niedersinkt. Wöllig hält der Artist in seinen Würfeln inne und richtet das Seil senkrecht in die Höhe, so daß es den Anschein hat, als ob unversehens durch geheimnisvolle Kräfte eine Stange aus dem Boden wüchse. Das Seil wird immer länger und länger, es fällt nicht in sich zusammen, sondern bleibt — stehen. Und dann schwingt sich, die Zuschauer glauben ihren Augen nicht zu trauen, die junge Begleiterin des Artisten auf das Tau und klettert an ihm empor, zwei, vier, fünf Meter hoch, bis zum oberen Ende. Dort angelangt, winkt sie lächelnd zum Zuschauerraum und macht unter dem einsetzenden Beifall ihre Verbeugungen.

Diese scheinbar allen Naturgesetzen widersprechende Vorführung beruht keineswegs auf irgend einem, dem Publikum unbekanntem Trick, sondern ist dadurch möglich, daß das Seil durch eine besondere, neuerfundene Konstruktion in senkrechter Stellung eine vollkommene Stabilität erhält. Ueber das Interesse hinaus, das jede neuartige artistische Sensation erregt, erhebt sich hier jedoch die Frage, ob es Hellmut Tönnessen nicht etwa gelungen sei, hinter eines der Geheimnisse des weltbekannten „indischen Seiltricks“ zu dringen.

Bekanntlich haben seit fast einem Jahrhundert Indier, reisende Naturforscher ebenso wie Wälfertundige oder Globetrotter aus Vergnügen, in Büchern und Aufzügen immer wieder davon gesprochen, daß ihnen von durchaus zuverlässigen Gewährsleuten von dem „Seiltrick“ indischer Yogis und Fakire erzählt worden sei. Augenzeugen dieser Darbietung, bei der von dem „Heiligen“ ein Seil in die Luft geworfen wird, an dem dann ein Hindu emporkletterte und, oben angelangt, plötzlich wieder verschwand, sind trotz eifrigster Nachforschungen bisher noch nicht festgestellt worden. Die Kunde vom „Seiltrick“ tauchte aber unentwegt mit einer solchen Hartnäckigkeit auf, daß sich schließlich auch die ernste Wissenschaft damit befaßte. Noch heute sind von verschiedenen englischen Gelehrtenvereinigungen, Universitäten und Forschern Belohnungen im Gesamtbetrag von annähernd einer Viertelmillion Mark ausgesetzt, die derjenige erringen kann, der den „indischen Seiltrick“ in Europa zeigt.

Der junge deutsche Artist behauptet zwar nun keineswegs, das Seiltrick aus dem Wunderland Indien entlehnt zu haben. Es ist aber wahrscheinlich, daß er durch sein neu erfundenes Seil der Wissenschaft einen Weg anzeigt, wie mit ganz nüchternen Gründen der indische Seiltrick erklärt werden könnte, wenn es diesen jemals in Wirklichkeit und nicht nur in der Phantasia mancher Indienfahrer gegeben hat. Die Technik hat schon manchemal von der Varietébühne eine Befruchtung erfahren, vielleicht gibt diese hier auch einmal der Gelehrtenwelt eine neue Anregung.

# Zirkus Granelli

Roman von MARLISE KOELLING

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W 35

21) (Nachdruck verboten.)

„Ich hätte vielleicht nicht kommen dürfen, aber ich habe es nun einmal getan. Und nun, was soll mit Tom werden?“

„Weiß er es schon?“

„Nein.“

„Glauben Sie, es wird ihn fürchtbar treffen?“

Sie zuckt die Schultern.

„Ich weiß es nicht. Seine Beziehung zu seiner Mutter war eine sehr unruhige, zwischen Liebe und Angst schwankend. Aber wie ich Tom kenne, wird es sich doch letzten Endes mehr nach der Liebe zu verlagern, um so mehr, als —“

„Um so mehr, als man mich ihm in den dunkelsten Farben geschildert hat. Das wollten Sie doch sagen, Fräulein Lorenzen?“

„Jetzt bleibt sie stehen, steht ihn an.“

„Ja, Herr Doktor. Ich habe es Ihnen ja schon einmal gesagt. Bisher habe ich versucht, das alles zu mildern. Aber jetzt —“

In ihre Augen tritt Angst.

„Ist es wahr, was Professor Willgärtner mir angedeutet hat?“

„Was, Cornelia?“

„Daß — daß —“ und jetzt verläßt Cornelia der Mut. Ihre Lippen zittern.

„Es ist so, wie mein Schwiegervater Ihnen gesagt hat, Cornelia.“

Sie schließt die Augen. Ihr Gesicht ist auf einmal so fern.

„Das ist fürchtbar“, flüstert sie. Er weiß nichts zu sagen.

Er senkt den Kopf. Sie fühlt durch die geschlossenen Lider hindurch, wie er in sich zusammensinkt, und daß ihr Zurückweichen wie ein letztes Urteil über ihn ist. Da rafft sie sich auf. Wenn sie jetzt schwach wird, ist dieser Mann völlig in sich verloren.

Wie schwer es ist, die Augen zu öffnen, ihn anzusehen. Aber sie muß — muß. Sie läßt laut Schuld auf sich, und es ist genug Schuld. Oder sieht sie es falsch? Ist es nicht vielleicht Verführung, in die dieser Mann hineingeraten, ohne es zu wollen, ohne es zu wissen? „Sie müssen Mut haben“, sagt sie. „Sie müssen an sich glauben.“

Er atmet zitternd auf. Die Stimme Cornelies dringt bis in die Verdünnung seines Herzens.

„Wenn Sie das sagen, werd' ich es versuchen. Ich habe es ja schon einmal versuchen wollen, noch einmal mit Barbara, damals als sie lebte, weil Sie es von mir verlangt haben, Cornelia.“

Ein jäher Schreck schlägt gegen ihr Herz. Wenn er es nur getan hat, weil sie es verlangte. Was ist sie, was bedeutet sie ihm — ahnt er, wie seit ihrem Zusammensein in Benedig der Gedanke an ihn sie nicht mehr losgelassen hat? „Nicht ich“, flüstert sie. „Um Toms willen hätten Sie es tun müssen.“

„Vielleicht kann man das alles nicht so auseinanderhalten. Vielleicht ist die Liebe zu Tom und der Versuch, um feineren willen noch einmal mit Barbara zu beginnen, durch das, was ich für Sie sagte, geträufelt worden, Cornelia.“ Sie weicht zurück.

„Erstrecken Sie doch nicht, Cornelia. Ich muß es Ihnen sagen. Gerade jetzt. Es wird wohl das letzmal sein, daß ich es tanze. Wie Sie mir damals in Benedig die Hand gegeben haben, als Barbara Tom von mir wegzog, dieses, was Sie da taten es hat mir etwas was gemacht. So hätte meine Mutter handeln können, Cornelia. Ich war ein Knabe, als sie starb. Aber ich weiß noch heute, sie war immer tapfer, und sie war immer mütterlich, und sie konnte verzeihen. Das habe ich mein Lebtag gesucht. Und als Sie da in Benedig standen und so sein konnten, wußte ich, einen Menschen wie Sie hätte ich für mein Leben haben müssen.“

Cornelia hebt abwendend die Hände.

„Sagen Sie nichts, Cornelia, ich weiß, ich dürfte so jetzt nicht reden, der ich an Barbaras Tod schuld bin. Aber gerade, weil es so ist, und weil ich damit das Recht verliere, habe, noch einmal neu mit einem anderen Menschen zu beginnen, darum muß ich es Ihnen sagen. Jetzt weiß ich auch, warum ich gekommen bin. Als ich Ihnen das Telegramm schickte, war irgend etwas Dumpfes in mir. Warum gerade zu Ihnen, warum gerade in diesem Augenblick? Noch auf der Fahrt habe ich es nicht gewußt, da war alles verhüllt und unbestimmt. Ich glaubte, es wäre, weil Sie in Toms Nähe sind. Jetzt ist es klar. Ich muß Ihnen sagen, daß ich Sie lieb habe, und daß ich Sie bitte, bei Tom zu sein, solange es geht.“

Cornelia hat Andreas mit keinem Wort unterbrochen. Ihr Gesicht ist von einem schmerzhaften und doch seligen Lächeln überglänzt. Wie er nun endet, sagt sie wieder nichts weiter:

„Ganz stark und hallend steht das Wort in der Stille des winterlichen Tages. So hat sie schon einmal zu ihm gesprochen, ganz einfach und fest. Er weiß, auf dieses Wort kann er sich verlassen. Tom wird nicht allein sein. Er wird Cornelia in Tom finden und Tom in ihr.“

„Und nun leben Sie wohl, Cornelia.“

Er streckt ihr die Hand entgegen. Jetzt ist sie es, die schwach wird.

„Sie wollen gehen? Wollten Sie Tom nicht mehr sehen?“

Ihre Stimme zittert. Tom — wenn er Tom sehen will, dann sieht auch sie ihn noch einmal wieder. Wie ein unerträglicher Schmerz brennt die Furcht vor dem Abschied in ihr. Sie liebt ihn ja, sie liebt ihn ja auch. Sie hat ihn ja immer geliebt in Tom. In den ganzen zwei Jahren ihres Aufenthalts im Hause Barbaras hat sie aus Barbaras verzerrten Worten sich ein wirkliches Bild von Andreas Willgärtner formen wollen. Tom, so ganz anders wie Barbara, das Kind mit der reinen und zarten Seele, war ihr immer mehr als das Kind Andreas Willgärtners erschienen. Heute weiß sie, trotz allem und allem — sie hat recht gesehen, zwischen Toms und Andreas' Wesen ist eine gerade Linie. Liebt sie Tom, dann darf sie auch Andreas lieben. Aber was hilft diese Liebe, wenn er von ihr geht für immer und unabwendbar.

„Bleiben Sie“, ihre Lippen formen lautlos das Wort —

„Bleibe doch —“, spricht ihr Herz.

Doch jetzt ist Andreas der Gesagte:

„Nein, Cornelia, es muß jetzt ein Schnitt gemacht werden. Tom noch einmal sehen — dann könnte ich nämlich nicht mehr fort. — Leben Sie wohl, Cornelia, Dank.“

Er hält ihre Hände. Da, o Wunder, sie beugt sich vor, näher und näher ist ihm die strahlende Wärme ihrer Augen, dieser Brunnen der Güte.

„Du?“ fragt er wie träumend.

Sie nickt. Ihre Augen lassen die seinen nicht los. Und erst jetzt, da sie ihn küßt, sie ihn, einmal leise und zart, erst jetzt schließen sich ihre Augen. Er wagt nicht, sich zu rühren. Er wagt nicht, mehr zu fordern, er hebt nicht die Arme, um Cornelia zu fassen. Dieser Kuß ist Begnadigung und Befestigung zugleich. Mehr darf ein Mann wie er vom Leben nicht verlangen. —

Bis zum Abgang seines Juges bleiben Andreas noch knapp zwei Stunden. Was mit ihnen anfangen? Er fährt zum Bahnhof, sitzt in einem trüben Wartesaal. Menschen strömen an ihm vorbei. Er kommt sich vor wie sein eigenes Geipen.

Allein mit sich in einer Stadt, einst ihm Heimat. An den Abschied von Cornelia mag er nicht denken. Die Koßbarkeit dieser Minuten ist ganz tief in ihm geschloffen, hat nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Schließlich erträgt er es nicht mehr. Irgend etwas von Erinnerung muß man in sich lebendig machen. Und so steht er nicht viel später vor seiner Klinik. Die Fenster sind erhellt. Licht dringt verhüllt durch die Milchglasfenster. Ab und zu sieht er einen Schatten dahintreten und verschwinden. Dort oben arbeiten sie. Da hat auch er einmal gestanden, helfend und rettend, oft auch in Verzweiflung, wenn die Natur seinem Willen ihr Nein entgegenstellte. Aber es war doch eine ganze volle Arbeit. Eine unbändige Sehnsucht packt ihn, da hinauf zu gehen. Er fühlt förmlich das Knittern des weißen Kittels, das Rauschen des heißen Wassers über seine Hände, er atmet den Geruch von Aether, er sieht vor sich die unendliche Weisheit des Operationsstaales, er fühlt in seiner Hand die Kühle des Instruments, kundig geführt, Rettung für aufgegebenes Menschenleben. Und das alles hat er hingeworfen für Tom. Und hat doch wohl im letzten nichts gewonnen. Wenn muß man treuer sein, seinem Beruf — Berufung könnte man auch sagen — seinem Kinde, sich? Eine Forderung steht gegen die andere. Ihm ist, als hätte er keine von ihnen ganz erfüllt. Hätte er doch irgendeinen Menschen, der ihm Richtschnur sein könnte. Cornelia darf es nicht sein, kann es auch nicht. Sie als Frau steht außerhalb oder überhalb dieser Bezirke der männlichen Verantwortung. Scholl — wie sehnt er sich nach seinem Freunde. Ein Mann muß einen Freund haben. Nichts kann einem Mann diese sachliche Wärme des Geistes und des Herzens ersetzen, wie es zwischen Freund und Freund sein kann. Aber auch Scholl kann er nicht wiedersehen. Der würde versuchen, ihn zurückzuhalten, ihm zuzureden, ihm zu beweisen, daß er hier und nirgends anders seinen Platz hätte. Sa, wäre Barbaras Selbstmord nicht dazwischengekommen — man könnte eine Brücke schlagen. So aber geht es nicht. Barbara ist wirklich in allem Sieger geblieben. Ihm bleibt nur, zurückzugehen und das ungewisse Leben da draußen wieder zu wagen.

Die Nachricht von dem Selbstmord Barbara Willgärtners erfüllt die Spalten der Schweizer Zeitungen. Man bringt die Namen der an der Tragödie beteiligten nur in Anfangsbuchstaben. Aber jeder, der irgendwie in Beziehung zu dem Hause Willgärtner stand oder den berühmten Mediziner kennt, weiß Bescheid. Die Todesanzeige Barbaras erscheint auf ausdrücklichen Wunsch des Geheimrats erst nach der Beerdigung.

Cornelia hat es bisher versucht, den kleinen Tom vor der Nachricht vom Tode der Mutter zu bewahren, nicht leicht, angesichts der geschwägigen Aufregung des Personals. Niemand hier im Hause hat Barbara geliebt. Aber jetzt wendet sich doch alles gegen Andreas. Die Angestelltesten im Hause können die ganze Tragödie nur primitiv sehen. Ein Mann, der seiner Frau mit einer Zirkustänzerin davonschläft, was kann an dem schon sein? Wie mag ihm zumute sein, ihm, dem Mörder seiner Frau? Das Licht abends in der Küche erlischt sehr spät. Chauffeur, Diener, Köchin, Stubenmädchen, und was alles in dem Doppelhaushalt Willgärtners und Barbaras beschäftigt ist, findet nicht ins Bett. Der kleine Tom geht blaß und unsicher durchs Haus. Mit der Ueberempfindlichkeit seines Wesens spürt er, da ist irgend etwas Unfassbares, etwas Drohendes. Warum ist man so plötzlich von Benedig abgereist? Nicht einmal Abschied von Victoria hat er nehmen können. Auch um das Plakonzert ist er gekommen, obwohl es ihm so fest versprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



# Olub Juni und Provinz

## Als der Hubschrauber in Bremen startete

Start vom flachen Dach aus möglich

Die Rekordflüge des Piloten Rohlfis mit einem von Professor Heinrich Focke erbauten Hubschrauber-Flugzeug auf dem Bremer Flughafen haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese Neuentdeckung gelenkt. Ein Schriftleiter der „Bremer Zeitung“ erzählte vom Erbauer des neuen Flugzeuges interessante Einzelheiten über dessen technische Möglichkeiten. Gleichzeitig schildert ein Augenzeuge die Eindrücke, die auf ihn die aufsehenerregenden Vorführungen des Hubschraubers machten.

Es hat einer vierjährigen wissenschaftlichen und technischen Vorbereitungszeit bedurft — so erzählt Professor Heinrich Focke — um den neuen Typ des Hubschraubers zu entwickeln. Die Rekordflüge sind auf den Strecken Bremen—Lüdinghausen und darüber hinaus durchgeführt worden. Sie haben einwandfrei ergeben, daß es mit diesem neuen Flugzeug möglich ist, von einem flachen Dach oder von einem engen Marktplatz aus zu starten und dort auch wieder zu landen. Und noch mehr: Der Hubschrauber kann von größerer Höhe aus senkrecht landen, und zwar auf den Punkt genau, so groß wie eine Handtuchbreite.

Im Jahre 1908 hatte Heinrich Focke mit ein paar Freunden in Bremen angefangen. Mit kleinen Gleitflugzeugen sprangen sie die Böschung des Osterdeiches an der Weser hinunter. Nach dem Kriege eröffnete er in den Kellern eines Museums die erste Werkstatt. Es dauerte nicht lange, so hatte sich aus diesen kleinsten Anfängen eine große Fabrik entwickelt, die heute weit über die deutschen Grenzen hinaus einen guten Namen hat. „Es war ein merkwürdiger Apparat“, so schildert ein Bremer Augenzeuge die Rekordflüge des Hubschraubers, „der sich da in der Luft herumtrieb und die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Es war ein Irgendetwas, das zwar wie ein Flugzeug aus sah, das aber nicht flog oder schwebte, sondern regelrecht in der Luft spazieren ging. Eine Kielescheibe stand da oben, dann stieg sie senkrecht, ließ sich wieder fallen, drehte sich einige Male um die eigene Achse, verhielt sich dann, einem rüttelnden Falten gleich, wie angehängelt an der Stelle, sauste vor, glitt nach rückwärts — man kam aus dem Staunen einfach nicht heraus.“

Ueber die Bauart des neuen Flugzeuges ist aus begreiflichen Gründen nicht allzuviel zu sagen. Rechts und links vom regelrechten Rumpf sitzen auf Auslegern dreiflügelige Hubschrauben. Der Vortriebsmotor sitzt vorn am Rumpf. Bekannt ist das Windmühlensflugzeug des leider verunglückten Spaniers de la Cierva. Dieses ist kein reiner Hubschrauber, da die vom Flugwind bewegte Schraube nur die Tragflügel erhebt, also nicht unmittelbar vom Motor angetrieben wird. Es handelt sich hier also um einen Traghubschrauber, der auch unter dem Namen Autogiro bekanntgeworden ist. Die große, zwei- oder dreiflügelige Schraube, die an senkrechtstehender Achse sitzt und gleichzeitig die Tragflächen erhebt, wird vor dem Start durch Motorkraft in Drehung gesetzt, um nachher durch den Flugwind bewegt zu werden. Dieser Traghubschrauber bildet also nur eine Vorstufe zum wirklich brauchbaren Hubschrauber, der jetzt von Professor Focke entwickelt worden ist.

Ueber die große Bedeutung der neuen Erfindung können keine Zweifel bestehen. Deutscher Fortschritt, deutsche Initiative und Gründlichkeit haben unserer Flugzeugindustrie zu einem bedeutungsvollen Erfolg verholfen.

## Tagung der Vermessungsbeamten in Wilhelmshaven

In Wilhelmshaven wurde eine Tagung der höheren Vermessungsbeamten durchgeführt, die verbunden war mit einer Tagung des Deutschen Vereins für Vermessungswesen, Gau Weser-Ems. Der Leiter des Wilhelmshavener Katasteramtes, Vermessungsassessor Lindhorst, begrüßte die zahlreich erschienenen oldenburgischen und preussischen Berufskameraden, denen dann eine Reihe von Vorträgen gehalten wurde über Landvermessung, über das Vermessungswesen im Marschengebiet und über das Katasterwesen. Es sprachen auf dieser Tagung Vermessungsrat Hauerken-Becht, Landesulturrat Rath-Brate, Obervermessungsdirektor Schmeiners-Oldenburg und Landesökonomierat Dietmann-Dietmannshausen, der Leiter der Landesgruppe des Vereins für Vermessungswesen, Gau Weser-Ems, der zum Schluß noch zu reger Mitarbeit aufrief. — Im Anschluß an die Tagung in Wilhelmshaven erfolgte eine Fahrt an die Butjadinger Küste nach Edwardshörne.

## Amtsgerichtsrat Schöhusen-Wilhelmshaven gestorben

In Wilhelmshaven starb nach längerer Krankheit der Amtsgerichtsrat Friedrich Schöhusen, eine bekannte Persönlichkeit der Stadt. Amtsgerichtsrat Schöhusen wurde im Jahre 1882 in Neuenhunteorf, im Stedingerland, geboren und kam nach dem Kriege an das Landgericht in Rülkingen. Amtsgerichtsrat Schöhusen ist besonders bekannt geworden durch seine Arbeit auf dem Gebiet der Heimatforschung. Er war längere Zeit stellvertretender Vorsitzender des Oldenburgischen Vereins für Landesgeschichte und Altertumskunde und hat mehrere Arbeiten auf dem Gebiete der Heimatforschung herausgebracht.

## 70 Jahre oldenburgische Eisenbahnen

Am 15. Juli sind 70 Jahre verstrichen, seitdem die erste Strecke der ehemaligen Großherzoglich-Oldenburgischen Staatseisenbahnen dem Betriebe übergeben wurde. Es war dies die Strecke Oldenburg-Bremen mit den Bahnhöfen Oldenburg, Wisting, Hude, Grüppendühren, Delmenhorst, Huchting, Bremen-Neustadt und Bremen. Mit der Eröffnung dieser Strecke, auf der zunächst täglich drei Züge in jeder Richtung verkehrten, wurde Oldenburg aus seiner Abgeschlossenheit vom Verkehr erlöst. Wenige Zeit später, am 3. September, wurde dann der Betrieb auf der für preussische Rechnung gebauten Strecke Oldenburg-Wilhelmshaven eröffnet.

## Neuzeitig entdeckter Brand im Oldenburger Schloß

Am Dienstagabend gegen 18.45 Uhr bemerkte der Hausmeister zufällig Rauch in der Nähe des vierten Fensters des dritten Stockwerkes des Oldenburger Schlosses. Die Feuerwehr wurde alarmiert und derer schnellen Zugreifen ist es zu verdanken, daß beträchtlicher Schaden verhütet wurde. Die Feuerwehr gibt folgenden amtlichen Bericht heraus: Gestern abend um 18.45 Uhr wurde die Feuerwehr telephonisch nach dem Schloß gerufen. Nach Ankunft des ersten Fahrzeuges wurde im Dachboden eine starke Verqualmung festgestellt. Da die Vermutung nahe lag, daß der Brandherd in den großen Zwischenräumen der Decke des Dachgeschosses liegen mußte, wurde zunächst ein Teil der Bedielung beseitigt. Hierbei stellte es sich heraus, daß das Holz eines Dachausbaues im alten Flügel nach dem neuen Marktplatz gelegen, in Brand geraten war. Nach Freilegung des Holzes wurde das Feuer mit einem C-Rohr

bekämpft. Außerdem wurden aus Gründen der Sicherheit noch mehrere Leitungen vorgenommen. Da es sich bei dem Schloß (Landesmuseum) um ein Gebäude von großem historischen Wert handelt, wird nach dem festgelegten Alarmierungsplan von der Hauptfeuerwache in jedem Brandfalle automatisch Großfeuer alarmiert. Außer der Berufsfeuerwehr wurden somit die Löschzüge der Freiwilligen Feuerwehren Oldenburg und Ohmstedt sowie die Halblöschzüge Eversten, Ohmstedt und Denerdief alarmiert. Nach einstündiger Arbeit rückte der Löschzug unter Befahrung einer Brandwache von vier Mann wieder ab. Die Entschlingung des Feuers ist wahrscheinlich auf unvorsichtigen Santieren mit einer Öllampe zurückzuführen.

## Kraftwagen fährt gegen einen Baum — Zwei Verletzte

Beim Ausweichen vor einem Motorradfahrer fuhr auf der Fernverkehrsstraße 70 bei der Abzweigung nach Finnen ein Kraftwagen aus Hannover gegen einen Baum. Der Kraftwagen wurde vollständig zertrümmert. Die zwei Insassen des Wagens wurden schwer verletzt und mußten ins Meppener Krankenhaus gebracht werden.

## Schwefelfabrik in Flammen.

Gefährlicher Brand auf einem amerikanischen Frachtdampfer  
Im Hamburger Hafen brachen am Dienstagabend zwei größere gefährliche Feuer aus. In einer Schwefelfabrik in der Arningstraße auf dem Kleinen Grasbrod entstand auf dem Boden des Fabrikgebäudes ein Feuer, das den Dachstuhl in einer Ausdehnung von über 20 Meter völlig vernichtete. Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich außerordentlich schwierig, da mehrere gefährliche Explosionen erfolgten. Glücklicherweise wurden Menschenleben dadurch nicht gefährdet. Zwei Züge der Feuerwehr, die mit Rauchschutzhelmen und Schaumlöschern dem Feuer zu Leibe gingen, gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die unteren Stockwerke zu retten. Es ist erheblicher Sachschaden entstanden.

Zu gleicher Zeit wurde die Feuerwehr nach dem Schuppen 84 gerufen, wo auf dem amerikanischen Dampfer „American Traveller“ Torfmüllballen in Brand geraten waren. Hier fügte der Hamburger Feuerwehr und ein Feuerlöschboot nahmen die schwierige Bekämpfung des Feuers auf. Auch hier mußten die Feuerwehrmänner mit Schutzhelmen gegen den Brandherd vorgehen. Dem entschlossenen Eingreifen gelang es nach einigen Stunden, die Hauptgefahr zu beseitigen. Die Löscharbeiten dauerten bis nach Mitternacht an, da die Ballen aus dem Laderaum herausbefördert werden mußten, um unter Wasser gelöscht zu werden. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt.

## Das erste deutsche Pferdewuseum stellt aus

In der Reiterstadt Verden a. d. Aller ist mit dem Aufbau der Sonderausstellung des Verdener Pferdewuseums „Das Pferd“ begonnen worden. Mit dieser Sonderausstellung tritt das Verdener Pferdewuseum, das das erste dieser Art in Deutschland ist, erstmalig an die Öffentlichkeit. Eine mehrjährige mühevollste Kleinarbeit erforderte besonders die züchterische Abteilung des Pferdewuseums. In zwölf verschiedenen Gruppen wird die Verdener Ausstellung nicht nur über die Aufgaben des Pferdewuseums überhaupt Aufschluß geben, sondern die Ausstellung bildet zugleich eine Fundgrube richtungweisender Anregungen für jeden Pferdezüchter. Dem Pferdesport widmet die Ausstellung eine besondere Abteilung. Die Ausstellung wird an dem Eröffnungstage des diesjährigen großen achten internationalen Reit- und Fahrturniers am 17. Juli für den Publikumsverkehr freigegeben und bleibt während der ganzen Dauer des Verdener Turniers geöffnet.

**Amliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

**Norden**  
Der Malermeister D. Janssen in Neßmersiel ist zum 2. Beigeordneten der Gemeinde Neßmersiel berufen. Die eidliche Verpflichtung ist erfolgt.  
Norden, den 5. Juli 1937.  
Der Landrat des Kreises Norden.  
Schede.

Suche 14—16jährigen  
**landw. Gehilfen**  
S. Herten, Neßmer-Mühle  
über Norden.  
**Maurer**  
gesucht.  
E. Wienenga, Baugeschäft,  
Beer, Westerende 16.

**Aufgeschüttet**  
drei Stück 1 1/2 jährige  
**Kinder**  
(2 mit Ohrmarken).  
**Westerholt.**  
Der Bürgermeister.

**Verloren**  
**Sellgrüne Weste verloren**  
(Aurich—Saxtum)  
Funder wird gebeten, dieselbe  
gegen Belohnung bei der DIZ,  
Aurich, abzugeben.

**Stadörst.**  
**Baupläne abzugeben**  
Tjaden, Preuß. Auktionator  
Norden

**Gerichtliche Bekanntmachungen**

**Emden**  
In unser Handelsregister ist heute in Abt. A unter Nr. 669 bei der Firma Wilhelm Meyer in Emden eingetragen:  
Der Bauunternehmer Wilhelm Meyer ist gestorben. Das Geschäft wird unter der bisherigen Firma von den Miterben Bauunternehmer Fritz Meyer und Bauunternehmer Wilhelm Meyer fortgeführt. Die Gesellschaft hat am 1. Juni 1937 begonnen.  
Amtsgericht Emden, den 5. Juli 1937.

Suche per 1. September für  
mein Manufakturwaren-Geschäft  
einen tüchtigen  
**Verkäufer**  
F. S. Brandt,  
Remels.

**Malergehilfen**  
stellt sofort ein  
H. Rippen, Malermeister,  
Friedeburg.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 9

Birol	375	Plattdeutsch
<b>Birol</b> , Goldamsel, Sperlingsvogel, der in Deutschland nur von Mai bis Juli in lichten Laubwäldern auftritt und Flötentrufe von sich gibt. Das Männchen ist bis auf die Flügel goldgelb.		<b>Blafond</b> , entbehrliches Fremdwort für Zimmerdecke.
<b>Bitazie</b> , Bimpernuß, Frucht eines im Mittelmeergebiet wachsenden Terpentibaumes. Die grünen Mandeln werden als Bezeichnung bei Tortenbelag und als Gewürz bei Backwerk, Speiseeis und Würstchen verwendet.		<b>Blafat</b> , lat., Anschlag, Maueranschlag, vielfach nach künstlerischem Entwurf. Blafate gehören an die dazu bestimmten Anschlagtaseln und -äulen, nicht an Hauswände und Jänne. Gegebenenfalls kann Schadenzahn beansprucht werden, wenn Hausanstrich oder -bewurf verdorben wurde. Die Anbringung von Werbeplakaten ist gesetzlich geregelt.
<b>Biston</b> , Blasinstrument aus Metall mit drei Klappen.		<b>Blafette</b> , rundes oder eiförmiges Bronzetäfelchen mit erhöhter Darstellung oder Schriftzeichen, wird, auch aus anderem Material hergestellt, als Abzeichen bei Straßenjammungen verabsolgt.
<b>Bius</b> , männl. Vorname lat. Herkunft mit der Bedeutung „der Fromme“, weibl. Form Pia.		<b>Plantage</b> , franz., Pflanzung, entbehrl. Fremdwort für Pflanzungen in Kolonien.
<b>Bizzicato</b> , ital., das Zupfen für Saiten bei Streichinstrumenten wie Geige und Cello.		<b>Plastiken</b> , griech., Bedeutung = Bildnerien, figurliche Darstellungen aus Stein, Porzellan, Ton, Bronze, Holz usw.
<b>Plättsteele</b> sind nicht zu entfernen, wenn das Gewebe verbrannt ist. Leichte Sengsteele bei Wäsche werden naß gemacht, mit Salz bestrukt und in die Sonne gelegt. Stärker angelegte Stellen werden naß gemacht und über einen brennenden Schwefelstaden gehalten. Auf angelegte Seide streicht man einen Brei von doppelkohlensaurem Natron, der nach dem Trocknen vorsichtig abgedünstet wird.		<b>Plastron</b> , franz., Bedeutung = Brustharnisch, jetzt Fremdwort für den gestreiften Teil des Oberhemdes oder eine zum Tutaway oder Gehrod getragene breite Krawatte, die den Westenausschnitt einnimmt.
<b>Plaid</b> , entbehrl. engl. Fremdwort für eine karierte Reisebede oder ein kariertes Umhangtuch.		<b>Platin</b> , span., Bedeutung = Silber, wertvolles, weißes und sehr dehnbares Metall, das zu Schmuckstücken, bei Gefäßen und zu Legierungen verwendet wird.

**Stellen-Angebote**

**Widwer** (50 Jahre) mit neunjährig. Kind sucht für seinen Privathaushalt  
**Haushälterin**  
am liebst. vom Lande (entf. sp. Heirat). Zu erfragen unt. 1137 bei der DIZ., Emden.  
Suche zum 15. Juli oder später ein  
**Mädchen**  
für Küche und Haushalt.  
E. Götte, Kantine Mun.-Anstalt Harpstedt, Bezirk Bremen.  
Gesucht ein erfahrenes  
**Tage mädchen**  
Zu melden  
Emden,  
Jungfernbrückstraße 7.

Wegen Verheiratung zum  
1. August tüchtiges  
**Sage smädchen**  
gesucht.  
Hoffmann, Emden,  
Commerzbank.  
**Wirtschafterin**  
für meinen landw. Haushalt  
zu Anfang August gesucht.  
Hermann Reinders,  
Werb.-Altendeich.  
Suche zum 15. 7. eine ord.  
**Gausaehilfin**  
Viktoria-Hotel,  
Brate i. D.  
Gesucht auf sofort ein tüchtig.  
**Schuhmachergeselle**  
Saisonstellung.  
S. Dufes,  
Nordseebad Nordbergen,  
Benekestraße 8.

**Stellen-Gesuche**

**Junger Mann**, 27 Jahre, sucht auf sofort Stellung in der Landwirtschaft (am liebsten, wo der Betriebsführer fehlt). Selbiger ist an selbst. Arbeiten gewöhnt u. 10 J. in d. Landw. tätig gew. Gute Zeugn. vorhanden. Zuschr. unt. A 59 an die DIZ., Aurich.  
**Junger Buchhalter**  
von 22 Jahren  
sucht Stellung.  
Führerschein Kl. II (neu) vorhanden. Einwandfreie Zeugnisse.  
Schriftliche Angebote unter E 297 an die DIZ., Emden.  
Gesucht eine  
**Lehrlingsstelle**  
in einem Feiseurgeschäft.  
Anmeldungen unter E 300 an die DIZ., Emden.

Gesucht baldigst eine  
**Hausgehilfin**  
nicht unter 17 Jahren.  
**Georg Mienaber**  
Manufaktur- und Modewaren, Westerstede i. D.

**Geldmarkt**  
4 000—5 000 RM.  
erstinstellig an nur prompten Zinszahler zu vergeben.  
Schriftliche Anfragen unt. E 303 an die DIZ., Emden.

**Zur Beachtung!** Oben und an der Innenleiste auf der linken Seite ausgedruckten Seiten werden neuen Reglern am Wunsch jebezeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchlöcheren, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

**Emden:**  
Bank für Handel und Gewerbe e.GmbH.

**Leer:**  
Gewerbe- und Handelsbank e.GmbH.

**Byorn**  
bei uns!



**Zu verkaufen**

Im Auftrage des Bauern Herrn  
**H. Tammen, Loppersum**, werde  
ich an

**Freitag, dem 9. ds. Mts.**  
nachmittags 5.30 Uhr

**das sehr gut gewonnene  
Miedeheu**

von 8 Morgen Landes  
in Oppern stehend  
an Ort und Stelle öffentlich meist-  
bietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Treffpunkt der Reflektanten um  
5 1/4 Uhr bei der Gastwirtschaft  
**Markus in Loppersum.**

Emden, den 8. Juli 1937.  
**Reinemann,**  
Auktionator.

Unter meiner Nachweisung  
**2 Bonns**  
und  
ein mittelschweres  
**Pferd**

zu verkaufen.  
Emden.

**Reinemann, Auktionator.**

Frau Hinrich B. Hinrichs  
Wwe., Wiefedersehn, läßt  
am  
**Freitag, dem 9. d. M.,**  
abends 7 1/2 Uhr,  
ca. 1 1/2 Hektar

**Gras**

öffentlich auf Zahlungsfrist durch  
mich verkaufen.

Käuferversammlung beim  
Transformator.

Friedeburg, den 7. Juli 1937.  
Buh,  
Preußischer Auktionator.

**Erinnerung!**

**Sonnabend, den 10. Juli,**  
nachmittags 5 Uhr,  
Versteigerung von  
**Feldfrüchten**

für die Eheleute Landgebrücher  
H. Giesenberg zu Oster-  
upgant.

Norden, den 8. Juli 1937.  
Tjaden,  
Preußischer Auktionator.

**Der Hausverkauf**

für San Bohlen, Osterwegs,  
am 14. Juli cr.,  
**findet nicht statt.**

Nurich, den 7. Juli 1937.  
**G. Penter,**  
Preußischer Auktionator.

Unter meiner Nachweisung  
steht in Voga, dem Ruheplatz-  
ort vieler Pensionäre, an ruhiger,  
gepflasterter Straße mit  
Gas-, Wasser- u. Stromanschluß  
ein ca. 11 Ar großes  
**Baugrundstück**

zum Verkauf. Interessenten wol-  
len sich mit mir in Verbindung  
setzen.

**H. van Lengen, Rechtsbeistand,**  
Voga bei Leer, Roter Weg 19.  
Fernsprecher Amt Leer 2871.

Ein kräftiger

**Wallach**

12 Jahre alt, fromm im Ge-  
schirr, zu verkaufen.  
**Andreas F. Wiemers,**  
Ost-Großehehn.

Schwere, hochtragende,  
**rotbunte Zuchtkuh**

zu verkaufen.  
Egge Frieling,  
Westerlander.

Habe 4 Diemat

**Meedegras**

zu verkaufen.  
**Hinrich Jg. Saathoff, Bauer,**  
Schirum.

Ein wenig gebrauchter  
**Schwadentwender**

zu verkaufen.  
**Bahnspediteur Weelborg,**  
Leer.

**Spelwagen**

(Typ Olympia), 37 000 Km.  
gelaufen, zu verkaufen.

Angebote unter N 889 an die  
OTZ, Norden.

**Gut erhalt. Kinderwagen**

zu verkaufen.  
Emden,  
Fürbringerstraße 18, parterre.

Gut erhaltene

**Damengarderobe**

Größe 46, preiswert zu ver-  
kaufen.  
Emden, Adolf-Hitler-Straße 2.

**Fast neuen**

**weißen Küchenherd**  
hat zu verkaufen  
**Klaas Teremiasen, Fahne.**

Schreibmaschine,  
gebr., gut erhalten, billig ab-  
zugeben. Angebote unt. N 60  
an die OTZ, Aurich.

**Zu mieten gesucht**

Brautpaar sucht zum 1. August  
bzw. 1. September in Emden  
**träumige Wohnung**

Angebote mit Preis unter N.  
304 an die „OTZ“ Emden.

**3-4-Zimmer-Wohnung**

für ruhigen 2-Personen-Haus-  
halt zum 1. Oktober gesucht.

Angebote mit Preis unter  
N 298 an die OTZ, Emden.

**Gut möbl. Zimmer**

möglichst mit Schreibtisch und  
Couch, per sofort zu mieten  
gesucht.

Angebote unter N 299 an die  
OTZ, Emden.

**2-3-Zimmerwohnung**

zum 1. 8. gesucht. Ländlich be-  
vorzugt. Miete im voraus.  
Angebote unter N 302 an die  
OTZ, Emden.

**Heirat**

**Geschäftl. Witwe**

35 Jahr, Sohn 6 Jahr sucht Be-  
samntschaft zwecks Heirat. Aussteuer  
und einige tausend RM. bar vor-  
handen. Am liebsten Witwer mit  
Kind.

Bildofferten unter N 301 an  
die OTZ, Emden.

**Zu kaufen gesucht**

Suche im Auftrage eine etwa  
1-2 Diemat große  
**Besitzung**

oder ein  
**bebaubares Grundstück**

in der Nähe von Aurich  
anzukaufen.

Angebote bald erbeten.  
Aurich.  
Bape,  
Preußischer Auktionator.



**Suche hochtragende  
Rühe**

viertes bis fünftes Kalb, zirka 13 Zentner schwer, mit guten  
Eutern, anzukaufen.

Sofortige Angebote an  
**W. Bredemeier, Greetfiel**  
Fernsprecher 14.

**Reitsattel**

gesucht.  
D. Hagena, Grimerzum.

**Manufakturpapier**

OTZ, Emden.

**„Lupuluu Din uog Jutlu Din „OTZ.“**

**Norden**

**Wohin zum TANZ**

am Sonnabend, dem 10. Juli  
und Sonntag, dem 11. Juli?  
**Ins Stürenburgs Restaurant**  
NORDEN!

**Kloofschießer-Verein „So geid good“**

**Ostermarsch**

**Kloofschießer-Sommerfest**

FESTFOLGE:  
Sonnabend, den 10. Juli, ab 8 Uhr. Friesenvolks-  
abend - Theater-Aufführungen - BALL

Sonntag, den 11. Juli, ab 1 Uhr. Öffentl. Preis-  
werten in Flüchten, Boßeln und Damenboßeln,  
Preisschießen. Abends großer Ball im Festzelt

Es ladet freundlichst ein: **Der Festausschuß.**

Fahrrad-Aufbewahrung auf dem Festplatz

**Lusifahrt nach Baltrum**

**Sonntag, den 11. Juli 1937**

Abfahrt von Norddeich ... 9.30 Uhr

Rückfahrt von Baltrum ... 15.15 Uhr

Fahrpreis 2.- Reichsmark

**Baltrum-Linie - Küper, Meyer, Fischer & Co.**

Erhielt eine große Partie prächt-  
vollen, schnittfesten holzleimigen

**Käse**

p. Pfd. 40 Pfg., bei ganzen 37 Pfg.

**Richard Willen, Norden**

**Nehmt ein Ferienkind!**

Lührs Gasthof, Schirum  
**Die Kriegerkameradschaft Weene**  
feiert am Sonntag, dem 11. ds. Mts. sein  
**Sommerfest**

Festfolge: Von 7 Uhr morgens bis abends 7 Uhr:  
Preisschießen auf dem Schießstand, wert-  
volle Preise 2.30-3 Uhr. Empfang der Ka-  
meradschaften und Vereine. 3.30 Uhr: Kinder-  
belustigung. 9 Uhr: Preisverteilung. Ab 7 Uhr:  
**Großer Festball.** Eintritt 50 Pfg.  
Sämtliche Volksgenossen sind eingeladen.  
Der Kameradschaftsführer.

**Ärzte-Tafel**

**Freitag u. Sonnabend**  
**keine Sprechstunde**  
**Dr. Eiben, Emden**

**Verreist**

bis Anfang August  
**Dr. med. Eiben-Rüttgers**  
Kinderärztin, Emden.

**Verreist**

bis zum 18. Juli.  
**Dr. Schubert, Emden**  
Vertreter Dr. Hüppe

**Zur  
Wanderung**

Unjere  
in Fünffarbendruck gehaltene



**Karte**

ist für Reiten, Wandern, Sport  
unentbehrlich. Preis 0.40 RM.  
Durch unsere Zeitungsverteiler  
und Geschäftsstellen erhältlich

**Aurich**



Früher Koch-  
schiffisch  
Rotbarschfilet  
Nordsee-Seelachs - Seelachsfilet

**Johann Weißig, Aurich**

**2 leichte Heurethen**

mit je 28 runden Zinken noch  
sofort ab Lager preiswert und  
unter günstigen Zahlungsbedin-  
gungen lieferbar.

**Tooke Janssen**

Aurich  
Fernsprecher Nr. 292.

**Das Gras**

auf der Wurzel von einer  
f. g. Legege gegen 10 Tage  
Arbeitsleistung bei der Heu-  
ernte abzugeben.

**H. Weers, Wiegoldsbur,**

**Kinderspiele**

**Schwarzer Hår, Aurich**  
Donnerstag bis Sonnabend  
**Blumen aus Nizza**

mit Erna Saß, Paul Kemp  
u. a.

**Das häßliche Entlein.**  
Ab Sonntag, Anfang 5 Uhr

**Das Hoffkonzert**  
mit Maria Eggert, Joh. Heesters  
u. a. Ein Fest des Humors, der  
Freude, Musik und Schönheit  
ist dieses heitere Hoffkonzert.  
Rosen und Liebe.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B 1

**Plattfuß** 376 **Plombe**

**Plattfuß.** Krankhafte Veränderung des Fußskelettes, wobei der innere Fußrand durch Herabtreten eines Knochens abgeflacht erscheint. Es ist nicht wie normal in der Mitte des Fußes eine Wölbung, sondern die ganze Fußsohle tritt auf dem Boden auf. Anzeichen sind brennende Schmerzen der Fußsohle beim Gehen und Stehen, Waden-schmerzen, Kreuzschmerzen, leichte Ermüdbarkeit, schwerfälliger Gang. Wenn die Schuhabsätze am inneren Rande abgetreten werden, ist das schon ein Zeichen für Plattfuß. Plattfuß bei Kindern, bei, wenn Engl. Krankheit vorliegt, entsteht, wenn sie beim Stehen und Laufen überanstrengt werden. Bei Erwachsenen häufig eine Berufskrankheit (bei, solche Berufe, bei denen die Leute viel stehen müssen). Abhilfe geeignete, nach Gipsabguß geformte, vom Arzt verordnete Plattfuß-einlagen, Massage, geeignete Uebungen, kalte Fußwäsungen. Bei Vernachlässigung entstehen schwere Schäden. Plattiert nennt man Metalle, auf die ein Edelmetall, meist Nidel, aufgewalzt ist. Mit Gold plattiertes Kupfer ist Doublee. Plattisch, ein Stuch beim Stichen, der aus Krügen oder geraden Stichen besteht, aber dicht nebeneinander gearbeitet werden muß. Plahangit, Angst, einen großen, weiten Platz zu überschreiten, welche bei nervös überreizten Menschen auftreten kann. Manchmal auch eine Folge übermäßigen Rauchens. Man wende sich an einen Arzt.

**Plauener Spizen,** aus der Gegend von Plauen im Vogtland stammende Befähspitzen und Gardinen.

**Plectrants,** starkriechender Hahnenstirn, dessen Geruch geeignet ist, die Motten zu vertreiben. Wird zu diesem Zweck aber kaum mehr gezogen, da es heute wesentlich wirksamere Mottenmittel gibt.

**Platte,** jüdisch, Bedeutung = flüchtig, Bezeichnung für Bantrott, Konkurs.

**Plourensen,** franz., Bedeutung = die Weinenden, durch Knüpfen verlängerte Straußfedern.

**Plinjen, Plinjen,** dünner Eierfischen aus Mehl, Milch und Ei, der mit Marmelade bestrichen und zusammengerollt wird.

**Plisse,** franz., Bedeutung = gefaltet, in kleine Fältchen gelegte Stoffe. Das Plissieren wird von Plissiermaschinen ausgeführt. Man beachte folgendes: will man etwas plissieren lassen, so muß man ungefähr dreimal soviel Stoff nehmen, um die Breite zu haben, die man benötigt, d. h. z. B. zu einem Kleiderreinsatz von 25 cm Breite muß man 75 cm Stoff zum Plissieren bringen.

**Plöhe, Kohrkarpfen,** bis 1,5 Kilo schwer. Weißfisch mit wenig schmackhaftem Fleisch, der daher als Schweinefutter oder als Futter für Edelfische dient.

**Plombe,** Zahnfüllung eines durchlöcheren Zahnes; kann aus Zement sein (am billigsten) oder aus Amalgam (einer Lösung eines Metalls, gewöhnlich Silber

**Sie Beachtung! Oben und an der Innenfläche auf der harten Seite ansetzen!**

Die Beachtung! Oben und an der Innenfläche auf der harten Seite ansetzen!

Die Beachtung! Oben und an der Innenfläche auf der harten Seite ansetzen!

**Wilst Du Möbel ohnegleichen**  
**Such'sie unter diesem Zeichen**

**C. F. Reuter Söhne, Leer**



# Rundschau vom Tage

## Elfjähriges Kind ermordet

In der Nacht zum 6. Juli ist, wie erst jetzt bekannt wird, in Magdeburg in einer Gartenlaube ein elfjähriges Mädchen nach einem Sittlichkeitsverbrechen ermordet worden.

Das Kind war in Begleitung eines bei seinen Eltern in Bernburg wohnenden dreißig Jahre alten Untermieters Hermann Kretschmer nach Magdeburg gekommen, wo es seine Ferien bei Verwandten verleben wollte. Diese hatten ihm und dem Kinde wegen Raummangels in ihrer Wohnung eine Gartenlaube zum Übernachten zur Verfügung gestellt. Als das Kind am 6. Juli nicht, wie verabredet, in der Wohnung der Verwandten erschien, nahm man an, daß es sich mit seinem Begleiter in der Stadt aufhalte. Erst am Mittwochvormittag machten die Verwandten die grausige Entdeckung, daß das Kind ermordet worden war. Es wurde in einem Kleiderschrank der Gartenlaube aufgefunden. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß das Kind ermordet worden ist, nachdem ein Sittlichkeitsverbrechen an ihm verübt worden war. Als Mörder wird der Begleiter des kleinen Mädchens vermutet, zumal dieser seit Dienstag verschwunden ist. Auf seine Ergreifung hat der Regierungspräsident eine Belohnung ausgesetzt.

## Koloff sühnt seinen ersten Mord

otz. Die Beweisaufnahme im Mordprozess Koloff wurde am Mittwoch durch weitere Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Zuerst wurde die 31jährige Franziska St. vernommen, die den Angeklagten bei einer gemeinsamen Tätigkeit auf einem Gute kennengelernt hat. Dieser hatte Koloff die Ehe versprochen und dadurch ihre Ersparnisse in Höhe von 200 RM. ergaunert. Für dieses Geld kaufte er sich ein Motorrad. Daraufhin ließ er nichts mehr von sich hören. Als die Zeugin sich nach seinem Verbleib erkundigte, erfuhr sie von seiner Verlobung mit Herta N. Anschließend wurde noch einmal die frühere Verlobte Koloffs, Herta N., vernommen, die ihre früheren Aussagen in verschiedenen Punkten ergänzte.

Sodann wurde die 63jährige Mutter des von Koloff ermordeten Landwirts Albert Lüdke als Zeugin aufgerufen. Sie betonte, daß ihr Sohn eine Stellung in der Landwirtschaft suchte und eines Morgens zu ihr gekommen sei, um ihr die von Koloff aufgebundene Ladungsanzeige zu zeigen. Er schrieb sofort und erhielt nach einigen Wochen das Antwortschreiben, in dem er am 4. Juni nach Frankfurt an der Oder bestellt wurde. Die Zeugin schilderte noch, daß ihr damals eine innere Stimme sagte, daß ihr Sohn nicht zurückkommen würde. Sie hat ihn auch, daheimzubleiben; aber er sei frohen Mutes gefahren, nachdem er ihr versprochen hatte, sofort nach seiner Ankunft zu schreiben. Darauf folgten Wochen der Unruhe für die Mutter und die Angehörigen Lüdkes, bis sie von der entsetzlichen Mordtat erfuhr.

Während einer kurzen Pause bequeme sich der Angeklagte zu einer Schilderung des Frauenmordes in Remlin. Da der Angeklagte seine Aussagen nur abgeben wollte, wenn der Zuhörerraum geräumt würde, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Dann schilderte Koloff den Verlauf jener Mordnacht im Juni 1931. Eines abends gegen zehn Uhr sei eine etwa 25jährige Frau auf dem Gutshof in Remlin, wo Koloff seinerzeit tätig war, erschienen mit der Bitte um ein Nachtquartier. Koloff wies ihr ein Lager in der Scheune an. Gegen Mitternacht begab er sich zu ihr, um sie gefügig zu machen. Sie leistete aber heftigen Widerstand, und deshalb ließ Koloff von ihr ab. Als er wieder auf sein Zimmer gegangen war, kam ihm der Gedanke, daß die Frau ihn anzeigen könne, und so beschloß er, sie umzubringen. Er ging wieder in die Scheune zurück und erschlug sie. Ihre Leiche vergrub er nach etwa vier Wochen. Koloff gab an, daß dies sein erster Mord gewesen sei, den er mit 22 Jahren beging.

Der Vorsitzende ersuchte Koloff darauf, auch Angaben zu machen, ob er den Ehemann Kowalkoff ermordet habe. Koloff blieb aber dabei, hierüber keine Aussagen machen zu wollen. Anschließend wurden noch einige Zeugen zu den Mordfällen Lüdke und Kowalkoff vernommen, die sich ebenfalls auf Anzeigen des Koloff gemeldet hatten, waren nur durch Zufall dem sicheren Tode entgangen.

## Gewitter tötet drei Personen

Bei einem schweren Gewitter über der Gegend von Regen in der bayerischen Ostmark schlug der Blitz in ein Holzhaus anwesen sowie in eine Hütte ein, in der vierzehn Personen Unterschlupf vor dem Unwetter gesucht hatten. Der Blitz erschlug zwei Holzbauer, darunter einen Vater von zwölf Kindern, während die übrigen Personen mit dem Schrecken davontamen. Die Kreisamtsleitung der NSDAP hat für die betroffenen beiden Familien eine Hilfsaktion eingeleitet. Auch über die Gegend von Duenzling bei Reihem ging ein schweres Gewitter nieder. Dabei wurde eine auf dem Felde arbeitende Frau vom Blitz getötet.

## Vater, Sohn und Enkel vom Blitz erschlagen

In der Grafschaft Glash wurden am Dienstag der Schuhmachermeister Velske, sein Sohn und Enkel vom Blitz erschlagen. Alle drei waren nach dem Abendessen noch aus dem Hause gegangen, um Lindenblüten zu sammeln. Es wurde sehr spät, und sie kamen immer noch nicht zurück. Frau Velske ging sie dann suchen. Sie fand die drei tot unter einem Lindenbaum, in den der Blitz eingeschlagen hatte.

## Note Gewerkschaftshäuptlinge bedrohen Chautemps

### Die Marxisten „zeigen“ ihre Macht - Kaffeehausstreik und Drohung der Eisenbahner

Paris, 8. Juli.

Im Hotel- und Gastwirts-gewerbe ist trotz der Einigungsformel vom 3. Juli keine endgültige Ruhe eingetreten. Die Arbeitnehmer verlangen die sofortige strikte Einführung der vierzigstündigen Arbeitswoche und die Aufteilung der Arbeitszeit auf fünf Arbeitstage, obwohl das Abkommen vom 3. Juli dafür ausdrücklich den Termin vom 1. November vorsieht.

Im Ministerpräsidium ist am Mittwoch wieder eine Abordnung des Arbeitnehmerverbandes mit Vertretern der Regierung in Verbindung getreten und hat ihre Forderung auf sofortige Einführung der vierzigstündigen Arbeitswoche vorgebracht.

Außerdem wurden auf Anweisung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes auch am Mittwoch eine Reihe von großen Pariser Cafés von ihrem Personal im Stich gelassen, u. a. das bekannte „Café de la Paix“ am Opernplatz. Man konnte jedoch feststellen, daß die marxistische Streikparole selbst in den wenigen von den Gewerkschaften ausgehenden bestreikten Lokalen nicht einheitlich befolgt wurde, sondern daß zum Teil die Hälfte des Personals ihrer Arbeit weiter nachgehen wollte. Man nimmt daher an, daß diese einzelnen Streiks zunächst

## Nachkultur in der Dorfkirche

### Trübe Dinge bei Pfarrer Trüb

otz. In dem bekannten Badeort Kippoldsau im Schwarzwald wurde der katholische Pfarrer Albert Trüb wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, im Religionsunterricht mit minderjährigen Schülerinnen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Ueber das Privatleben des jetzt 49 Jahre alten Pfarrers Trüb werden allgemein sehr trübe Dinge bekannt. Er gibt selber zu, daß er sein Keuschheitsgelübde nicht gehalten habe. Er habe jeden Donnerstag in der kleinen Kirche der Filiale Kniebis Messe gelesen. Im Winter, wenn die Wege verschneit waren, sei er am Mittwoch schon nach Kniebis gegangen und habe in einem zur Kirche gehörenden, an die Sakristei angebauten Raum übernachtet. Dorthin seien oft Mädchen, die der Jugfrauentrojektation angehörten, zur Nachtzeit gekommen.

## Strengste Strafen bei Rassenhände

otz. Die Gerichte in Breslau sehen sich veranlaßt, bei Rassenhänden nunmehr mit größter Strenge vorzugehen, da sich in Breslau die Vergehen in den ersten sechs Monaten des Jahres gegenüber dem gesamten Vorjahr mehr als verdoppelt haben. Vielleicht wird damit den Juden, denen es schon wieder zu gut zu gehen scheint, klar werden, daß mit der Nürnberger Gesetzgebung nicht zu spaßen ist.

So verurteilte die Strafkammer den 44jährigen Volkjuden Frik Ungar aus Breslau wegen Rassenhände unter Anrechnung von elf Wochen Untersuchungshaft zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

## Auto rast gegen ein Chauffeehaus. - Zwei Tote

Auf der Straße Eisleben-Querfurt ereignete sich am Mittwochabend ein schwerer Kraftwagenunfall. Ein Querfurter Personenkraftwagen, der in Richtung Eisleben fuhr, raste mit solcher Gewalt gegen das Gattersstädter Chauffeehaus, daß er vollständig zertrümmert und die Wand des Chauffeehauses durchstoßen wurde. Die beiden hinten im Wagen sitzenden Personen waren sofort tot. Der Fahrer und sein Beifahrer wurden mit außerordentlich schweren Verletzungen ins Eislebener Krankenhaus eingeliefert.

## Schwere Unwetter in den Kreisen Reichenbach und Strehlen

Ein schweres Gewitter richtete am Dienstagabend in der weiteren Umgebung von Nimpsch (Kreis Reichenbach) und in benachbarten Ortsteilen des Kreises Strehlen schwere Verwüstungen an. Besonders das Dorf Groß-Kniegnitz ist schwer betroffen worden. Gärten und Felder sind von dicken Schlammflüssen bedeckt. Die Brunnen sind so verunreinigt, daß Trinkwasseremangel besteht. Das von den höhergelegenen Feldern herunterfließende Wasser riß ein Kind weit mit sich fort, das jedoch lebend geborgen werden konnte. Die Feuerwehr mußte das Vieh aus den Ställen bergen, um es von dem Ertrinken zu bewahren. Ueber tausend Zentner Kunstdünger wurden von dem Wasser verfrachtet. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

## Wolkenbrüche über Südbosnien

Wolkenbrüche, die gestern und heute über Südbosnien niedergingen, haben eine größere Anzahl von Menschenleben gefordert. So wurden in Berowo von einem plötzlich anschwellenden Wildbach sechs Kinder davongeschwemmt, die später als Leichen geborgen wurden. In Pusta Keta ertranken acht junge Männer, die vom Hochwasser überrascht wurden.

## Französisches Flugzeug bei Kronstadt verbrannt

Bei Kronstadt stürzte eines der Flugzeuge ab, die von der französischen Regierung dem rumänischen Heere für Übungszwecke zur Verfügung gestellt wurden. Der Unfall erfolgte nach einem Übungsflug mit französischen und rumänischen Militärfliegern bei der Landung. Das Flugzeug geriet sofort in Brand, konnte aber von den Insassen noch rechtzeitig verlassen werden.

## Englische Seeleute verweigern Fahrt nach Spanien

otz. Am Dienstag kam es im Danziger Hafen zu einem Zwischenfall. Teile der Besatzung der englischen Dampfer „Elex Judge“ und „Essex Vance“ verließen kurz vor der planmäßigen Abfahrt die Schiffe und begaben sich zum englischen Konsulat in Danzig. Die beiden Dampfer, die polnische Kohlen an Bord hatten, haben nicht auslaufen können.

Es hat mit dieser verzögerten Abfahrt folgende Bewandnis: Beide Schiffe, die derselben Londoner Reederei gehören, kamen am 26. bis 27. Juni leer aus Valencia und Alicante in Danzig an und wurden hier von einer französischen Malletfirma abgefertigt. Als die Besatzung erfuhr, daß sie nicht nach Gibraltar, wie angegeben, sondern nach Spanien fahren sollten, verweigerten fünfzehn Mann die Arbeit. Schiffsbeamte und Ingenieure sollen sich ihnen angeschlossen haben. Die Schiffsleitung versuchte, andere Seeleute anzuhuern. Es ist ihr aber nicht gelungen, einen Ersatz zu schaffen, da sich trotz einer doppelten Heuer nur vier Polen bereitfinden, für die Spanienfahrt anzuhuern.

einmal lediglich Versuchsdallons des marxistischen Gewerkschaftsverbandes darstellen, um die Streikstimmung im Hotel- und Gastwirtspersonal zu prüfen.

Im übrigen hatte der Staatssekretär im Ministerpräsidium noch am Abend mit dem Arbeitsminister eine längere Aussprache.

Ueber 3000 Angehörige der Reimscher Nahverkehrsmittelindustrie befinden sich seit Mittwoch in Streik. Am frühen Morgen kam es bereits am Eingangstor eines Werkes zu Zwischenfällen, bei denen Polizei und Mobilgarde mit dem Gummiknüppel Ordnung schaffen mußten. Durch Barrikaden vor den Eingangstoren des Werkes versuchten die Streikenden, die Arbeitswilligen am Betreten der Fabrik zu hindern. Es kam hierbei zu einer heftigen Schlägerei zwischen beiden Parteien.

Der Verband der französischen Eisenbahnarbeiter erklärte sich mit den Vorschlägen der Regierung nicht einverstanden. Der Verband gab am Mittwoch bekannt, daß er (!) die Vorschläge der Regierung, die Eisenbahntransportpreise für Frachtgüter und Personen zu erhöhen, ablehne. Eine Steigerung der Eisenbahntarife wurde unmittelbar eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten im Lande nach sich ziehen.

## Bolschewistische Bomben auf Cordoba

Sevilla, 8. Juli.

Auf die alte andalusische durch die weltberühmte Moschee Abdurrahmans I. (erbaut 786 bis 794) und die 223 Meter lange Guadalquivir-Brücke aus dem Jahre 719 bekannte Stadt Cordoba wurde ein bolschewistischer Bombenangriff verübt. Die nationale Luftabwehr konnte den schweren dreimotorigen Bomber der Bolschewisten, der aus Andalusien kam, zwar verschießen, doch erst nachdem er sechs Bomben abgeworfen hatte. Diese haben in der an Kunstschätzen, besonders aus maurischer Zeit, sehr reichen Bischofsstadt schweren Schaden angerichtet.

In dem nationalen Heeresbericht vom Mittwoch heißt es von der Front von Biskaya: Der Feind versuchte die Höhen von Castro Alen durch einen Gegenangriff zurückzugewinnen. Er erlitt eine ernste Niederlage. Der Berg ist von Reichern überfällt.

Abchnitt Mitte: An der Madridfront im Abschnitt von Brunete dauert der Druck des Gegners weiter an. Ein bolschewistischer Angriff auf unsere Stellungen von Quijorne und Villafraña del Castillo wurde zurückgeschlagen, wobei die bolschewistischen Truppenabteilungen vollends aufgerieben wurden. Im Madrider Stadtviertel Uera, wo die gestrigen Angriffe nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere Male abgewiesen wurden, hat der Gegner wieder einen durch zahlreiche sowjetrussische Tanks eingeleiteten Angriff durchgeführt. Er wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Marineminister Duff Cooper erklärte am Mittwoch im Unterhaus, der britische Dampfer „Cordonia“ sei am Dienstagmorgen etwa fünf Meilen nordöstlich von Kap Major von dem spanischen Kreuzer „Almirante Cerbera“ angehalten worden. Kurz darauf seien die englischen Zerstörer „Estapade“ und „Bulldog“ am Schauplatz eingetroffen. Angesichts der schweren Gefahr, daß die „Cordonia“ beim Einlaufen in spanische Hoheitsgewässer beschlagnahmt wurde, sei der Kapitän des Schiffes angewiesen worden, seine Fahrt abbrechen und sich nach Bayonne zu begeben.

## Brag verbietet Teilnahme am Sängertag

otz. Der geschäftsführende Ausschuss des Sängerbundes der Sudetendeutschen hat seine Bundesvereine sieben davon in Kenntnis setzen müssen, daß das Prager Innenministerium eine geschlossene Beteiligung des Sängerbundes der Sudetendeutschen und seiner Vereine beim Breslauer Sängertag verboten hat. Die Bundesvereine sind verpflichtet worden, jede weitere vorbereitende Tätigkeit für die Beteiligung am deutschen Sängertag einzustellen.

Auch diejenigen sudetendeutschen Sänger, die als Einzelbesucher nach Breslau fahren, dürfen sich auf ausdrückliche Anweisung der Prager Behörden an keinen Veranstaltungen in Breslau als Mitwirkende beteiligen. Es ist ihnen auch untersagt, ihre Sängermäntel sowie irgendwelche sudetendeutschen Vereins- und Ehrenzeichen zu tragen. Auch am Festzug und sonstigen Veranstaltungen dürfen sie nicht teilnehmen. Die Verbotsmaßnahmen der Prager Machthaber gehen so weit, daß es sogar Abordnungen von Vereinen des sudetendeutschen Sängerbundes untersagt ist, in irgendeiner Form an den Breslauer Veranstaltungen teilzunehmen.

Der Sängerbund der Sudetendeutschen hat unverzüglich alle Schritte eingeleitet, um eine Zurückziehung des Verbots der Teilnahme an einer völlig unpolitischen Veranstaltung der deutschen Sänger zu erwirken. Man darf gespannt sein, ob Prag sich veranlaßt sieht, seine Maßnahmen daraufhin einer Revision zu unterziehen, oder ob es die Forderungen dieser neuen Herausforderung des Sudetendeutentums befehlen wollen.

## Königsmeldungen

Eine amtliche Mitteilung stellt fest, daß das Flugzeug einer Gruppe von sechs Flugzeugen angehört, die vom französischen Luftfahrtministerium Rumänien zur Verfügung gestellt wurden.

Der Reichsjugendführer setzte seine Besichtigungsfahrt durch Süddeutschland fort und besuchte ein Lager jüdischer Hiltlerjugend bei Oberdorf und die Lager zweier Münchener Jugendbände in der Schöngaualm.

Die Deutsche Reichspost hat die Dienststelle „Fernsprech-tendenzdienst“ — auch „AD-Dienst“ genannt — in „Fernsprachat-zungsamt“ umbenannt.

Auf dem zur Zeit in Paris stattfindenden siebenten Internationalen Kongress der Filmpresse wurde eine Entschließung gegen Tendenz- und Hefefilme angenommen. Den verschiedenen Länderabordnungen wurde empfohlen, sich nach ihrer Rückkehr unverzüglich mit den zuständigen Behörden ihrer Länder in Verbindung zu setzen.

Ministerpräsident Chautemps hatte eine längere Besprechung mit dem Finanzminister Bonnet über die notwendig werdenden Finanzmaßnahmen Frankreichs.

Das belgische Kabinett hielt eine mehrstündige Sitzung ab, in der der Ministerpräsident van Zeeland über die Ergebnisse seiner Reise nach den Vereinigten Staaten berichtete.

Vom Genfer Völkerverbundsekretariat wurde offiziell mitgeteilt, daß sich der Generalsekretär Adenol (Franzose) auf Einladung der Regierungen von Estland, Lettland und Litauens im August in Begleitung eines Völkerverbundsbeamten in diese drei Länder begeben wird.

Die Mißerfolge des sowjetischen Systems bringen die jüdischen Staatszeitungen immer wieder zu antreibenden Ausfällen gegen die Angestellten und Arbeiter. Die „Pravda“ rügt unter schärfsten Anklagen den Rückstand und das Durcheinander der sowjetischen Rohmetallindustrie.

Wie aus Warbha (Indien) gemeldet wird, hat der Zentral-ausschuss der allindischen Kongresspartei am neuen Verfassung zu beteiligen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter: Hans B. E. Emden, Hauptredakteur: Menjo F. F. Emden, Stellvertreter: Karl Engelkes, Emden (in Urlaub), Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menjo F. F. Emden; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Aaper, Emden; für Heimat und Sport: i. V. Frik Brod-hoff, Leer; für die Stadt Emden: Dr. Emil Krieger, Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reiffsch.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: i. V. Heinrich Fokerts, Emden. — D. M. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon mit Beiratsbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungsbüchlein gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffliste Nr. 4 für die Beiratsbeilage „Leer und Reiderland“, Nr. 4 für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtanmeldung: die 46 mm breite Millimeter-Zeit-Millimeter-Beile 80 Rp., für die Beiratsausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Beile 8 Rp., die 90 mm breite Zeit-Millimeter-Beile 50 Rp.

In der NS-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Schriftliche Tageszeitung, Emden	24 137
Bremer Zeitung, Bremen	35 651
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	30 063
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 827

Gesamtauflage Juni 1937:

109 075



**AIPOLLO**

Ab morgen, Freitag:  
Eine aufregende Kriminalgeschichte —  
spannend und abenteuerlich — fesselnd  
bis zur letzten Sekunde

Dazu: Komposition in Blau Vierbeinige Freunde. Briefmarken spiegeln die Welt. Fox-Woche

Heute, Donnerstag, letztmals:  
Das bezaubernde Lustspiel  
„Jede Frau hat ein Geheimnis“  
**Um den  
Krüger-Diamanten!**

# Schuhwaren billig!

- Farbige Damen-Opantzen** Paar 3.25 RM  
**Damen-Leder-Sandaletten**, schöne ausgechnittene Form, in allen Modefarben Paar 6.50 RM  
**Damen-Strand-Sandaletten** in Leder und Korkleinen Paar 2.50 RM, 2.90 RM  
**Weißer und farbige Leinenschuhe** mit Gummisohle und Absatz Paar 2.— RM, 2.40 RM, 3.— RM  
**Weißer Leinenschuhe** mit Ledersohle, Block- und LXV.-Absatz in Spange, Pumps und Bindeform Paar 3.— RM, 3.50 RM  
**Damen-Korkleinen-Schuhe**, hübsche Modelle, mit Block- und LXV.-Absatz Paar 3.50 RM  
**Schwarze und farbige Damenschuhe** in Korkleder und Velour in allen modernen Formen Paar 3.60 RM, 4.50 RM, 5.— RM  
**Diverse weiße und mit fog. Garnierung Leder-Damen-Schuhe** in leichter, elastischer Ausführung Paar 4.50 RM  
**Farbige Herren-Velour- und Korkleinen-Schuhe** mit Lederbesatz Paar 4.50 RM  
**Weißer Herren-Leinen-Strandschuhe** mit Gummisohlen und Absatz Paar 3.30 RM, 3.50 RM  
**Weißer Boots- und Tennisschuhe** Paar 2.—, 2.50, 2.80 RM  
**Weißer und farbige Kinder-Leinen-Spangenschuhe**  
 Größe 20—22 23—26 27—30 31—35  
 Paar 1.35 RM 1.50 RM 1.75 RM 1.90 RM  
**Kinder-Korkleinen-Trachtenschuhe**  
 Größe 23—26 27—30 31—35  
 Paar 1.75 RM 2.25 RM 2.50 RM  
**Kinder-Trachtenschuhe**, hübsche Modelle in Leder und Wildleder  
 Größe 23—26 27—30 31—35  
 Paar 3.50 RM 4.50 RM 5.50 RM  
**Braune Segeltuchschürschuhe** mit haltbarer Gummisohle  
 Größe 25—26 27—30 31—35 36—42 43—47  
 Paar 1.10 RM 1.20 RM 1.40 RM 1.60 RM 1.75 RM  
**Weißer Hallenschuhe**, als Bootschuhe geeignet  
 Größe 23—26 27—30 31—35 36—42  
 Paar 0.60 RM 0.70 RM 0.80 RM 0.90 RM  
**Schwarze und blaue Hallenschuhe** mit Gummisohle  
 Größe 23—26 27—30 31—35 36—42 43—46  
 Paar 1.— RM 1.10 RM 1.20 RM 1.30 RM 1.50 RM  
**Braune Turnerschuhe**  
 Größe 24—26 27—30 31—35 36—42 43—46  
 Paar 1.20 RM 1.35 RM 1.45 RM 1.60 RM 1.75 RM  
**Lederne Turnerschuhe**  
 Größe 27—30 31—35 36—42 43—46  
 Paar 1.20 RM 1.40 RM 1.60 RM 1.80 RM  
**Braune Leder-Sandalen, Holzgenagelt**  
 Größe 23—26 27—30 31—35 36—42 43—46  
 Paar 2.60 RM 3.25 RM 3.75 RM 4.50 RM 5.50 RM  
**Braune Griechen-Sandalen** mit haltbarer Gummisohle  
 Größe 23—26 27—30 31—35 36—42 43—46  
 Paar 0.60 RM 0.70 RM 0.80 RM 0.90 RM 1.— RM  
**Weißer Kinder-Leinestiefel** in allen Größen preiswert vorrätig

**Peter Eilts - Emden**

Am Delft 27-28

Fernruf 2474

Heute und morgen alles lebendig!

Kochschellfisch Pfd. 30 Pfg., Kochschellfisch ohne Kopf Pfd. 35 Pfg., Bratenschellfisch Pfd. 25 Pfg., Portion-Schellfisch Pfd. 30 Pfg., Island-Kabeljau Pfd. 20 Pfg., Island-Kabeljau ohne Kopf Pfd. 25 Pfg., Rotbarsch ohne Kopf Pfd. 25 Pfg., Rotbarsch-Filet Pfd. 45 Pfg., Kabeljau-Filet Pfd. 35 Pfg., Fettbratlinge Pfd. 25 Pfg., sowie alle Sorten hochfeine Räucherwaren. Neue Emden Matjes-Heringe Stück 5 Pfg., neue Emden Matjes-Heringe 2 Stück 15 Pfg., englische Matjes-Heringe Stück 15 Pfg.

**L. Krüger, Emden, Große Straße 46**

**Kauft bei unseren Inserenten!**

Wir zeigen hocherfreut die glückliche Geburt unseres **Serbs** an

**Ingeborg Stolle, geb. Schmidt  
Gustav Stolle, H-Oberführer**

Emden, den 7. Juli 1937.  
z. Zt. Emden  
Stadt. Wöchnerinnenheim

Berlin-Steglich  
Rothenburgstr. 12

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Elke Janssen  
Harm Kromminga**

Gremerjum

11. Juli 1937

Oderjum

**Hochwertige Feinseifen:**

**Meine Hausmarke**  
..... Stück 0.20, 5 Stück 0.95  
**Frissa-Lavendelseife**  
hochfein Stück 0.25, 4 Stück 0.95  
**Borag-Lavendelseife**  
extra zart und mild, Stück 0.30  
 In anderen **Spezialseifen** größte Auswahl, Stück von 0.10 an.

**Drogerie Johann Bruns**  
Emden, Neutorstraße 44.

**Fahrräder**

auf Abzahlzahlung  
**Paul Ducci, Emden**  
Boltentorstraße 33

**Autobussonderfahrt nach Bremerhaven am Mittwoch, dem 14. d. Mts.**  
Fahrpreis hin und zurück 4.00 RM.  
Anmeldungen erbeten an  
**Fahrradhaus Frieden**  
Emden, Fernsprecher 3934.

**Hanomag-Automobile und Kundendienst, Autoreparaturen, Auto-Fahrschule**  
**Bernh. Dirksen, Emden**  
Fahrzeughaus  
Fernr. 2816 / Gr. Faldernstr. 16

**Reparaturen**

an Automobilen, Motorrädern  
Fahrrädern **prompt und preiswert** durch  
**Gottlieb Gynens**  
Emden

**Die unwahren Reden**  
die ich gegen Familie Baumann gemacht habe, nehme ich zurück.  
Frl. Möhlmann, Twiggum.



**Bist Du schon Mitglied der NSDAP.?**



**NSDAP. Blaggenburg.**

Am 6. Juli verstarb unser langjähriger Kamerad  
**Johann W. Gabben**  
Ehre seinem Andenken!  
Der Kameradschaftsführer.  
Antreten zur Beerdigung am Sonnabend, 10. Juli, nachmittags 3.15 Uhr, beim Kameraden Best.

Die Geburt eines kräftigen  
**Töchterchens**  
zeigen in dankbarer Freude an  
**Marianne Hinrichs, geb. Janssen  
Heinrich Hinrichs**  
Werdumer-Alten-Deich, z. Zt. Sophienstift Jever

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Carl Biffer  
Annemarie Biffer**  
geb. Doll  
Emden, den 8. Juli 1937  
Elisabethstraße 17

Oldenburg, den 7. Juli 1937.  
Baumgartenstraße 3.

Heute morgen wurde meine liebe unvergeßliche Frau und treue Arbeitskameradin, meiner Kinder liebevolle Mutter, unsere gute Tochter und Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Katharine Schmidt**  
geb. van Dyken

in ihrer Heimatstadt Emden, wo sie Erholung erhoffte, nach kaum vollendetem 42. Lebensjahre von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefem Schmerz  
**Friedrich Schmidt und Kinder**  
die beiderseitigen Eltern  
und alle Angehörigen.

Die Beerdigung findet in Emden am Sonnabend, dem 10. Juli, 15 Uhr, vom Trauerhause Neuer Markt 12 aus statt. Andacht eine 1/2 Stunde vorher.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Emden, den 7. Juli 1937.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Am Dienstagnachmittag entschlief nach länger heftiger Krankheit unser lieber einziger Sohn, mein guter Vater, unser treuer Freund, der

**Kellner**

**Richard Heinsohn**

im Alter von 44 Jahren.

In stiller Trauer

**Johann Heinsohn  
Anna Heinsohn  
Hugo Heinsohn  
Jeels und Aenne Dirks.**

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. Juli 1937 nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Remels, den 6. Juli 1937.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß uns unser Parteigenosse

**Friedrich Schmidt**

durch einen Unglücksfall entrisen wurde. In seiner Eigenschaft als Blockleiter war er stets vorbildlich. Die Ortsgruppe verliert daher in ihm einen treuen Mitarbeiter.

NSDAP., Ortsgruppe Remels

Zur Beerdigung am Freitag, dem 9. Juli 1937, um 13.30 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter an.



Remels, den 6. Juli 1937.  
Infolge eines Unglücksfalles verschied unser liebes Mitglied, der

**Steinsetzer**

**Friedrich Schmidt**

Wir werden dem treuen Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgr. Remels

Detern, den 7. Juli 1937.

Gestern entschlief infolge Unglücksfalls unser lieber Arbeitskamerad

der Steinsetzer-Vorarbeiter

**Friedrich Schmidt**

Remels

Ueber 10 Jahre haben wir in vollster Einmütigkeit zusammen gearbeitet. Korrekt und pflichtbewusst hat Schmidt als Vorarbeiter und Betriebszellenobmann zum Wohle des Betriebes und der Gefolgschaft stets seinen Dienst versehen. Wir werden unseren Kameraden Schmidt nicht vergessen.

Betriebsführer und Gefolgschaft  
der Firma D. Niemann, Detern  
Pflastereibetrieb.



## Leere Nord und Land

Leer, den 8. Juli 1937.

### Gestern und heute

0tz. Die lauen Sommerabende werden vielfach von Spaziergängern zu Wanderungen in der Stadt und um die Stadt herum benutzt; nachdem es etwas Regen gegeben hat, ist die Luft so würzig und frisch, daß man gern einmal tief atmet und sich draußen vor den Toren die frische Brise um die Stirn wehen läßt.

Störend wird es empfunden, daß die schönen Abende, an denen es in der Natur so still und friedlich ist, von halbstarken, sogenannten „wilden“ Motorradfahrern dazu benutzt werden, Uebungsfahrten, möglichst noch dazu in der Stadt, zu veranstalten, bei denen es weniger auf die wirkliche Fahrkunst anzukommen scheint, als vielmehr auf das laute Motorengeräusch, das, je lauter je besser, anscheinend von den rüchichtslosen Burschen besonders gewertet wird. Rasendes Fahren und furchtbarer Motorenlärm — nur ein unbehaglicher Großtuer kann seine Freude daran haben. Die Polizei wird sich um die Burschen, die seit einigen Abenden ihren eigenartigen Sport wieder vermehrt ausüben, schon kümmern und ihnen noch die Flötentöne beibringen.

Nach den Gesetzen der menschlichen Trägheit gerät eine Sache, mag sie noch so wichtig und bedeutsam sein, nach einiger Zeit in Vergessenheit, wenn nicht durch ständig neue Willensimpulse immer wieder auf sie hingewiesen wird. Das Schuhmacherhandwerk unseres Bezirkes hatte vor einigen Monaten bei den Volksgenossen dafür geworben, daß die Reparaturen bar bezahlt werden. Es hatte auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die dem Schuhmacher durch die gerade in diesem Handwerk sehr eingerissene Vorgewirtschaft entstehen. Und es war erfreulich festzustellen, welches Verständnis weite Kreise der Kundschaft diesen berechtigten Wünschen des Schuhmacherhandwerks entgegenbrachte. Die Zahlungen gingen flatter ein, bzw. die Reparaturen wurden sofort bezahlt. Manche Betriebe hatten einen Rückgang ihrer ausstehenden Forderungen um 75 Prozent zu verzeichnen. Nun aber, nach Ablauf eines halben Jahres, scheint man in den Kreisen des Schuhmacherhandwerks in diesem Punkte im Eifer bedenklich nachgelassen zu haben, während das Publikum in dieser Beziehung wieder gleichgültiger geworden ist. Darum wollen wir es uns nochmals ins Gedächtnis zurufen: Dem Schuhmacher ist kein Bankier. Er braucht das Geld für die Reparatur sofort zum Einkauf neuer Materialien. Im Laden heißt es: hier die Ware, da das Geld! Der Handwerker aber muß erst die Arbeit leisten, ehe er Geld sieht. Daß ihn daher nicht über Gebühr noch länger warten! Zahlt bar die Reparatur, die Neuanschaffung, jede Dienstleistung beim Schuhmacher. Ihr helft damit dem Handwerker und müßt Euch selber!

Mit Recht wird die Bevölkerung von den zuständigen Stellen immer wieder darauf hingewiesen, nach Möglichkeit für Schönheit und Sauberkeit der Städte und Dörfer und somit der ganzen Landschaft beizutragen. Jeder Volksgenosse sollte daher nach Kräften dahin wirken, daß überall, auf Straßen, Wegen und Plätzen, in Gräben und Kanälen die größte Sauberkeit herrscht. An manchen Stellen ist, wie anerkennend hervorgehoben werden kann, in den letzten Jahren hierin viel getan worden. Leider aber haben, wie festzustellen ist, verschiedene Volksgenossen hierfür noch immer nicht das richtige Verständnis, wovon die vielfach verschmutzten Gräben, Tische usw., die mit allen möglichen Abfallstoffen angefüllt sind, Zeugnis ablegen. Sie bilden von jeher einen Tummelplatz für Ratten und Mäuse. Abfälle gehören nicht, falls sie nicht mehr zu verwenden sind, in Gräben und Tische, sondern in die Müllgrube oder in den Mülleimer! Wie oft kommt es vor, daß durch solche Abfälle Wasserläufe vollständig verschlammten und dann, namentlich während der warmen Jahreszeit, mit unangenehmen Ausdünstungen die Luft verpesten. Außerdem sind aber die verschlammten Gräben, und das sei besonders hervorgehoben, eine Brutstätte von zahlreichen Insekten, die dem Menschen schweren Schaden an der Gesundheit zufügen können. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, daß, wer Abfallstoffe in öffentliche Gräben wirft, sich strafbar macht. Haltet die Wasserläufe sauber!

In diesen Tagen wird in unserer Stadt ein Film vorgeführt, der das furchtbare Erdbeben in San Franzisko im Jahre 1906 schildert. Interessant ist es, zu hören, daß der Besitzer der Lichtspiele, in denen der Film gezeigt wird, damals im Unglücksjahre fünf Tage nachdem das Erdbeben die Stadt zerstört hatte, an der Stätte des Brauens weilte und noch selbst die Schrecken jener Katastrophe mit erleben mußte. Hotelier Wischmann wird uns also am besten beschäftigen können, in welchem Maße die Bilder im Film in der Schilderung des großen Unglücks an die Wirklichkeit heranreichen.

Wenn Männer fragen: „Könnten wir nicht einmal etwas anderes essen, als an jedem Fischtag a Schellfisch mit Kartoffeln und Butter? Es schmeckt sehr gut, aber... — na — ich meine nur so...“ dann gibt es wenig nette Frauen, die diesem männlichen Einwand Gerechtheit widerfahren lassen, dem Gatten einen liebevollen Witz gönnen und für die kleine Anregung dankbar sind; denn Schellfisch ist keineswegs immer der beste und billigste Fisch, weil es zu manchen Zeiten wenig von ihm gibt. Er ist vielleicht nur der bestbekannteste und wegen seines ziemlich festen Fleisches sehr geschätzte. Wer es hier von allen guten Kochgeheimnissen verlassen zu sein, wenn wir nichts anzufangen wüßten mit all den Köstlichkeiten des Meeres, die uns tagsaus tagsein neu beschert werden.

Machen wir uns doch als wirtschaftlich geschulte Frauen zum Grundsatz, von allem das zu kaufen, was in Mengen auf dem Fischmarkt ist. Schon dieser Umstand allein beweist, daß

dann die beste Zeit für Güte der jeweiligen Art gekommen ist, und daß der Fisch gut ausgewachsen und ernährt auf der Höhe seines Fettinhaltes steht. Dies ist Gewähr für seinen Nährgehalt.

Der sommerlich pralle „Matjeshering zu grünen Bohnen“ ist in aller Welt berühmt. Der fettsüchtige beherzigt den Sommer und Herbst und gibt mit seiner feinen Räucherung besonders aparte Möglichkeiten für den Frühstück- und Abendstisch. Kabliau zu herrlichen Eintopfgerichten, Kofbarsch und Goldbarsch, Filets von diesen schmackhaften Fischen gibts jetzt in großen Mengen und zu vollständigsten Preisen.

### Neue Kapitäne in großer Hochseefischerei

0tz. Folgende Seesteuerleute der großen Hochseefischerei bestanden vor dem Prüfungsausschuß an der Staatlichen Seefahrtsschule die Prüfung zum Kapitän in großer Hochseefischerei: Lammert Voelhoff, Ringeldorf bei Rotshausen, Eilert Groeneveld, Jhrhove, Hinrich Hartmann, Etrüdlingen (gut bestanden), Follert Kramer, Holterfeh (mit Auszeichnung bestanden), Ulrich Schmidt, Holterfeh (gut bestanden), Albert Weber, Neermoor (gut bestanden), und Hermann Willers, Ruttel/Oldbg. (mit Auszeichnung bestanden).

### Sonderzug zur Rundfunkausstellung in Berlin 1937

0tz. Zur diesjährigen Rundfunkausstellung in Berlin fährt ein für den Kreis Leer eingetragener Sonderzug ab Oldenburg am Sonntag, dem 31. d. Mts., etwa 23 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Berlin am Sonntag, dem 8. August, etwa gegen 14 Uhr. Der Preis beträgt für Fahrt, Uebernachtung einschl. Frühstück und Eintrittskarte zur Funkausstellung 30.20 RM. je Fahrteilnehmer. Die Fahrkarte einschl. Eintrittskarte zur Ausstellung ohne Uebernachtung und Frühstück kostet 10.30 RM.

Für die Zubringer-Züge nach Oldenburg kommt der übliche Preis mit der bisher gewährten Ermäßigung bei solchen Veranstaltungen in Betracht. Die Abwidlung der Veranstaltung hat die NSG. „Kraft durch Freude“. Dasselbe müssen auch die Anmeldungen für Uebernachtungen bis spätestens zum 20. Juli vorgenommen sein! Verspätet eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Schon ab heute liegt bei der Kreisdienststelle Leer der NSG. „Kraft durch Freude“ die aufklärende Zeitschrift bereit und wird solange der Vorrat reicht, unentgeltlich abgegeben.

### Sommerfest der Oberschule zu Leer

## Eltern, Hitlerjugend und Schule in froher Gemeinschaft vereint

0tz. Bevor am heutigen Donnerstag die Tore der Oberschule zu Leer sich für lange Ferienwochen schließen, vereinigen sich am Nachmittag des letzten Schultages die Schüler der Anstalt mit ihren Eltern und Angehörigen und mit der Lehrerschaft zu einem gemeinsamen Sommerfest, das in seinem ersten Teil im Freien auf dem Schulplatz und dem angrenzenden Sportplatz durchgeführt wurde, während der zweite Teil sich in der Aula und in der Turnhalle abwickelte.

Die vielen Eltern und Angehörigen, die sich zu diesem ersten nach langer Unterbrechung wieder eingeführten Sommerfest beim Schulgebäude eingefunden hatten, erlebten auf dem Schulhof mancherlei Ueberraschungen. Unter den schattigen Bäumen des Schulhofes waren Tische und Stühle einladend hergerichtet worden. Wie bei einem Volksfest war auch ein Verschauktresen zum Verabsolgen von Getränken und anderen Dingen aufgestellt worden. Um das Gepräge eines fröhlichen Sommerfestes zu vervollständigen, war ein Verlosungsstand mit einem Glücksrad eingerichtet worden und vor allem hatte man für die männliche Jugend einen regelrechten Schießstand aufgebaut, bei dem jeder gute Schütze mit einer bunten Anstedelblume bedacht wurde.

In diesem auf zwanglose Fröhlichkeit und Unterhaltung abgestimmten Rahmen wickelte sich im Verlaufe des Nachmittags das Sommerfest ab, das eingeleitet wurde mit einer feierlichen Flaggenhissung. Die Schüler der Anstalt hatten sich zu diesem weisevollen Akt in ihrem Turnzeug zu beiden Seiten des Flaggenmastes auf dem Schulhof aufgestellt, während die Gäste den freigebliebenen Teil des Schulhofes einnahmen. Kernworte des Führers, vorgetragen vom Leiter der Oberschule, Oberstudienrat Dr. Bedmann, leiteten die Flaggenhissung ein und als am Mast die Hitler-Jugend-Flagge emporgestiegen war, sangen die Festteilnehmer eine Strophe des Hitler-Jugendliedes.

Im Anschluß an die Flaggenhissung hielt Oberstudienrat Dr. Bedmann eine Begrüßungsansprache, in der er zunächst die zahlreich erschienenen Eltern und Gäste willkommen hieß, unter denen man u. a. auch den Ortsgruppenleiter der NSDAP, Sühnkne Leer, sah.

Der Leiter der Anstalt wies dann mit Bezug auf das Sommerfest darauf hin, daß mit der Durchführung dieser Veranstaltung eine alte Tradition wiederaufgenommen sei; in früheren Jahren seien regelmäßig ähnliche Sommerfeste abgehalten worden, die jedoch späterhin fortfielen. Das neu eingeführte Sommerfest, so betonte der Redner, solle einen Versuch darstellen und bei erfolgreichem Gelingen werde zukünftig in jedem Jahre wieder ein Sommerfest durchgeführt. Unter dem zweiseitigen Motto der Freude und der Gemeinschaft wünschte der Redner der Veranstaltung abschließend einen schönen Verlauf.

Dann begannen auf der neben dem Schulplatz gelegenen Sportwiese die Vorführungen der Schüler, bei denen zunächst Freiübungen gezeigt wurden, die als Massenaufführung recht eindrucksvoll wirkten. Die Schüler der Sekta führten darauf ein lustiges Hindernisturnen durch, während die Untertertiarner mit einem eganten Bodenturnen aufwarteten, das ebenso

### Zum Zeltlager des Jungbannes 381 Leer

Besichtigungsfahrt der Eltern am 18. Juli von Leer aus.

0tz. In diesem Sommer ziehen, wie in den Vorjahren, wiederum zahlreiche Junggenossen und Führer der Hitler-Jugend und der Deutschen Jungvolks in die Zeltlager. Auch die Junggenossen von Leer, Loga und Heisjelde werden am Zeltlager des Jungbanns 381 teilnehmen. Der Stamm I/Leer besteht mit über 100 Junggenossen und Führern dieses Lager, in dem die Junggenossen die große Zeltgemeinschaft und Kameradschaft lernen sollen und zum ungetrübten Erlebnis werden lassen sollen. Bereits am kommenden Sonntagabend wird ein Bortomando des Stammes I zum Lagerplatz fahren, um die Zelte aufzubauen.

Am Sonntag, dem 18. Juli, werden dann die Eltern der Junggenossen und auch andere Volksgenossen Gelegenheit haben, das Zeltlager zu besuchen und einen Eindruck von der Kameradschaft innerhalb der Hitler-Jugend mit nach Hause zu nehmen. Die Besichtigungsfahrt nach dem Zeltlager wird mit einem Kraftomnibus durchgeführt.

### 100-Mark-Gewinn bei der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie gezogen!

0tz. Heute vormittag hatte in der Brunnenstraße ein Volksgenosse aus Neermoor beim braunen Glücksmann Nr. 504 durch den Kauf eines Loses der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie das große Glück, einen Gewinn von 100 Mark zu ziehen. Der hocherfreute Gewinner, ein Volksgenosse, der das Geld gut gebrauchen kann, schenkte dem Losverkäufer als Anteil an seinem überraschenden gezogenen Gewinn sofort 5. — Mark. Man sieht also, daß in Leer die guten Gewinne noch in der Lostafte sitzen!

0tz. Von der Gefirngsfischerei. Heute früh lag in den Hafen von der 1. Fangreise der Dampflogger AG 11 „Ela“ (Kapit. Hootsmann) mit 719 Kamtses ein. Damit sind alle Fischereifahrzeuge der Leerer Heringsfischerei, die im Laufe der Zeit zur 1. Fangreise ausgelaufen waren, von ihrer ersten Reise zurück.

0tz. Versammlung der Damenschneider-Znang. Am kommenden Montag hält die Damenschneider-Znang des Kreises Leer bei Gastwirt Schaa in Leer ihre Jahreskonferenz in der Aula ab, in der unter anderem die neue Obermeisterin ernannt werden wird. Auf der Tagesordnung stehen ferner zur Sprache der neue Haushaltsplan, die Modellschau und wichtige Eingänge.

0tz. Vom Storchennest am Altenberg. Wir berichteten vor kurzem, daß die Familie Aebbar einen Zuwachs von drei jungen Störchen erhalten hätte. Wie sich aber heute einwandfrei feststellen läßt, sind es vier Jungstörche, die über den Nestrand lugen und wahrscheinlich schon in einigen Tagen ihre ersten Flugübungen anstellen werden, um dann später den großen Flug zum Süden antreten zu können.

wie die vorhergegangenen Schaulübungen, mit lebhaftem Beifall bedacht wurde.

Eine besondere Darbietung war die Vorführung der Bogenschule, die seit dem vergangenen Jahre an der Anstalt eifrig gepflegt wird. Namentlich denjenigen Eltern, die vielleicht das Bogen immer noch als eine „rohe“ Sportart verkennen, wurde überzeugend vor Augen geführt, wie sehr es gerade beim Bogensport nicht auf rohe Kraft, sondern auf Geschicklichkeit und Mut ankommt.

Während einer Vorführungspause versammelten sich alle Teilnehmer zu einer Teestunde, bei der Kaffee und Kuchen gereicht wurde. Wer Lust an Spielen und Schießen hatte, versuchte sein Glück an der Verlosungsbude oder am Schießstand, und während sich auf dem Schulhof ein frohes Treiben entwickelte, traten einige Schülermannschaften auf dem Sportplatz zu einer Reihe von Fußballspielen an, die mit Interesse von den Liebhabern des Fußballsport verfolgt wurden.

Inzwischen war die Zeit so weit vorgeschritten — der einsetzende Regen zwang überdies dazu —, daß in der Aula mit der vorgeesehenen Theateraufführung begonnen werden konnte. In der von früheren Aufführungen bekannten hervorragenden Art und Weise brachten Schüler der Oberklassen eine plattdeutsche Komödie „Peter Regenloot“ zur Aufführung, welche „dat ol Spil von Shakespeare (ut sin „Sommerachtsdrom“)“ um Andreas Gryphius in een nee plattdätisch Kleebe“ vor Augen führte und von allen Zuschauern mit herzlichster Freude aufgenommen wurde. Die zum Teil schwierigen Rollen wurden durch das ausgezeichnete Spiel der Mitwirkenden eindrucksvoll herausgebracht, wobei die Kostümierung, die wieder sehr sorgfältig vorbereitet war, zu dem Erfolg der Aufführung sehr viel beitrug.

Der Theateraufführung schloß sich in der Turnhalle eine Musikstunde der Blockflötengruppe an. Sauber herausgebrachte Musikstücke, Darbietungen der ein- und mehrstimmigen Schülerchöre und, als besonders beifällig aufgenommenener Vortrag, ein Nodler-Lied eines Schülers, erfreuten die vielen Zuhörer, die für die erst dargebotenen Musikstücke und Lieder mit herzlichem Beifall nicht sparten.

Zum Abschluß des offiziellen Teils des Sommerfestes versammelten sich die Teilnehmer noch einmal um den Flaggenmast zum Einholen der Hitler-Jugendflagge und mit einem Siegesheil auf den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen klangen die fröhlichen Feierstunden aus.

In der Turnhalle fanden sich anschließend noch zahlreiche Gäste ein, die in einem kameradschaftlichen Beisammensein bei fröhlichem Tanz das überaus gelungene Sommerfest abschließen wollten. Ein von Schülern gebildetes Tanzorchester sorgte, zusammen mit Schallplattenmusik, für flotte Tanzweisen, die alle Teilnehmer einige Stunden in feistlicher Runde vereint hielten in der Gewißheit, daß der Verlust zur Wiedereinführung des Schulsummerfestes in jeder Hinsicht als gelungen gelten darf und daß man sich daher auch im nächsten Sommer wieder im Geiste der Freude und der Gemeinschaft zusammenfinden wird.



## Turnier und Rennen in Aurich

Am 30. Juli und 1. August.

Der Bezirksverband der Fahr- und Reitvereine Ostfrieslands wird in Verbindung mit der SM-Reiterstandarte 63 am 30. Juli und 1. August in Aurich sein diesjähriges Bezirks-Turnier durchführen. Die Ausschreibungen sehen an erster Stelle einen Wettkampf der Stürme der SM-Reiterstandarte 63 vor, der in Form einer Vielseitigkeitsprüfung, bestehend aus Dressurprüfung, Geländeeritt und Jagdspringen, ausgetragen wird. Der Jugendpreis ist dem jungen Nachwuchs der SM-Reiterei vorbehalten. Hier treten Pimpse und H. J. erstmalig auf, um in einem Abteilungsreiten Zeugnis von ihrem Können abzulegen. In diesen beiden Prüfungen kann jeder Sturm zwei Abteilungen von 5-6 Reitern stellen. Da zu erwarten ist, daß mindestens die ostfriesischen Stürme die Möglichkeiten der Beteiligung voll ausnützen werden, ist mit einem starken Aufgebot in diesen Wettbewerben zu rechnen.

Ein Jagdspringen der Klasse I, in dem Angehörige der Bismarck sowie der SM- und SM-Reiterei startberechtigt sind, ist mit 300 RM an Geldpreisen ausgestattet, stellt dafür aber auch schon etwas höhere Anforderungen an das Können von Reiter und Pferd. Den Zwei- und Einpännern winken ebenfalls je 300 RM an Geldpreisen. Weiter sind ausgeschrieben: Trabrennen für dreijährige, sowie vierjährige und ältere ostfriesische Pferde und Galopprennen für inländische Halbblutpferde. In den letzteren sind Geldpreise gegenüber dem Vorjahr noch erhöht in der Erwartung, die bessere Klasse der Galoppierer in Aurich am Start zu sehen.

Nennungsfrist für alle Leistungen ist am Dienstag, dem 13. Juli bei der Geschäftsstelle des Verbandes in Norden.

Zu erwähnen ist noch, daß den Besuchern des Turniers in Aurich neben dem bekannt guten Sport als Schaumnummer noch etwas ganz Besonderes geboten wird. Es ist dem Bezirks-Verband gelungen, eine Truppe zu verpflichten, deren Darbietungen einzig in der Welt dastehen und die überall, wo sie sich mit ihren Pferden gezeigt hat, die größte Bewunderung und Anerkennung fand. Welche soll heute noch nicht verraten werden.

### Ferien vom Jäh — aber nicht ohne Vorzüge

Das Verlorenste an einer Ferienreise ist neben dem Genuss der Schönheiten unseres Vaterlandes und dem engen Verbundensein mit der Natur die Möglichkeit, sich eine Zeitlang von allen geschäftlichen und häuslichen Aufgaben des Alltags entlasten zu können, das gewohnte Sorgen und Plänen ablegen zu dürfen, Ferien vom Jäh zu machen. Man möchte einmal einige Tage oder Wochen ganz aus der gewohnten Umgebung verschwinden, um nur sich selbst zu leben. Diese Sehnsucht ist gerade in dem nervösen Hasten und Treiben unserer Zeit verständlich. Aber wer sie sich erfüllen will, muß bedenken, daß tatsächlich die mancherlei Beziehungen, die jeder Volksgenosse heute zu seiner Umwelt hat, weiter bestehen bleiben, und daß diese Beziehungen nach Ferienabschluss sofort wieder in vollen Umfang an uns heranrücken. Deshalb heißt es, rechtzeitig Vorzüge zu treffen, damit aus dem Ferienmachen kein Schaden entsteht.

Das gilt besonders von der Behandlung der für den Verlaufszeit eingehenden Postfächer. Wohl gibt es die Möglichkeit, diese beim Postamt auf Lager zu geben, so daß sie erst nach Beendigung der Ferien in der Wohnung abgegeben werden. Da aber behördliche und geschäftliche Mitteilungen in dem Zeitpunkt als zugegangen gelten, in dem der Empfänger unter normalen Verhältnissen davon Kenntnis nehmen konnte, so kann man nicht einwenden, daß man infolge Abwesenheit die Mitteilung nicht erhalten habe. Das ist besonders bei befristeten Mitteilungen (Kündigungen, Aufforderungen usw.) zu beachten und hat eine besondere Bedeutung erlangt, seit die Gerichtsferien abgeschlossen sind, so daß die Tätigkeit der Gerichte während der Sommermonate ununterbrochen weitergeht. Will man deshalb die Postfächer nicht nachschicken lassen, so muß man einen Vertreter bestellen, der sie regelmäßig durchsieht und bei dringenden Fällen die erforderlichen Maßnahmen beantragt.

Man bedenke ferner, daß das Leben mit seinen wechselvollen Ereignissen weitergeht. Sollte es mit ernster Erkrankung oder gar mit dem Tod in den Bekannten- und Verwandtenkreis des Verlaufszeit eingreifen, so würde dieser sich hinterher schwerste Vorwürfe machen, keine Vorzüge für schnelle Benachrichtigung getroffen zu haben.

Solche Vorzüge ist auch erforderlich für die Ueberwachung der „D.R.“. Amtliche Bekanntmachungen und sonstige die Allgemeinheit betreffenden öffentlichen Mitteilungen (Verkehrsvorgänge, Anordnungen der Polizeiverwaltungen usw.) muß der Verlaufszeit gegen sich gelten lassen, auch wenn er sich die Zeitung nicht nachsenden läßt. Der Einwand, er sei in den Ferien, wird dann nicht beachtet.

Endlich sind vorzuziehende Anordnungen erforderlich, um in Notfällen das Betreten des Hauses oder der Wohnung zu ermöglichen. Bei Gewitterschäden (Wolkenbruch, Blitzschlag) oder bei sonstigen unerwartet eintretenden Ereignissen ist für die notwendige Sicherung der Wohnung vor Wasser- oder Feuer-schäden oft das gewaltsame Erbrechen des Zugangs erforderlich, weil niemand in der Nachbarschaft über die Abwesenheit des Wohnungsinhabers und die Bestellung eines Vertreters unterrichtet worden ist. Ein Ersatz des entstehenden Schadens kann der Verlaufszeit dann nicht verlangen. Er muß im Gegenteil noch für die durch keine Abwesenheit bedingten Unkosten aufkommen.

Bevor du deine Reise antrittst, tritt Vorzüge für ausreichende Vertretung, damit bei der Rückkehr nicht unangenehme Ueberraschungen dir den Erfolg der Erholung und die Erinnerung an die Ferienzeit beeinträchtigen. D. A.

otz. **Collinghorst.** Eine tüchtige 88jährige. Am Freitag, dem 9. Juli, kann die zu den ältesten Einwohnerinnen unseres Dorfes zählende Witwe Trientje Knipper ihren 88. Geburtstag in bemerkenswerter Mäßigkeit feiern. „Ona Knipper“, wie die im ganzen Dorfe geschätzte Einwohnerin genannt wird, wohnt bei ihrem Sohn und führt ihren eigenen Haushalt noch weiter. Die Hochbetagte hat viele arbeitsreiche Lebensjahre hinter sich, da sie bei dem langen Verdienst ihres verstorbenen Mannes früher noch mit verdienen mußte. Bis zum vergangenen Jahre hat „Ona Knipper“ sich noch fleißig am Spinnrad betätigt, so daß ihr noch einige Jahre in Ruhe und Beschaulichkeit im Kreise der Kinder und Kindeskinder zu gönnen sind.

otz. **Bejel.** Bei jähwechsell. Das an der Dorfstraße nach Kiesel gelegene Lebensche Geschäftshaus kaufte der Kaufmann Willy Oltmanns aus dem benachbarten Brinkum. Der Antritt erfolgt sofort.

otz. **Holland.** Unfall durch glühendes Eisen. Beim Bearbeiten eines glühenden Eisensüdes wurde ein Teil desselben von der Seite geschleudert und traf einen Einwohner am Fuß, der sich hartnäckig in der Nähe aufhielt. Der Betroffene erlitt so schwere Brandverletzungen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

## Was geschafft wurde und was neu geplant ist

# Wo wurden und werden Dorfschulen im Kreis Leer neugefaltet?

Schmude Schulkäuser, die Zierde der Dörfer.

otz. Die Aelteren unter uns entsinnen sich gewiß noch der Zeit, daß in so manchem Dorf für die ganze große Kinderschar nur ein kleines dürftiges Schulhaus mit einem schlecht heizbaren Klassenraum vorhanden war. Es war vielfach ein lieblos nächterner, mehr als preußisch einfacher Bau, dürftig eingerichtet, ab und zu sogar mit Fenstern versehen, deren kleine Scheiben in Gussrahmen gefast waren. Es war müßig damals in der Schule in mehr als einer Hinsicht und nicht umsonst sprach man von „Schallust“ und meinte damit etwas Unschönes, ja Unerträgliches.

Diese „Schallust“ gibt es in Wirklichkeit und in überlegenem Sinne heute nicht mehr und in den hellen Klassenräumen neuer Schulkäuser darf die Jugend ruhig tief atmen und frei arbeiten. Die neue Zeit ist der Jugend gerecht geworden. Dort, wo noch unheilbare Zustände zu verzeichnen waren, wird deren Beseitigung mit allen Mitteln angestrebt und man muß anerkennen, daß bereits sehr viele Dorfschulen grundlegend umgestaltet worden sind.

Im Kreis Leer waren die Zustände auf dem Gebiet Dorfschulen bei der Nachübernahme auch nicht gerade erfreulich, an vielen Stellen jedenfalls nicht. Umso erfreulicher ist es, daß in den letzten Jahren umfangreiche Verbesserungen durchgeführt werden konnten.

Nachdem noch in letzter Zeit, 1936/37, eine Reihe von Schulbauten, Neubauten und Erweiterungsbauten und der Bau von Lehrerwohnungen, in Stapelmoor, Heide, Dörhader, Siedgeorgsfehn, Firrel, Oltmannsfehn, Collinghorst, Stietellamperfehn und Füllsum durchgeführt werden konnten, ist es erfreulicherweise gelungen, diese Aktion auch für die weitere Zeit im Jahre 1937 fortzusetzen.

otz. **Jhrhove.** Es wird fleißig gebaut. Wie überall im Kreisgebiet, so herrscht auch hier eine rege Bautätigkeit. Der Stellmachermeister Krämer hat an der Stelle des alten Biermannschen Nachhauses ein neues Wohnhaus mit Werkstatt errichten lassen. Zimmermeister Knipper selbst beabsichtigt das alte elterliche Wohnhaus durch einen Neubau zu ersetzen. Gleichfalls baut B. Zimmermann hier in der Nähe des neuen Friedhofes ein neues Wohnhaus. — Die früher Pontische Wohnung, die durch Kauf an die Volkereigenenschaft Jhrhove Übergang, ist zum größten Teil abgebrochen worden. Wie man hört, wird auch hier ein Neubau errichten.

otz. **Loga.** Die Frühkartoffelernte hat hier teilweise bereits eingesetzt und es heißt, daß man mit dem Ertrag im allgemeinen wohl zufrieden sein kann. Die Frühkartoffeln finden einen steten Absatz, da in den meisten Haushalten die Bestände an alten Kartoffeln zur Neige gegangen sind.

otz. **Neermoor.** Sommerfest der Kriegerkameradschaft. Am kommenden Sonntag feiert die hiesige Kriegerkameradschaft auf dem Sportplatz des Ortes ihr Sommerfest. Bei günstigem Wetter wird, wie in den Vorjahren, mit einem starken Besuch gerechnet.

otz. **Neermoor.** Straßenbauarbeiten. Die Ausbauarbeiten am schwarzen Weg, der die Verbindung von der Reichstraße nach dem Bahnhof herstellt, sind gegenwärtig in vollem Gange. Nachdem inzwischen die Ausschachtungsarbeiten vor dem Abschluß stehen, wird in den nächsten Tagen mit der Neupflasterung begonnen werden können. — Die Hausneubauten im hiesigen Orte schreiten merkwürdig voran. Das Modische Platzgebäude wird bald soweit hergerichtet sein, daß in der kommenden Woche mit dem Einziehen des Hauses begonnen werden kann. Der Neubau des Einfamilienhauses von dem Schiffer Peter Gobus ist dieser Tage gerichtet worden.

otz. **Nortmoor.** Die Aussichten für die Honigernte sind in unserer Gegend recht günstig. In der Blütezeit hat es hier eine gute Tracht gegeben.

**Überjum.** Von den Bersten. Das Motorschiff „Fede“, Kapit. Kleen-Großejehn, hat nach Wiederinstandsetzung am 6. Juli seine Frachtfahrten wieder aufgenommen. Das Fahrzeug mußte vor einiger Zeit mit einem Weck Ulders vor der Befahrung des Schadens aufsuchen. Zwecks Umarbeiten ist das Fahrzeug des Führers Kleen-Großejehn auf Elip geholt worden. — Nach Beendigung der Instandsetzungsarbeiten ist das Motorschiff des Kapitäns Schoon-Großejehn wieder zu Wasser gelassen worden. — Bei dem Schiffsbaumeister G. Hinrichs haben in den letzten Tagen die Motorschiffe „Antje“, Kuhlmann-Besterander, und ein Fahrzeug von E. Saathoff, Westerende angelegt. Bei beiden Schiffen sind Motorreparaturen erforderlich.

otz. **Stietellamperfehn.** Das Kriegerfest der hiesigen Kriegerkameradschaft wurde bei günstigem Wetter durchgeführt und verlief zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten. Dem Kameradschaftsführer Wden wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Kameradschaft vom Kreisführer Graepel das Ehrenzeichen des Rhythmerbundes in Silber überreicht.

## Alte am Heidensland

Weener, den 8. Juli 1937.

otz. Die Ortsgruppe der NSDAP. bekommt eigene Diensträume. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP, die bislang über keine eigenen Diensträume verfügte, wird fortan in der Hindenburgstraße 11 a in den früheren von der Verwaltungsstelle der DAF. innegehaltenen Diensträumen ihre Verwaltungsräume haben. Die Dienstzeiten und Sprechstunden werden noch veröffentlicht.

otz. **Von der NS-Volkswohlfahrt.** Die Ortsverwaltung der NSDAP. Weener, die gegenwärtig eigene Verwaltungsräume nicht besitzt, soll in nächster Zeit in einem Hause an der Adolf-Hitlerstraße untergebracht werden und dadurch eigene Räume bekommen.

otz. Die Bautätigkeit hält innerhalb des Stadtgebietes nach wie vor lebhaft an. Der Neubau des Einfamilienhauses an der Graf-Edzardstraße ist inzwischen bis zur Höhe des 1. Stockwerkes emporgeführt. An der Ring-, Oster- und Ringstraße ist mit dem Bau neuer Wohnhäuser begonnen worden. Auf dem Gelände der Hesse-Paunerschulen wird ebenfalls ein Neubau errichtet. Die Fuddingpulsverfabrik läßt umfangreiche Bauarbeiten an ihren Gebäuden vornehmen. Die Hindenburgstraße hat durch die in der letzten Zeit errichteten neuen Wohn- und Geschäftshäuser ein vorteilhaft verändertes Aussehen erhalten. Beim Geschäftshaus Fischer ist eine neue Tankanlage errichtet worden und das alte Geschäftshaus des

Durch erhebliche Staatszuschüsse und durch die Bereitstellung günstiger Baudarlehen ist eine planmäßige Durchführung der unbedingt notwendigen und immer wieder geforderten, nachstehend aufgeführten Bauten im Jahre 1937 ermöglicht worden:

1. Neubau einer einklassigen Schule mit Lehrerwohnung in Pogum;
2. Neubau einer zweiklassigen Schule mit Lehrerwohnung in Vinnum;
3. Neubau einer Lehrerwohnung in Jemgum;
4. Neubau einer Lehrerwohnung in Großwolde;
5. Neubau einer Lehrerwohnung in Böllen;
6. Neubau einer Lehrerwohnung und Anbau eines 4. Klassenraumes bei der Volksschule in Westhaderfehn;
7. Neubau einer Lehrerwohnung in Wymeer.

Aus den hier angekündigten Bauplänen geht hervor, daß in unserem Kreis innerhalb sehr kurzer Zeit dringliche Schulhausbauten durchgeführt werden, von deren Notwendigkeit man auch früher wohl überzeugt war, ohne daß jedoch die Pläne in die Wirklichkeit umgesetzt wurden.

Am Schluß des Jahres aber wird man feststellen können, daß die Schulgebäude in den Dörfern des Kreises immer mehr zu einer Zierde der Schuldörfer geworden sind. Es wird nicht mehr sehr lange dauern und es gibt nur noch freundliche, helle Schulräume im Kreis Leer, denn die Jugend ohne Bedrückung durch eine liebevolle Umgebung in freudiger Arbeit auf das Leben vorbereiten kann.

Bädermeisters Meher ist abgebrochen, um einem modernen Neubau Platz zu machen. Da der Baugrund, auf dem das abgebrochene Gebäude gestanden hat, sehr morastig ist, werden vor der Aufmauerung der Fundamente umfangreiche Rammarbeiten vorgenommen. In der Hindenburgstraße ist außer dem Neubau des Bäderebetriebes ein weiterer Geschäftshausneubau geplant.

otz. **Holtshufen.** Ehrenmal-Einweihung. Am kommenden Sonntag, dem 11. Juli, wird auf Anordnung des Kreisleiters der NSDAP. das zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges errichtete Ehrenmal der Gemeinde in feierlicher Weise enthaltet werden. Die Teilnehmer an den Einweihungsfeierlichkeiten treten um 11 Uhr vor dem Gasthof „Zur Linde“ an und eine Viertelstunde später beginnt am Ehrenmal die Weihstunde, an der Abordnungen der Ortsgruppen der NSDAP., Stapelmoor, Weener, Weenermoor, Bunde und Wymeer, sowie der SM-Sturm Weener teilnehmen werden. Der Gesangsverein „Immergrün“ Weener wird zur Ausgestaltung der Feierstunde beitragen.

## Pogum und Umgebung

otz. Das Viehweiden durch die Volksschulen zeitigte ein recht gutes Ergebnis. Die kleinen fleißigen Sammler und Sammlerinnen konnten eine beträchtliche Menge dieser gefunden und geernteten Waldfrüchte an die NSDAP. abliefern, wo die weitere Verwertung in den Händen von bewährten Kräften der NS-Frauensschaft liegt.

otz. **Bestandene Prüfung.** Postamtwärter Jürgens bestand gestern in Oldenburg das Assistentenexamen mit recht gutem Erfolge.

otz. **Die Strafe kein Tummelplatz für ballspielende Kinder.** Zu einer wahren Plage für die Anwohner der Friederikenstraße hat sich das Fußballspielen der Kinder hier entwickelt. Ebenso beliebt ist das Benutzen der Bürgersteige als Fahrradweg.

otz. **Die NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Papenburg** unternahm am Dienstag bei starker Beteiligung mit einem Autobus einen Ausflug nach Holschafen, der den Teilnehmerinnen eine Fülle neuer Eindrücke vermittelte. In Drelbergen fand in der malerischen Umgebung eine gemeinsame Kaffeetisch statt. Das Ammerländer Bauernhaus fand großes Interesse. Es wurde der Wunsch geäußert, bald wieder einen ähnlichen Ausflug zu unternehmen.

otz. **Spülung der Wasserleitung.** Das Städtische Wasserwerk teilt mit, daß von Donnerstag, den 8. bis Freitag, den 9. Juli die Wasserleitung gespült wird.

otz. **Hörsdorf.** Der Betriebsausflug des Landratsamts führt die Teilnehmer hieran am kommenden Sonntag nach Vorkum.

otz. **Neurheide.** Ausführung der Wegebaupläne. Die praktischen Arbeiten zur weiteren Festigung der Neuheider Gemeindegrenzen werden in Angriff genommen. Besonders Schwierigkeiten bereitet der Transport des Kleinmaterials. Bodenschuttung findet die Lösung der insgesamt 3000 t fassenden Ladungen in Weide statt, wo bei dem an der Molkerei die Krananlage zur Verfügung steht. Von dort aus erfolgt die Weiterführung zur Verarbeitungsstelle mittels Fuhrwerk und Lastkraftwagen.

otz. **Weide.** Verschiedenes. Eine geradezu katastrophale Mülldeponie herrscht am Sonntagabend auf dem Weidegebiet „Meine Marck“ an der Gms. Fast das ganze Vieh brach aus den Weiden aus und mußte bis zur Beendigung der Plage gehütet werden. — Die Heuernte kam mit dem heutigen Tage als beendet angesehen werden. Fast 14 Tage früher als in Vorzeiten ist der Ertrag unter Dach gebracht worden. Die Menge des Heues liegt bei dem Weiden um 100 Prozent höher. Der Aufwand des Heus ist als sehr gut zu bezeichnen. Damit ist der hohe Preis für gelassenes Gras auf dem Stamm ziemlich ausgeglichen und die Gewinnung für Viehter und Kolonisten mitbringend. — Die Bekämpfung der Wildkaninchenanlage wird augenblicklich von einheimischen Jagern energisch aufgenommen. Der Abschluß und die tägliche Sträubung werden hoffentlich den Erfolg zeitigen, daß die lästigen Kanari nicht weiterhin die Arbeit des Bauern vernichten.

otz. **Vorkum.** Viehweiden. Die nunmehr beendete Viehweiden hatte auch in diesem Jahre für viele Auswärtige die idyllisch gelegenen Vorkumer Berge das Wanderungsziel werden lassen. Einen prachtvollen Anblick bot von dem baum- und buschbestandenen Hügelgelände das ausgedehnte Weidegebiet gen Weide, Weede und Neurheide mit dem lebhaften Wapenbetrieb in der Weenernte.



NS. Gefolgschaft 1/881, Leer.  
Von den Ostpreußenfahrern müssen folgende Junggenossen am Freitagabend um 8.15 Uhr im Heim (Fabriziusstraße) ihre Platzkarten abholen: Ihnen, Schöneberg, Biskup-Beer, Fint-Holland, Kamp-Loga.



**Für den 9. Juli:**

Sonnenaufgang	4.13 Uhr	Mondaufgang	5.59 Uhr
Sonnenuntergang	21.00 Uhr	Monduntergang	21.21 Uhr
<b>Hochwasser</b>			
Vorkum	11.42 und — Uhr		
Norderney	— und 12.02 Uhr		
Leer, Fasen	2.31 und 14.44 Uhr		
Wesener	3.21 und 15.34 Uhr		
Westbunderfehn	3.55 und 16.08 Uhr		
Papenburg, Schleufe	4.00 und 16.13 Uhr		

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes**

Ausgabenort Bremen.  
Aussichten für den 9.: Meist nächtliche Winde westlicher Richtungen wechsellagig bewölkt, Temperatur wenig Veränderung, frühlingsartige Schauer.  
Aussichten für den 10.: Bei Winden aus Süd bis West wolfig und vorwiegend trocken, wider etwas wärmer.  
Barometerstand am 8. 7., morgens 8 Uhr . . . . . 764,0  
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 24,0°  
Niedrigster . . . . . C + 15,0°  
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . 2,1  
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.  
**Mitteilung für Seefahrer.**  
Deutschland, Ems, Ostfriesische Ostsee; Baggerboje ausgelagert und Begelphal gefestigt. Angaben: Für die Dauer von etwa 3 Wochen wird auf der geogr. Lage 53 Gr. 23 A Min. N., 6 Gr. 56,2 Min. O. Südwestlich der Looe C D eine rot-weiß gestreifte Boje ausgelagert, ferner auf der geogr. Lage 53 Gr. 20,8 Min. N., 6 Gr. 59,2 Min. O. westlich der Looe C D ein Begelphal gefestigt. Für die Schiffahrt haben Boje und Bahl keine Bedeutung und werden ohne weitere Beachtung entfernt.

**Schiffsbewegungen**

**Hendrik Fisser AG., Emden.** Martha Hendrik Fisser 6. 7. von Emden nach Dgelsdunn.  
**Fisser und v. Doornum, Emden.** Lina Fisser 7. 7. von Zeebrügge in Rotterdam.  
**Leggan, Scharbau & Co., Emden.** Erika Fricke 6. 7. von Lulea in Emden. Jakobus Fricke 3. 7. von Lulea nach Emden. Taufum 6. 7. von Emden in Kirkenäs. Passat 5. 7. von Rotterdam nach Karvik.  
**Seereederei „Frigo“ AG., Emden.** Thore 6. 7. von Emden nach Hamburg. August Thyssen 6. 7. von Emden nach Danzig. Wladar 6. 7. von Rotterdam nach Lulea.  
**Norddeutscher Lloyd, Bremen.** Wladar 6. 7. St. Natal nach Antwerpen. Bortum 5. 7. Wiphol Rod pass. nach Bremen. Bremen 6. 7. Bremerhaven. Chloë 5. 7. Duellant pass. nach Rotterdam. Columbus 6. 7. ab Bremerhaven. Der Deutsche 5. 7. Bremerhaven. Eisenach 4. 7. Madenzie Br. Guayana nach Para. Cte 3. 7. Sanghai. General v. Steuben 6. 7. Stockholm nach Helsingfors. Gneisenau 5. 7. Hamburg. Marg. Cords 5. 7. Le Havre nach Antwerpen. Orotava 5. 7. Antwerpen. Osabrüd 5. 7. San Miguel pass. nach Cristobal. Saale 6. 7. Sofohama nach Nagoya. S. Cordoba 4. 7. ab Bremerhaven. Scharnhorst 5. 7. Belawan nach Colombo. Spreë 5. 7. Para.  
**Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Santia“, Bremen.** Birkenfels 5. 7. Djeddah. Ehrenfels 6. 7. Kalkutta. Geierfels 4. 7. Duellant passiert. Kybsfels 5. 7. von Suez. Lahned 4. 7. Bissabon. Lindenfels 5. 7. Antwerpen nach Otha. Manover 5. 7. von Malta. Rabenfels 6. 7. Madras. Rolandseid 5. 7. Paiajes. Schönfels 5. 7. Rangoon. Trifels 5. 7. Gibraltar. Wachtfels 5. 7. Antwerpen. Wartenfels 5. 7. von Malta. Weissenfels 5. 7. von Colombo.  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.** Andromeda 5. 7. Barberg nach Bremen. Apollo 6. 7. Duellant pass. nach Bremen. Delia 5. 7. Bergen. Electra 5. 7. Golenburg. Elin 5. 7. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Fortuna 5. 7. Emmerich pass. nach Köln. Hans Carl 6. 7. Königsberg. Helios 5. 7. Duellant pass. nach Antwerpen. Hero 6. 7. Antwerpen nach Dporto. Jason 6. 7. Köln nach Rotterdam. Juna 5. 7. Drontheim nach Bergen. Jupiter 5. 7. Königsberg nach dem Rhein. Mercur 5. 7. Holtenua pass. nach Bremen. Nixe 5. 7. Danzig. S. A. Kolze 6. 7. Holtenua pass. nach Bremen. Drest 6. 7. Brunsbüttel pass. nach Lübeck. Oscar Friedrich 6. 7. Königsberg. Phaëdra 5. 7. Holtenua pass. nach dem Rhein. Pollux 6. 7. Elbing nach Hamburg. Priamus 6. 7. Lobitz pass. nach Rotterdam. Rhea 6. 7. Rotterdam pass. nach Köln. Themis 6. 7. Bremen nach Amsterd. Venus 6. 7. Kopenhagen. Westa 5. 7. Malaga nach La Coruna. Victoria 6. 7. Lobitz pass. nach Rotterdam.  
**Argo Reederei Richard Wülf u. Co., Bremen.** Alder 6. 7. Bremen nach London. Alf 5. 7. Holtenua nach London. Amiffa 5. 7. Tornea nach Raumo. Buit 6. 7. Rotterdam. Cador 5. 7. Rotterdam nach Keval. Drossel 5. 7. Konneby nach Kotka. Faian 6. 7. Hull nach Bremen. Fink 6. 7. Holtenua nach Rotterdam. Gaunter 6. 7. Wörsing. Geier 6. 7. Riga. Mäwe 6. 7. Bremen nach Hull. Optima 5. 7. Antwerpen nach Abö. Phoenix 6. 7. Hull nach Hamburg. Rahe 5. 7. Bremen nach Abö. Schwalbe 6. 7. Rotterdam nach Antwerpen. Taube 6. 7. Libau.  
**Unterweser Reederei AG., Bremen.** Fehenheim 5. 7. ab Rotterdam. Bodenheim 6. 7. Geje. Echerheim 5. 7. ab Thamsbaben.  
**F. A. Binnen u. Co., Bremen.** Christel Binnen 6. 7. Kap Finisterre passiert.  
**Hamburg-Amerika-Linie.** Deutschland 9. 7. in Neuyork fällig. Seattle 3. 7. in San Francisco. Caribia 5. 7. von Port of Spain nach La Guayra. Patricia 5. 7. ab Corinto. Lübeck 3. 7. in Caripito. Antiochia 5. 7. von Kingston nach St. Marc. Her-

monthis 6. 7. ab Valparaiso. Ammon 6. 7. in London. Karnak 6. 7. in Antwerpen. Poseidon 7. 7. von Antwerpen nach Magale lanes. Bitterfeld 6. 7. in Montevideo. Hamm 6. 7. von Port Sudan nach Port Said. Ufermark 5. 7. in Soerabaya. Utiona 6. 7. in Batavia. Leuna 6. 7. in Antwerpen. Neumart 8. 7. von Chesoo nach Tjingtau. Kullerland 5. 7. in Colombo. Ermland 5. 7. von Penang nach Port Swettenham. Mikawaules 6. 7. von Resjavit nach Aloreuri.  
**Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.** General Artigas 6. 7. von Boulogne sur Mer nach Hamburg. General Dorio 7. 7. in Buenos Aires. General San Martin 7. 7. in Santos. Bitterfeld 6. 7. in Montevideo. La Plata 6. 7. von St. Vincent. Roi Albert 6. 7. in Pernambuco. Monte Pascoal 6. 7. von Trarémünde nach den norwegischen Fjorden. Monte Sarmiento 6. 7. vor Kopenwik.  
**Deutsche Afrika-Linien.** Nemea 6. 7. in Rotterdam. Windhuk 6. 7. ab Rotterdam.  
**Varied Lanfshiff Ahderei GmbH, J. S. Senior 5. 7.** von Port of Spain nach Guiria. Penelope 4. 7. in Aruba. Phobus 6. 7. in Harburg. D. L. Harper 7. 7. in Bremerhaven. Geo. W. McKnight 6. 7. von Algier nach Haifa und Tripolis. Elb. 6. 7. von Stettin nach Hamburg. Calliope 6. 7. von Guiria nach Aruba. Prometheus 5. 7. von Aruba nach Stocholm. Baltie 6. 7. in Neuyork. Niohe 5. 7. von Aruba nach Neuyork. J. A. Mowinkel 6. 7. in Halifax. J. S. Senior 10. 7. in Le Havre fällig.  
**Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Ahderei, Hamburg.** Porto 5. 7. heimt in Casablanca. Lisboa 6. 7. in La Coruna. Langer 6. 7. von Bissabon nach Casablanca. Rabat 6. 7. von Rotterdam nach Dporto.  
**Reederei F. Daeij GmbH.** Padua 5. 7. Kapverdische Inseln pass. Primval 4. 7. in Patade. Poseidon 7. 7. von Antwerpen.  
**Hendrik Fisser Aktiengesellschaft.** Martha Hendrik Fisser 6. 7. von Emden nach Dgelsdunn. Francisca Fisser 6. 7. in Frederikshavn.  
**Deutsche Levante-Linie GmbH.** Arta 6. 7. von Oran nach Malta. Athen 6. 7. in Haifa. Ithala 5. 7. von Emden nach Hamburg. Konya 6. 7. von Balea nach Hamburg.  
**Reederei W. Kunstmann, Stettin.** Katharina Dorothea Fricke 6. 7. in Lulea. Heinz W. Kunstmann 8. 7. von Lulea nach Stettin. Werner Kunstmann 6. 7. von Herxauyt nach Lulea. Arthur Kunstmann 4. 7. von Krakwiec nach Malin. Wilhelm Kunstmann 5. 7. in Emden. Lina Kunstmann 8. 7. in Herrenwyl. Gerda Kunstmann 6. 7. in Königsberg.  
**Mathies Reederei AG., Danzig 6. 7.** in Hernland. Gerhard 6. 7. von Pskad nach Mus. Gertrud 5. 7. von Swinemünde nach Danzig. Indalfsfoen 6. 7. von Pillau nach Windau. Johanna 6. 7. von Kalmar nach Nordöping. Margareta 6. 7. von Malmo nach Halmstad. Riteulf 5. 7. in Köping. Werner 6. 7. von Stodholm nach Wallvit.  
**Kauffahrts Aktiengesellschaft, Hamburg.** Emstrott 5. 7. von Lulea nach Rotterdam. Stadt Emden 4. 7. von Dgelsdunn in Emden. Emsland 6. 7. von Lulea nach Emden. Emstiff 6. 7. von Dgelsdunn in Emden. Emshorn 6. 7. von Emden nach Stettin. Monfun 9. 7. von Karvik in Rotterdam.  
**Cughavener Fischdampferbewegungen.** Von See: Jd. Julius Brandt, Laas, Westfalen, Kapitän Stenmer, Senator Brandt, Celle, Senator Sasse, Nordland. Nach See: Jd. Magdeburg, Margot, F. Jod, Thron, Danzig, Senator von Berenberg-Göpler, Baumwall.  
**Wesermünder Fischdampferbewegungen.** Am Markt gewesene Fischdampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 6. Juli. Von Ostland: Saarlund, Gneisenau, Westerland. Von der Bäreninsel: Lannenbergr, Sagitta. Von der Nordsee: Baden. — Am Markt angekündigt. Von der Nordsee: Karlsen. Von Island: Hallenbank, Wegefah, Sonne. Von Weissen Meer: Ludwig. — In See gegangene Fischdampfer, 6. Juli. Auf Heringsfang: Falkland, Reiher, Spica, Condor. 6. Juli. Coblenz, Baden. Nach Island: Weser.

**Emden**

**2045 Kantjes Heringe angebracht**  
Bei der Emden Heringsfischerei AG. lief, von der zweiten Fangreise kommend, der Motorlogger MS 17 „L. Kuhl“, Kapitän Otto Bolte, mit 1005 Kantjes Heringen ein. — Bei der „Großer Kurfürst“, Heringsfischerei AG. landete der Motorlogger „Großer Kurfürst“, Kapitän Harm Buschmann, 1040 Kantjes. Dieser Logger kam bereits von der dritten Fangreise zurück.

**Weibliche Leiche geborgen**

Am Mittwochmorgen wurde in der Nähe des Cassenschen Hauses aus dem hinteren Tief eine weibliche Leiche geborgen. Der Name der Toten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

**Siens**

**otz. Neuharlingerfisch.** Granatfischer fahren aus. Bei dem schönen Wetter der letzten Tage ist auch für die Fischer wieder Hochbetrieb eingetreten. Bei der ruhigen See ist es den kleinen Fahrzeugen möglich, weiter in die See zu fahren, wo sich der Granat reichlicher aufhält. So konnten auch von den Granatfischern in den letzten Tagen größere Fänge heimgeliefert werden.

**Von der Kriegsmarine.**

**Artillerie-schuldschiff „Brumer“** hat am 5. Juli Swinemünde verlassen zur Fahrt nach Kiel. Poststation ist bis 12. Juli Kiel und ab 13. Juli wieder Wilhelmshaven. — **Artillerie-schulboot „Lina“** ging nach Wangerooge in See. — **Fischer-schulboot „Eibe“** hat Wilhelmshaven verlassen. Rückkehr voraussichtlich am 22. Juli. Poststation bis 12. Juli Holsberg, dann bis 17. Juli Wolgast und danach wieder Wilhelmshaven. — **Stationstender „Frauenlob“** lief in den hiesigen Hafen ein. Ebenfalls traf am selben Tage R 2 von Wesermünde hier ein. — Die 2. Minenjagdflottille mit den Booten M 136, M 145, M 104, M 117 und M 72 ging am 5. Juli von Cuxhaven in See und ankerte gestern auf Helgoland-Neede. Poststation ist Cuxhaven. — Die 1. Küstenbootflottille mit dem Begleiterschiff „Fietzen“ ankerte gestern auf Borkum-Neede. Poststation ist bis zum 9. Juli Orefeld-Neerdingen.

**Die Behörden geben bekannt:**

**Der Regierungspräsident Osnabrück:**  
In einem Kunderlaß vom 23. Juni 1937 führt der Reichskommissar für die Preisbewegungen zur Frage der Angelegenheit von Kündigung zum Zwecke von Mietverträgen folgendes aus:  
„In einem Urteil vom 8. Mai 1937 (Juristische Wochenschrift Seite 1546) hat das Kammergericht entschieden, daß Kündigungen zum Zwecke von Mietverträgen gegen die Preisverordnung verstößen und deshalb nach § 134 BGB. nichtig sind. Die Kündigung wird auch nicht dadurch wirksam, daß der Vermieter gleichzeitig oder später um die Genehmigung der Preisbildungsstelle zu der vom ihm beabsichtigten Mieterhöhung nachträgt. Diese Genehmigung muß vielmehr vorliegen, ehe die Kündigung erfolgt ist. Kündigungen, die nach diesem Urteil des Kammergerichts nichtig sind, stellen gleichzeitig eine nach § 4 der Preisverordnung strafbare Handlung dar und sind als solche zu bestrafen.“  
Selbstverständlich muß verhindert werden, daß man etwa Hausbesitzer verhandelt, die geltenden Bestimmungen dadurch zu umgehen, daß sie ohne Angabe von Gründen oder unter Vorbehaltung unzeitweiliger Gründe kündigen. Zur Vermeidung derartiger Umgehungsversuche wird die Preisbildungsstelle an die Ausnahmegenehmigungen auf Grund von § 3 der Preisverordnung grundsätzlich abzulehnen, wenn der Vermieter das Mietverhältnis vorher gekündigt hat.“  
**Landrat Wälsbörger-Sümmling:**  
**Sprechung.** Der nächste Sprechtag findet am Freitag, dem 9. Juli 1937, von vormittags 9½ bis 12½ Uhr im Kreisshaus in Sögel statt.  
**Landrat Wälsbörger-Sümmling:**  
Der Regierungspräsident zu Osnabrück hat auf Grund der Ziffer 7 der Ausführungsanweisung zur Verordnung über das Schornsteinfegerwesen vom 15. 4. 1935 (RGBl. I S. 523) und des § 1 der preussischen Durchführungsbestimmungen zur genannten Ausführungsanweisung vom 16. 4. 1935 (Pr. O.S. 66) die bisherigen Kreisbezirke innerhalb der Kreise Wälsbörger und Meppen mit Wirkung vom 1. Juli 1937 wie folgt geändert:  
Der Kreisbezirk Papenburg wird aufgelöst. Der beschäftigte Schornsteinfegermeister Chr. Meyering wird durch den Bezirkschornsteinfegermeister Wochin übernommen. Zum Kreisbezirk Wälsbörger (Bezirkschornsteinfegermeister Joh. Wochin) gehören folgende Gemeinden: Stadt Papenburg, Wälsbörger (mit Wälsbörgermoor), Neudorf, Tuxdorf, Bodel und Wälsbörgermoor, Briall, Rheebe, Neurebe, Dorsum, Wochin und Curwohld.  
Der Kreisbezirk Sögel (Bezirkschornsteinfegermeister Th. Morris) umfasst folgende Gemeinden: Heede, Derfum, Döben, Mhlen, Nickerlingen, Lothe, Gerbrunn, Rebe, Nenderum, Neulöhe, Neudörpen, Wippingen, Oß-Kluse, Steinhild, Waldsum, Sautrum, Neulöhtrum, Oberlangen, Mellstruß, Dittbe, Fregensburg, Raden-Tradel, Silber, Dorw, Nendörger, Wippingen West-Wörger, Hiltenbrool, Neulorn, Neurewee, Neureweber, Esterwegen, Süddöben, Breddenberg, Westphol, Sögel, Clemenswerth, Wahn, Wälsbörger, Spahn, Sarenhütte und Sögel.  
Die übrigen Gemeinden: Effen, Silben, Wehm Wieste, Zahn, Spregel, Al. und Gr. Stavorn, Wele, Bress, Wochhoite und Osterwalde werden dem Kreisbezirk Dorsum (Bezirkschornsteinfegermeister Gerh. Schulte) zugeteilt.  
Dem Bezirkschornsteinfegermeister W. Brott, Papenburg, wird mit Wirkung vom 1. Juli 1937 der Kreisbezirk Kistenau, Kreis Wälsbörger, übertragen.

**Landsbibliothek Oldenburg**

**Aktiver Viehmarkt vom 6. Juli**  
Auktions: Rinder 588, davon Ochsen 59, Bullen 64, Kühe 879, Färsen 66; Kälber 1221; Schafe 21; Schweine 2981. Für 50 kg Lebendgewicht wurden gezahlt in RM.: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 38-39, c) 22-33, d) 23-25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Doppellender-Kälber: 70-78; Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Schweine: a) 51 und b) 52 je 55,50, b) 54,50, d) 51,50, d) 55,50, g) 53,50. — Verkauf: Rinder zugeteilt, Ausrichterte über Notiz. Kälber sehr lebhaft. Schweine zugeteilt.



**Schiffsjungen werden gesucht.**

Die Seebereifungsgenossenschaft legt ihren Berichtsbericht über das abgelaufene Jahr vor, dem zu entnehmen ist, daß die Beschäftigungszahlen eine erfreuliche Steigerung aufzuweisen haben. Statt 57 961 im Jahre 1935 wurden im Berichtsjahre 60 593 Seeleute beschäftigt. Entsprechend erhöhte sich der Jahresarbeitsverdienst von rund 104 Millionen auf 111 Millionen Reichsmark. Im Berichtsjahre wurden 5098 Unfälle, darunter 151 Todesfälle und 426 Verurteilungen gemeldet. Von den zur Meldung kommenden Todesfällen entfielen 82 auf Totalverlust von Schiffen. Bei den Verurteilungen handelte es sich in der Mehrzahl um Malariarika. Im Heilverfahren, dem besondere Aufmerksamkeit zugewendet wird, wurde ein günstiges Ergebnis in enger Zusammenarbeit mit den Reedereien, Schiffsleitungen, Unfallstationen u. a. erzielt. Ueber die Nachwuchfrage wird u. a. ausgeführt, daß die in der zweiten Hälfte des Vorjahres vielfach aufgetretenen Schwierigkeiten hinsichtlich der Beschaffung von Matrosen und Leichtmatrosen in der Küstenschiffahrt auch im Berichtsjahre bestanden haben. Ein als ernst anzusehender Mangel an geeigneten Männern bestehe in der Küstenschiffahrt jedenfalls noch nicht. In der Hochseefischeret machte sich ein recht fühlbarer Mangel aller Grade bemerkbar.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. VI. 1937: Hauptausgabe 24 137, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel 2 für die Beilage „Aus der Heimat“, 3 für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Radag, beide in Leer. Verlagsdruck: D. S. Hoff & Sohn, G. m. b. H., Leer.

LEER nur Heisfelderstr. 14-16

Unsere

**Anzüge**

für Reise, Sport und Straße

zeichnen sich aus durch

besonders niedrigen Preis  
fadellosen Sitz  
hohe Qualität

**GERHARD LEER U. REMELS**  
**Größtes**  
Leer nur Heisfelderstr. 14-16

Das richtige Einkaufshaus für Sie!

Für die Gemeinde findet in diesem Jahre im Lokale von Blümer-Thoben eine

**Nachreichung**

statt. Die Einlieferung der Meß- und Wiegegeräte hat am 13. Juli von 9-11 Uhr und am 14. Juli von 8-10 Uhr zu erfolgen.  
Westhauderfehn, den 8. Juli 1937.

**Verdingung**

der Ausführung von je einer Deichscharte bei Hazum, Wendorp und Dikum  
Ausreichende Unterlagen gegen Einfindung von 2.- RM.  
Verdingungs-Termin: Montag, den 12. Juli 1937, 11 Uhr.  
Bauabteilung Emsdeicherhöhung, Leer-Oststr., am Pferdemarkt 8.

**Zu verkaufen**

**7jährige Stute,**

Halbkaltbluter, fromm und zugefest, sowie einen schönen Fuchsen (Wallach) erstl. zu verkaufen gegen eine ältere, eingetragene Stute (am liebsten tragend).  
W. H. Gröning, Altmannsfehn Post Remels.

**Arbeitspferd**

(Wallach) zu verkaufen.  
W. Meyer, St. Georgswold, Post Bunde, Fernruf 138.  
Ebenso sehr gut erb. Klavier. D. O.

**Kub**

Zu verkaufen eine junge, flotte und ein starkes Arbeitspferd.  
D. Garrels, Logaerfeld, Osseweg 30.

**Fertel hat abzugeben**

Buhr, Neermoor.  
**Dicke Himbeeren** gibt ab  
Bleeker, Leer, Kl. Oldekamp 10

**PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE**

Von heute (Donnerstag) bis einschl. Montag

Clark Gable  
Jeanette Mac Donald  
**San Franzisko**

Das Erdbeben von San Franzisko am 18. April 1906 im Film. Ein unvergleichliches, beispielloses Filmwerk!  
Man wird diesen Film einmal als eines der bedeutendsten Werke des Weltfilmschaffens würdigen müssen.  
(Film-Kurier.)

**Schmiedekunst**

**Ufa-Woche**

Freitag, Sonnabend, Sonntag.

**Seine Tochter ist der Peter**

Ein Film voll Sonne und Herzlichkeit, nach dem preisgekrönten Roman von Edith Zellwerker, mit Karl Ludwig Diehl, Paul Hörbiger, Olga Tschechowa, Maria Andersgast und die sechsjährige Frandl Stark.  
Ein Film, der beglückt und fröhlich stimmt!

**Die geknipsste Jungfrau**

**Kleine Waldfahrt**

**Wochenschau**

Obiges Programm läuft am Dienstag und Mittwoch im „Palast-Theater“.

**Sonntag Jugendvorstellung**  
Seine Tochter ist der Peter

**Billige Seefische!**

Empfehle in blutfr. Ware 1-2 kg Schw. Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., Kabsiau, 20 Pfg., o. K. 25 Pfg., Goldbarsch o. K. 25 Pfg., Fischilet, 35 Pfg., la Goldbarschilet, 25 Pfg., fette Bratberinge, 25 Pfg., fe. ger. ff. Fettbäck., fette Marinaden.  
Fr. Grafe, Rathausstr. 2334.

**Kolob - Löwfnur**

gute kräftige Ware  
1.75 2.05 2.75 6.55 RM.  
56 67 90 200 cm.

**Kokos-Teppiche u. Matten**  
**C.F. Reuter Söhne, Leer**

**Zur Weinbauernleitung**

Weinsteinsäure  
Zitronensäure  
Einmachzucker

**Zur Weinbauernleitung**

Weinhefen, Korbflaschen  
Anleitung, Rezepte gratis!  
**Kreuz-Drogerie**

**Fritz Aits**

Leer, Ad. Hitlerstr. 20 Fernr. 2415

**Empfehle prima lebendfr.**

Kochschellfische, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg., Kabsiau o. K., 25 Pfg., Fischilet, 35 Pfg., ff. Goldbarschilet, 40 Pfg., lebendfr. Steinbutt und Heilbutt, ägl. fr. Räucherfische, prima gef. Heringe, la fette Matjesberinge.

Leer, Adolf-Hitler-Str. 24, Tel. 2252

**Pflanzen...**

Grünkohl, Winter-Kohlrabi, Rosenkohl, Salat, Rotebeete, Sellerie, Porree, Astern u. a. empfiehlt

G. Lüten, Leer, Augustenstr. 44

**Billige Kochschellfische**

20 u. 25 Pfg., Fischilet, Goldbarschilet, frische Bratberinge. Fischhalle W. Klock  
Tel. 2418. Leer, am Bahnhof.

**Preiswerte Seefische!**

Empfehle ab heute nachmittag 5 Uhr Freitag und Sonnabend prima lebendfr. Kochschellfische, 1/2 kg nur 20 und 25 Pfg., feinst. Goldbarschilet, 1/2 kg 35 Pfg., lebfr. kopl. Kabsiau, 1/2 kg 20 Pfg., lebfr. Steinbutt und Heilbuttsungen, ff. Räucherwaren.  
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Vom 9.-14. Juli

**keine Sprechstunden.**

J. Schmidt, Heilpraktiker, Leer



So Gott will, feiern unsere lieben Eltern Berend Johann und Frau Ditzje, geb. Werner, in Veenhofen, am Sonntag, d. 11. Juli Das Fest der goldenen Hochzeit Dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche!  
Die Kinder.

**Bist Du schon Mitglied der NSD.?**

**Sportverein „Frisia“ Loga**

Am 10. Juli, 20.30 Uhr, im Vereinslokal

**Haupt-Verammlung**

Tagesordnung wird in der Verammlung bekannt gegeben. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich. Der Vereinsführer.

Am 9. und 10. Juli  
**keine Sprechstunde.**  
**Dr. Blümer, Leer**

**Zurück.**  
**Dr. Thaden, Augenarzt, Leer**

Ab 3 Uhr aus eigener Räucherherliche Fett-Bückinge, ferner Goldbarsch und Schellfisch.  
Fischhalle W. Klock  
Tel. 2418 Leer, am Bahnhof.

Gebrauchte, saubere  
**Honiggläser** m. Schraubverschluss  
sehr geeignet für Marmeladen soweit Vorrat. Stück 10 Pfg.  
Germ.-Drog. Joh. Lorenzen

**Schützen- und Volksfest**

der Kriegerkameradschaft Weener  
am 10. u. 11. Juli 1937 auf dem Schützenplatz

**Sonnabend, 10. Juli:**  
3 Uhr: Kinderfestzug, anschließend Bewirtung.  
Abends 7.15 Uhr: Antreten der Kameraden beim Hause des Kameradschaftsführers zur Abholung des Schützenkönigs.  
8.30 Uhr: Kameradschaftsabend. + Tanzeinlagen.  
**Sonntag, 11. Juli:**  
Ab 10 Uhr: Preisschießen auf allen Ständen.  
Nachm. 1.30-2.15 Uhr: Platzkonzert am Ehrenmal.  
3 Uhr: Antreten auf dem Festplatze zum Umzug durch die Stadt.  
4 Uhr: Großes Konzert. — Tanzeinlagen.  
Ab 8 Uhr: Tanz. + Preisverteilung.

Zu sämtlichen Veranstaltungen werden alle Volksgenossen herzlichst eingeladen.  
Der Kameradschaftsführer. Der Festausschuß.

**Deutsche, kauft deutsche Waren!**

Am Sonnabend, dem 10. d. Mts., sind unsere Büroräume ab 12 Uhr mittags geschlossen

**Stromversorgungs-Aktiengesellschaft Oldenburg-Ostfriesland Betriebsverwaltung Leer**

**Familiennachrichten**

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines gesunden Töchterchens an  
**Ernst Schmidt und Frau**  
Dora, geb. Auge

Leer, den 7. Juli 1937.  
Adoll-Hitlerstraße 11  
z. zt. Kreiskrankenhaus.

**Statt Karten!**

Remels, den 6. Juli 1937.  
Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser geliebtes Töchterchen und Schwesterchen

**Luise Wilhelmiene**

im zarten Alter von 2 Jahren 4 Monaten.  
In tiefer Trauer:  
**Carl Dirksen und Frau**  
nebst Kindern.

Beerdigung: Sonnabend, 2 Uhr.